# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 203. Morgen-Ausgabe.** Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. Mai 1864.**




## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 2. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90⅞. Prämien-Anleihe 124. Neueste Anleihe 105¾. Schles. Bank-Verein 103¾. Oberschlesische Litt. A. 157. Oberschles. Litt. B. 140¾. Freiburger 129½. Wilhelmsbahn 60. Neisse-Brieger 85¾. Tarnowitzer 69¾. Oesterreich. Credit-Aktien 84½. Oesterr. National-Anl. 70. 1860er Loose 84. 1864er Loose 56½. Oesterr. Banknoten 87⅞. Wien 2 Monate 86⅞. Darmstädter 87⅞. Köln-Minden 183. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¼. Mainz-Ludwigshafen 124½. Italien. Anleihe 67¼. Genfer Credit-Aktien 48⅛ B. Commandit-Anth. 101¼. Russ. Banknoten 85¼. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Schluß matt, Fonds behauptet.

**Wien,** 2. Mai. [Anfangs-Course.] Fest. Credit-Aktien 193, 50. 1860er Loose 96, 25. 1864er Loose 96, 35. National-Anleihe 80, 10. London 114, —.

**Berlin,** 2. Mai. Roggen: schwankend. Mai-Juni 35⅞, Juni-Juli 37, Juli-August 38, Sept.-Okt. 40½. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni 14¹¹⁄₁₂, Juni-Juli 15⅓, Juli-August —, Sept.-Okt. 15⅜. — Rüböl: fest. Mai-Juni 12½, Herbst 13⅙₂.

## Die österreichische Flotte.

Da in den nächsten Tagen die londoner Conferenz den Waffenstillstand und somit die Aufhebung der Blokade beschließen wird, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß die österreichische Flotte endlich ihr Ziel erreichen und die Häfen Deutschlands schützen wird, wenn sie des Schutzes nicht mehr bedürfen. Die österreichische Flotte — sagt die „Wes. Ztg." in ihrem heutigen Leitartikel, dem wir vollständig beistimmen — hat sich nach den Gewässern der deutschen Nordküste annähernd mit der Geschwindigkeit bewegt, mit welcher vor dreitausend Jahren phönizische Ruderboote dieselbe Aufgabe gelöst haben würden. Man kann der strategischen Meisterschaft, mit welcher dieselbe die Aufgabe löst, welche einst Wallenstein einem seiner erfahrensten Generale stellte, „immer Anstalt zu machen und niemals fertig zu sein", volle Bewunderung zollen: allein man wird in diesem Cunctatoren-Meisterstück keinen Beweis dafür finden können, daß es Oesterreich Ernst damit ist, den Seeräuber-Uebermuth der Dänen zu züchtigen und die bedrohten Interessen des deutschen Handels zu schützen.

Wie immer Deutschland über das lässige Verfahren der österreichischen Regierung urtheilen möge, Eines steht derselben zur Seite: Sie hat die Zustimmung des österreichischen Volkes für sich, wenn sie keinen übermäßigen Eifer entwickelt. Tag für Tag kann man in den österreichischen Blättern die wunderlichsten Reflectionen über die schleswig-holsteinische Frage lesen. Nachdem Preußen die Conferenz ohne Basis angenommen hatte, bemühte ein vielgelesenes wiener Blatt sich, auseinanderzusetzen, daß das „Ohne Basis", im Grunde so viel heiße, wie: „Auf der Basis des londoner Vertrages", und es scheute sich nicht, darüber ein lautes Triumphgeschrei zu erheben. Wenn einmal in Oesterreich Opposition gegen das Ministerium laut wird, so gilt sie nicht der Lauheit, mit welcher dieses seine kriegerischen Operationen betreibt, sondern umgekehrt dem Umstande, daß es sich überhaupt in die schleswig-holsteinische Sache eingelassen und somit in das Schlepptau der Bismarck'schen Politik habe nehmen lassen.

Daß die schleswig-holsteinische Frage eine Sache des deutschen Volkes und der deutschen Ehre ist, verschweigt man dort; man gefällt sich darin, in derselben nichts Anderes zu erblicken, als einen Ausfluß Bismarck'scher Annexionsgelüste und preußischen Hegemoniestrebens. Von der Themse her muß Herr v. Bismarck sich den Vorwurf gefallen lassen, daß er gegen seine innersten Ueberzeugungen nur aus Nachgiebigkeit gegen die deutsche Revolution auf die Sache sich eingelassen, und von der Donau her macht man ihm den entgegengesetzten Vorwurf, daß er lediglich aus persönlichem Ehrgeiz den Krieg, an dem eigentlich Niemand weiter ein Interesse habe, eingerührt, und dabei mit seiner diabolischen Schlauheit den harmlosen Grafen Rechberg auf seinen Wegen mit sich gerissen habe.

Wir finden es durchaus natürlich, daß jedes Volk alle politischen Fragen nur vom Standpunkte seines Interesses aus auffaßt, und wenn das österreichische Volk an Schleswig-Holstein kein Interesse nimmt, so haben wir darüber kein Urtheil zu fällen, sondern es nur für die Zukunft uns zu merken. In Oesterreich ist man seit Jahrhunderten daran gewöhnt, Deutschland als ein Feld zu betrachten, auf welchem man ernten kann, ohne gesäet zu haben. Deutschland wird, auch wenn es Nordalbingien bis zur Elbe, ja wenn es Hamburg obenein verliert, wenn sein Seehandel auf ein Jahr lang völlig darniederliegt, immer noch Macht genug besitzen, Venetien für Oesterreich gegen das italienische Königreich zu vertheidigen, sobald es sich nur den gehörigen Geist der Lehnstreue bewahrt, sobald nur seine Fürsten, wie jener Großherzog vor dem frankfurter Fürstentage, jeden Augenblick bereit sind, kaiserlicher Majestät gnädigstem Rufe allerunterthänigst folgend gehorsamst meldend sich einzufinden. Warum also Anstrengungen für Deutschlands Seehandel, für Schleswig-Holstein machen?

Was an Sympathien für Schleswig-Holstein dort entbehrt wird, das wird durch Sympathien für den dänischen Gesammtstaat reichlich ersetzt. Man kann sicher darauf rechnen, daß, wenn selbst englische Starrköpfigkeit zu der Ueberzeugung gelangt sein wird, daß der londoner Vertrag nun einmal unhaltbar geworden ist, man in Oesterreich sich an denselben noch krampfhaft anklammern wird. Jedoch — Sympathien für die Herzogthümer oder für den Gesammtstaat, das möge man in Oesterreich halten, wie es die dortigen Interessen mit sich bringen; vorausgesetzt nur, daß Deutschland seinen Interessen eben so rücksichtslos nachgehe. Aber von der hypochondrischen Grille möge man sich in Wien losmachen, daß Hr. v. Rechberg im Schlepptau des Hrn. v. Bismarck sich befinde.

Die Geschichte der letzten Monate ist voll von Beweisen, daß Oesterreich seine Selbstständigkeit nie aufgegeben, daß es stets sein hohes Ziel im Auge gehabt hat, Preußens Action so viel als möglich zu lähmen und zu hemmen. Wir wollen heute nicht die Thatsachen zusammenstellen, die ergeben, wie bedeutend Oesterreichs Politik auf die Art der Kriegführung eingewirkt hat, wir wollen nur auf das eine Bild hinweisen: Oesterreichs Flotte auf dem Wege vom adriatischen Meere zur Nordsee! Während die Schifffahrt der Verbündeten den willkürlichsten Bedrückungen ausgesetzt ist, braucht die österreichische Flotte zu dem kurzen Wege, um ihnen zu Hilfe zu kommen, eine Zeit, in welcher sich eine Weltumsegelung beendigen ließe. Das liegt gewiß nicht im Interesse des Hrn. v. Bismarck, das ist ein Beweis für Oesterreichs Selbstständigkeit, schön, herrlich, Oesterreichs würdig!

## Preußen.

= **Berlin,** 1. Mai. [Die Stellung der Großmächte. — Die Sommerreisen des Königs. — Die Beerdigung des Gen. v. Raven.] In hiesigen diplomatischen Kreisen will man mit Gewißheit behaupten, daß die sonst in der That auch völlig unbegreiflichen Forderungen Dänemarks sich auf die Zusage auswärtiger Hilfe stützen. Ganz besonders regt sich ein alter Gegner Deutschlands, Rußland, um sich auf die Seite Dänemarks zu stellen; die „freundnachbarlichen" und sonstigen Beziehungen Preußens zu Rußland scheinen dabei durchaus unwirksam zu bleiben. Eigenthümlicher Weise treffen dafür gerade zu einer Zeit sehr augenfällige Belege hier ein, als die der Regierung nahestehenden Organe sich beeifern, die Politik des Hrn. v. Bismarck zu rühmen, als deren Resultat u. A. auch der Sturm auf die düppeler Schanzen in jenen Artikeln gepriesen wird. Unter allen Angaben über den Waffenstillstand ist als Kernpunkt festzuhalten, daß Oesterreich, Preußen und der deutsche Bund vor Allem Aufhebung der Blokade und Herausgabe der gegen alles Völkerrecht gekaperten Schiffe verlangen und — nur Frankreich für, England, Rußland und Dänemark gegen sich haben. Vorläufig ist nach sicheren Wahrnehmungen nichts schwankender als die Beziehungen der beiden Westmächte zu einander. Hier liegt ein wesentliches Moment zur Lösung der schwebenden Fragen. Inzwischen gehen die militärischen Operationen in den Herzogthümern wie in Jütland einem Stillstande entgegen. Der Kronprinz verläßt daher den Kriegsschauplatz und schickt sich zur Rückkehr an, während am Hoflager des Königs Vorbereitungen für die Sommerkuren des Monarchen getroffen werden. Vorläufig siedelt der König demnächst nach Babelsberg über, während eine Wiederholung der Reise nach Karlsbad resp. nach Gastein in Aussicht genommen ist. — Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Bestattung der Leiche des an seinen bei dem Sturm auf Düppel erhaltenen Wunden verstorbenen Generals v. Raven statt. Der einfache Sarg stand im Schmucke reicher Kränze und Laubgewinde auf einem Katafalk vor dem Altar in der Kirche des Invalidenhauses. Hier hatte sich die glänzende Trauerversammlung eingefunden, an der Spitze Se. Maj. der König, die Prinzen Albrecht (Sohn) und Alexander, die gesammte Generalität, der Gouverneur, der Commandant von Berlin, der Fürst Radziwill und Deputationen der Offiziere und Mannschaften sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter. Fünf Geistliche, der Feldpropst Dr. Thilen, der Divisionsprediger Strauß ꝛc. umstanden den Sarg. Der Geistliche des Invalidenhauses Pastor Seidig hielt die Gedächtnißrede, dann ordnete sich der Zug zu dem kurzen Gange nach dem Invaliden-Kirchhof, der ganze Weg war mit Blumen bestreut. Voran schritten die Musikcorps, dann wurden die Orden des Verstorbenen von einem Hauptmann vorausgetragen. Nun folgte der von 12 Unteroffizieren getragene Sarg, geschmückt mit dem Helm, Degen und den Feldzeichen des Generals, welche von Palmenzweigen umgeben waren. Dicht hinter dem Sarge schritten die Geistlichen mit den Hinterbliebenen, welche der gottesdienstlichen Feier in einer Loge beigewohnt hatten, dann folgten, und zwar zu Fuß, Se. Maj. der König, die k. Prinzen, der Prinz August v. Württemberg und das übrige Trauergefolge. Die zur Leichenparade commandirten Truppen bildeten Spalier. Es waren: das erste (Grenadier-) Bataillon des 2. Garde-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik, eine Schwadron der Garde-Kürassiere mit der Standarte und dem Trompetercorps, dann 3 Geschütze der dritten 12pfündigen Batterie der Garde-Artillerie-Brigade mit den Trompetern der Fuß-Artillerie. Der Gen.-Major v. Werder commandirte die Leichenparade. Am Grabe hielt der Invalidenhaus-Prediger die Liturgie. Hier legte der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberstlieutenant v. Strubberg, wohl in königl. Auftrage, noch einen Kranz auf den Sarg, der unter den Salven der Infanterie, Cavallerie, wie der Geschütze, in die Gruft gesenkt wurde. Eine zahllose Menschenmenge war herbeigeströmt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Raven, Gen.-Major u. Commdr. der 10. Inf.-Brig., zum General à la suite Sr. Majestät des Königs, v. Kamiensky, Oberst u. Commdr. des 8. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 64, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commdr. der 10. Inf.-Brig., v. Götz, Oberstlieut. u. Commdr. des Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, zum Commdr. des 8. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 64, v. Colomb, Major vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Commdr. des Magdb. Jäger-Bat. Nr. 4 ernannt. v. Legat, Hauptm. u. Comp.-Chef im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, unter Beförderung zum Major, in das Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7 versetzt. Hindersin, Gen.-Lt. u. Inspekt. der 2. Art.-Insp., mit Beibehalt dieser Stellung, zum 2. Gen.-Insp. der Artillerie ernannt. v. Roon, Gen.-Lt. und Kriegs- und Marine-Minister, zum Chef des Ostpreuß. Füs.-Regts. Nr. 33 ernannt. Graf Beissel v. Gymnich, Major u. Commdr. des Westfäl. Pionn.-Bats. Nr. 7, mit Pens. u. der Ing.-Unif. der Abschied bewilligt. Müller, Gen.-Kriegs-Zahlm. und Geh. Kriegsrath, erster Rendant der Gen.-Militär-Kasse, mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt. Loos, Wirkl. Geh. Kriegsrath vom Kriegsministerium vom 1. Oktober ab mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt. Findeklee, Zahlmeister 1. Klasse von der Schles. Art-Brig. Nr. 6, der Abschied mit Pens. bewilligt. Wilcke, Gen.-Kriegs-Zahlm. und Geh. Kriegsrath, nach Vereinigung der beiden bisher mit besonderen Vorständen bestandenen Abtheilungen der General-Militär-Kasse, zum Rendanten der letzteren ernannt.

**Königsberg,** 1. Mai. [Disciplinaruntersuchung.] Wie die „K. H. Z." hört, soll gegen mehr als 20 Rechtsanwälte im Departement des hiesigen ostpreuß. Tribunals die Disciplinar-Untersuchung wegen ihres politischen Verhaltens, insbesondere wegen Betheiligung an Wahlagitationen eingeleitet werden.

**Gumbinnen,** 29. April. Noch bis gestern Abend spät war die königsb. Feuerwehr in ununterbrochener Thätigkeit, weil bis dahin noch immer an einzelnen Stellen des Regierungsgebäudes die Flamme wieder aufloderte. Heute Morgen sind die Mannschaften mit ihren Geräthschaften nach Königsberg zurückgekehrt, nachdem jede Möglichkeit eines neuen Ausbruches des Feuers glücklich entfernt war. Die Zerstörung des Gebäudes ist doch größer als sich gestern übersehen ließ; das Innere desselben ist bis auf das Erdgeschoß so gut wie ganz zerstört, die Umfassungsmauern dagegen haben gar keinen Schaden gelitten, und namentlich keine Risse bekommen. (Pr. Litth. Z.)

## Deutschland.

**Hannover,** 29. April. [Die deutsche Flotte.] In der zweiten Kammer interpellirte Bürgermeister Hantelmann aus Emden die Regierung wegen der deutschen Flotte. Wir müßten es auf's neue erleben, erklärte der Redner, daß Deutschland in Ermangelung der Wehrhaftigkeit zur See vor einer kleinen Macht in's Mauseloch kriechen müsse. Deutsche Schiffe lägen in den Häfen und Handel und Erwerb seien gelähmt. Er frage deshalb, wie lange dieser unglückliche Zustand noch dauern solle, ob denn die früher über Küstenschutz ꝛc. gepflogenen Verhandlungen der Küstenstaaten nicht wieder aufgenommen, oder andere Vorkehrungen zur Nachholung früher allseitigen Versäumnisse in Aussicht genommen seien. Staatsminister Windthorst erwiderte, die erwähnten Verhandlungen seien, wie bekannt, nicht zum Abschlusse gekommen. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigten aber, wie wichtig es sei, eine Flotte zu haben. Die hannoversche Regierung habe sich immer bereit erklärt, das Nöthige ihrerseits dazu zu thun. Ihre Schuld sei es daher nicht, wenn die Sache noch nicht weiter gediehen sei; Fortschritte habe sie jedoch bereits gemacht, das beweise ja noch in neuester Zeit die Thatsache, daß die österreichische Flotte der preußischen zu Hilfe käme. (Heiterkeit). Uebrigens sei es früher Brauch gewesen, von Interpellationen die Minister vorher zu benachrichtigen. Man möge sich daher nicht wundern, wenn dieselben, falls das nicht geschähe, ganz schweigen würden. (Magd. Z.)

**Oldenburg,** 28. April. [Der Landtag des Großherzogthums] ward heute vom Minister v. Rössing geschlossen. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede heißt es nach einem Ausdrucke der Befriedigung über die innere Lage des Landes:

„Nicht mit gleicher Befriedigung ist es schon jetzt gestattet, von unseren inneren Angelegenheiten hinweg den Blick auf die, ungeachtet der glänzenden Waffenthaten der österreichisch-preußischen Heere, noch immer ungelöste ernste Aufgabe zu werfen, welche gegenüber dem Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg der deutschen Nation obliegt. Welche Wechselfälle aber auch die Zukunft bieten mag, Se. königliche Hoheit unser Großherzog werden ferner an dem Standpunkte festhalten, den Höchstsie in dieser Angelegenheit stets eingenommen haben und bei Eröffnung Ihrer Sitzungen Ihnen haben mittheilen lassen."

## In Sachen Schleswig-Holsteins.

Das neueste „Militär-Wochenblatt" enthält die Instruction des Prinzen Friedrich Carl für den Sturm auf die düppeler Schanzen. Dieselbe lautet:

Der Sturmangriff wird gleichzeitig gegen die Werke Nr. 1 bis 6 mit sechs Colonnen ausgeführt. Jede Colonne erhält die Nummer des Werkes, welches sie angreifen soll. Gegen die Werke Nr. 2 und 4, an welche sich feindliche Verbindungs-Retranchements anschließen, werden stärkere Colonnen verwendet.

Die Colonnen Nr. 1, 3, 5 und 6 bestehen jede aus 6, Nr. 2 aus 10, Nr. 4 aus 12 Infanterie-Compagnien, Nr. 2, 4 und 6 wird je eine ganze, Nr. 1, 3 und 5 je eine halbe Pionnier-Compagnie zugetheilt. Alle Compagnien sind in Sections-Front formirt, Anzug in Mütze ohne Tornister, die Mäntel en bandoulière.

An der Tete jeder Colonne marschirt eine zum Ausschwärmen bestimmte Infanterie-Compagnie. Unmittelbar dahinter folgt die Arbeiter-Abtheilung mit umgehangenen Gewehren. Diese besteht aus den Pionnieren, welche Spaten, Hacken, Aexte, Brechstangen ꝛc., sowie Pulversäcke à 30 Pfund mit sich führen, und außerdem bei jeder Colonne aus einer Infanterie-Compagnie zum Tragen von Leitern, Brettern, Heusäcken und anderen Geräthschaften. Die Mannschaften der Arbeiter-Abtheilung nehmen so viel Distanz von einander, als der bequeme Transport der mitgeführten Gegenstände es erfordert.

Auf 100 Schritt Abstand folgt die eigentliche Sturm-Colonne welche bei Nr. 1, 3, 5 und 6 aus zwei, bei Nr. 2 und 4 aus vier Inf.-Compagnien besteht; 150 Schritt dahinter folgt die eben so starke Reserve j der Colonne. Bei letzterer befinden sich für jede Colonne 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 20 Mann Artilleristen für etwaigen Gebrauch der in den Schanzen eroberten Geschütze. Die Artilleristen jeder Colonne sind mit 5 Pechfackeln versehen.

Hinter der Reserve der Colonne Nr. 5 folgt ein Artillerie-Offizier und eine halbe Pionnier-Compagnie, welche mit Spaten, Aexten, Hacken, Brechstangen und Hebebäumen versehen, die in der Chaussee zwischen den Schanzen Nr. 4 und 5 befindliche Barrikade wegzuräumen und den Weg fahrbar zu machen haben.

Die 6 Sturm-Colonnen bestehen hiernach aus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 1, 3, 5 und 6 à 6 Inf.-Comp. | = 24 | Inf.-Comp., | 2½ | Pionnier-Comp. |
| Nr. 2 à 10 Infanterie-Compagnien | = 10 | „ | 1 | „ |
| Nr. 4 à 12 „ „ | = 12 | „ | 1 | „ |
| Zur Wegräumung der Barrikade in der Chaussee | | | ½ | „ |
| | Summa 46 | Inf.-Comp., | 5 | Pionnier-Comp. |

oder aus 11½ Bataillonen Infanterie, 5 Pionnier-Compagnien, so wie aus 7 Offizieren, 24 Unteroffizieren und 120 Mann Artillerie.

Die Infanterie wird gegeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| zu Colonne 1 | von der Garde | 6 | Compagnien. |
| „ „ 2 | „ „ Brigade | Canstein 10 | „ |
| „ „ 3 | „ „ „ | Raven 6 | „ |
| „ „ 4 | „ „ „ | Goeben 4, Schmid 8 } 12 | „ |
| „ „ 5 | „ „ „ | Roeder 6 | „ |
| „ „ 6 | „ „ „ | Garde 6 | „ |
| | | 46 | Compagnien. |

Die Haupt-Reserve besteht aus 2 Infanterie-Brigaden und 4 bespannten Feld-Batterien.

Die Sturm-Colonnen werden an der Büffelkoppel zur bestimmten Zeit formirt und von da durch die Ingenieur-Offiziere derselben nach der zweiten Parallele geführt, wo sie vor Tagesanbruch eintreffen müssen und die Arbeiter die dort niedergelegten Geräthschaften empfangen. Außerdem erhält daselbst jeder Mann der Colonne einen leeren Sandsack. Von da rücken die Colonnen nach der vordersten (3.) Parallele vor, wo sie geordnet und aufgestellt werden. Die hier nicht Platz findenden Reserven der Colonnen bleiben in der zweiten Parallele zurück und setzen sich von hier aus in Bewegung, wenn die Teten der Colonnen aus der vordersten Parallele zum Sturm vorgehen. Jeder Mann der Sturm-Colonne füllt den mitgebrachten leeren Sandsack zur Hälfte mit Erde von den Revers-Brustwehren und die Arbeiter stellen sich neben ihre Geräthe, so daß sie dieselben sofort aufnehmen können.

Die Brigaden Canstein und Raven werden bei dem Sturm die Haupt-Reserven bilden und beim Beginn desselben die Parallelen und das Dorf Düppel besetzen. Die bestimmten vier bespannten Feld-Batterien nehmen schon vor Tagesanbruch eine verdeckte Aufstellung in der Nähe des Spitzberges und der Chaussee.

Sobald der Sturm befohlen wird, bis zu welchem Zeitpunkt sämmtliche Angriffs-Batterien ein mindestens 6 Stunden anhaltendes lebhaftes Geschützfeuer auf die anzugreifenden Werke ohne Unterbrechung unterhalten haben müssen, debouchiren die 6 Sturmcolonnen gleichzeitig über die Ausfallsstufen aus der vordersten Parallele, wobei die Colonnen Nr. 5 u. 6 sich gleich links über die Chaussee hinweg gegen die Schanzen Nr. 5 und 6 wenden, und die hinter Nr. 5 folgende halbe Pionnier-Compagnie auf die Barrikade in der Chaussee losgeht. Nachdem die Teten-Compagnien der Colonnen die vorderste Parallele verlassen haben, entwickeln sie die Schützenlinie, welche möglichst schnell vorgeht, indem jede die ihr angewiesene Schanze im Auge behält und

nur gegen diese, ohne Rücksicht auf Verbindung mit der Nebencolonne, ihre Richtung nimmt. Auch hierbei dienen die Offiziere der Pionnier-Compagnie als Führer.

Stoßen die Schützen auf natürliche oder künstliche Hindernisse, welche sie nicht überschreiten können, so werden diese von den Arbeitern, welche darüber besonders instruirt und eingeübt sind, beseitigt.

An dem Rande der Schanzen angekommen, umfassen die Schützen die Werke auf allen zugänglichen Seiten und feuern auf die sichtbare Besatzung, die Sturmcolonnen dringen, nachdem die Arbeiter ihnen den Weg gebahnt, in den Graben ein, breiten sich darin aus und ersteigen die Brustwehr, sobald die im Graben befindlichen Hindernisse (Pallisaden ꝛc.) beseitigt sind. Ist die Brustwehr erstiegen, so werden die Schützen zusammengezogen und gegen die Kehle dirigirt, um der Besatzung den Rückzug abzuschneiden.

Die noch nicht zerstörten Blockhäuser in den Schanzen werden, sobald die Besatzung vertrieben ist, von den Pionnieren mittelst Pulver gesprengt, außerdem werden die mitgebrachten Heusäcke in die Scharten gestopft und mit Pechfackeln angezündet, um die Blockhäuser in Brand zu stecken oder ihre Besatzung durch den Rauch zu vertreiben.

Von jeder der aus 4 Infanterie-Compagnien bestehenden Sturmcolonnen Nr. 2 und 4 geht eine Compagnie rechts und eine links, jede gefolgt von einer Compagnie der Reserve, gegen die neben den Schanzen Nr. 2 und 4 befindlichen Verbindungs-Retranchements vor.

Die Sturmcolonnen müssen jedes Gefecht mit den zwischen den Schanzen etwa vordringenden feindlichen Truppen vermeiden, und ihren Weg, gerade auf die anzugreifenden Schanzen los, möglichst schnell zu verfolgen suchen. Der Kampf gegen vordringende feindliche Truppen muß von der Haupt-Reserve geführt werden, welche dazu auf Befehl des Höchstcommandirenden vorgeht.

Nach dem Vormarsch der Sturmcolonnen rückt die Hauptreserve-Brigade des rechten Flügels in die vorderste Parallele. Ebenso rücken die 4 bespannten Feldbatterien allmählich auf der Chaussee vor. Ob nach Eroberung einer oder mehrerer Schanzen noch weiter vorgegangen werden soll, hängt von dem Ermessen des Höchstcommandirenden ab.

Jedenfalls dürfen die in die Werke eingedrungenen Truppen dieselben nicht verlassen, sondern müssen sich darin bis auf den letzten Mann halten.

Die gammelmarker Batterien bleiben während des Sturms im Feuern gegen die anrückenden feindlichen Colonnen und das rückwärts liegende feindliche Retranchement.

Hauptquartier Gravenstein, den 15. April 1864.

(gez.) Friedrich Carl, Prinz von Preußen.

Hieran schließt sich die folgende Disposition für den 18. April:

Am 18. Morgens bald 2 Uhr stehen die nach der Instruction zum Sturm bestimmten Compagnien der ersten drei Colonnen und um 2 Uhr die der andern drei Colonnen an der Ostlisière der Büffelkoppel und rücken von dort nach Anordnung des General du jour über das Depot in die dritte Parallele, wo sie sich hinlegen und bis zum Beginn des Sturmes liegen bleiben.

Die Brigade Canstein marschirt über Schottsbüll verdeckt nach dem Spitzberg, so daß sie daselbst um 10 Uhr Morgens eingetroffen ist, um als Reserve für die Sturmcolonnen zu dienen.

Die Brigade Raven concentrirt sich um 10 Uhr bei der Büffelkoppel an der Chaussee, um ebenfalls als Reserve zu dienen.

Die Brigade Roeder steht um 10 Uhr Morgens bei Nübel und marschirt von dort auf der Chaussee nach dem Spitzberge.

Die Brigade Schmid verstärkt um 10 Uhr Morgens ihre Vorpostenlinie und stellt sich in der Gegend von Rackebüll auf.

Die Brigade Goeben steht um 10 Uhr Morgens verdeckt beim Satruper Holz, wo auch die Pontons und Boote eintreffen.

Die Garde-Division concentrirt sich um 10 Uhr Morgens bei Satrup und wird ihr die Ulanen-Escadron aus Baurup beigegeben.

Mit Tagesanbruch beginnt das sehr verstärkte Feuer aus allen Batterien anfänglich gegen die Schanzen, dann besonders gegen die feindlichen Communicationen und die Geschütz-Emplacements in denselben.

Punkt 10 Uhr brechen die 6 Sturmcolonnen aus der 3. Parallele in der ihnen durch die Instruction angegebenen Weise vor. Die Brigade Canstein rückt bis in die 3. Parallele. Die Brigade Raven auf der Chaussee bis in die Höhe der 2. Parallele. Die Garde-Division von Satrup über Stenderup nach Kirch-Düppel.

Die bezeichneten Feldbatterien unter Oberstlieutenant v. Bergmann stehen vor Tagesanbruch am Spitzberge und von 10 Uhr an zum Abmarsch vor dort bereit.

Von den reitenden Batterien stehen um 10 Uhr 3 bei Satrup und 2 bei Nübel zu meiner Disposition.

Das Husaren-Regiment mit Ausnahme der zur Küstenbewachung in Broacker verbleibenden Escadron steht um 10 Uhr hinter der Büffelkoppel.

Die Sturmcolonnen stehen vom Beginn des Sturmes an unter dem Oberbefehl des Generallieutenant v. Manstein gestellt.

Alle Meldungen sind nach dem Spitzberge zu machen, wo ich meinen Standpunkt nehmen werde.

Haupt-Quartier Gravenstein, den 17. April 1864.

Der commandirende General.
Friedrich Karl, Prinz von Preußen.

Wie schon früher bemerkt, beziehen sich die spezielleren Dispositionen nur auf die Schanzen 1 bis 6. Nach ihrem Falle ließ sich die Capitulation der Schanzen 7 bis 10 erwarten; der überraschend schnelle und durchgreifende Erfolg des Sturmes bewog jedoch dann auch zum sofortigen Angriff auf die nördliche Linie. Der Sturm auf den Brückenkopf ging über die Disposition hinaus; er entwickelte sich aus dem ungestümen Vordringen über die eroberten Schanzen hinaus von selbst. Von diesem glänzendsten Theile des Kampfes vom 18. April geben die bisherigen Mittheilungen nur noch ein verworrenes Bild und es wäre dringend zu wünschen, daß ein eingehender officieller Bericht hier die nöthigen Anhaltspunkte böte.

**Flensburg,** 30. April. [Die Ausbeute an Neuigkeiten] ist hier nur eine sehr spärliche, oder vielmehr es giebt eigentlich nichts Neues von hier aus zu berichten. Im Sundewitt und auf Alsen dauert die Waffenruhe fort, welche beiderseits bestens zur Befestigung der eingenommenen Positionen benutzt wird; doch ist es außer Zweifel, daß die weittragenden preußischen Geschütze im Stande sein werden, innerhalb einiger Tage die gegenüber liegenden Batterien zu demontiren und den Feind in genügender Ferne von der Küste zu halten, um unbelästigt und in aller Sicherheit den Alssund zu überbrücken; nur die dänischen Schiffe könnten vielleicht den Versuch wagen, das Schlagen einer Brücke zu verhindern, doch nachdem selbst der Rolf Krake sich der eindringlichen Zusprache der preußischen Geschütze nicht unwiderstehlich gezeigt hat, darf man wohl annehmen, daß die ungepanzerten Schiffe einem Angriff auf Alsen kein ernstliches Hinderniß in den Weg legen werden, um so mehr, da sie es sich gänzlich versagt haben, eine Rolle bei der Belagerung der düppeler Schanzen zu spielen, deren Flankendeckung ihnen von rechtswegen, nach dem Anlageplan zu schließen, zugekommen wäre. Bei der übermäßigen Vorliebe, welche Dänemark in den letzten Jahren seinem „tapperen Land-Soldat" zuwandte, bei den Millionen, welche es bei der Errichtung von großartigen, den wirklichen Kräften des Landes jedoch unangemessenen Vertheidigungswerken verschwendete, wurde die Hauptwaffe, die Marine, früher der Stolz und der sicherste Schutz des meerumspülten Dänemarks, zurückgesetzt und gänzlich als Stiefkind behandelt. Bitter hat sich diese Vernachlässigung gerächt; ein dänisches Orlogsschiff, vor fünfzehn Jahren noch der gefürchtete und unbestrittene Herrscher in den deutschen Gewässern, vermag sich jetzt nicht einmal gegen einen kleinen preußischen Dampfer zu wehren, vergebens feuert er Breitseite auf Breitseite gegen denselben ab; ohne ihr Ziel zu erreichen schlagen die Kugeln ins Meer, indessen die kleine Grille dem schwerfälligen Seeungeheuer eine Granate nach der andern in den Leib schickt, so daß es schließlich schimpflich die Flucht ergreifen muß; die papierne Blokade der preußischen Ostseehäfen ist fast zum Kinderspott geworden, und der höchst ehrenwerthe Beruf der dänischen Marine besteht jetzt nur darin, harmlosen Fischerbarken und wehrlosen Kauffartheifahrern aufzulauern und sie abzufangen, mit einem Wort privilegirten Seeraub zu betreiben. (S. H. Z.)

**Kiel,** 29. April. [Dank.] Der Oberst und Commandeur des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenb.) Nr. 8, v. Berger, hat an den hiesigen Magistrat folgendes Schreiben gerichtet:

„Dem wohllöblichen Magistrat fühle ich mich gedrungen, Namens meines unterhabenen Regiments meinen tiefgefühltesten aufrichtigsten Dank für die wahrhaft erhebende und herzliche Art, mit welcher wir bei unserem Einzuge von der Stadt Kiel empfangen wurden, zu sagen.

Vom Schlachtfelde zurückgekehrt, wurde uns der Dank unseres Königs, in Kiel einziehend, der liebevolle Empfang seitens der Bürgerschaft, ein Empfang, bei welchem die Bürgerschaft es wohl verstand, dem Soldaten die soldatische Tugend zu danken. — Ich bitte den wohllöblichen Magistrat, der Uebermittler meines Dankes hierfür an alle die Vereine und einzelnen Mitglieder der Stadt, sowie an die ganze Stadt überhaupt zu sein, welche in so reichem Maße ihren Antheil an der schönen Feier bethätigt haben, mit welcher Bitte ich die Ehre habe zu sein ꝛc."

**Breslau,** 1. Mai. [Berichtigung.] In der Beilage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung findet sich eine H-Correspondenz aus Horsens, in welcher gesagt wird: die Krankenträger-Compagnie habe auch eine Anzahl der neuen zweirädrigen Wagen mitgebracht, welche bereits bei den Johannitern Eingang gefunden und während der düppeler Belagerung vielseitig erprobt worden seien; sie seien berechnet für Leichtverwundete und für mindestens einigermaßen gute Wege, dagegen könnten sie nach dem Urtheil vieler Fachmänner über unebene Wege, kleine Gräben und Hecken nicht rollen, müßten also von zwei Männern darüber weggetragen werden und verfehlten deshalb ihren Zweck vollständig. Im Interesse der Wahrheit gebührt dieser Kritik einer der vorzüglichsten Erfindungen der Neuzeit im Gebiete des Krankentransportwesens die nachfolgende Berichtigung.

1) Es gehört zu den unbestrittenen Verdiensten, die sich der Johanniter-Orden in diesem Kriege erworben, daß er Transportmittel für Schwerverwundete in einer Vollkommenheit geschaffen hat, wie sich deren bisher bei keiner Armee und in keinem Kriege der Welt vorfanden. Diese Transportmittel bestehen in Transportwagen für größere Distancen, in zweirädrigen Karren zum Dienste in den Ambülancen und in der Feuerlinie, welche zugleich als Bahren benützt werden können, also portativ sind, und endlich in leichten Tragbahren. Die betreffenden Transportmittel haben bei dem Johanniter-Orden nicht „Eingang gefunden" wie der H-Correspondent sagt, sondern sie sind vollkommene Originalerfindungen; Modelle, auf directe Bestellung des Ordens und nach den Specialangaben des Johanniter-Ritters Fürsten Pleß, Durchlaucht, vom Hofwagenfabrikanten Neuß in Berlin nur für den Orden ausgeführt. Vor den Johannitern hat Niemand dergleichen gehabt, denn die Bambuskarren der Engländer im anglochinesischen Kriege gleichen den Johanniterkarren ungefähr so wie ein vierrädriger Hürdlerwagen einem eleganten Brougham. Wenn demnach, wie sicher zu erwarten steht, alle die in diesem Kriege verwendeten Transportmittel der Johanniter künftighin als Modelle für die Einrichtungen aller europäischen Heere dienen werden, so muß dem Orden zunächst die Ehre der originalen Erfindung gewahrt bleiben.

2) Schon daraus, daß die Krankenträger-Compagnie der Garde-Division eine Anzahl der zweirädrigen Johanniterkarren nach Horsens mitgebracht hat, konnte der H-Correspondent schließen; daß wenigstens die obersten Militär-Medicinal-Behörden seine Meinung „die Johanniterkarren verfehlten ihren Zweck vollständig", nicht theilen. Verfehlten diese Karren ihren Zweck, so würden die genannten Behörden sich wahrscheinlich die Anschaffungskosten (100 Thaler pro Karren) erspart haben. In der That aber sind die betreffenden Karren vor den düppeler Schanzen nicht allein vielfach geprobt worden, sondern haben sich auch überall als ganz vorzüglich bewährt: „Sie sind nicht für Leichtverwundete berechnet", wie der H-Correspondent meint, sondern gerade für die Schwerverwundeten; sie sind nicht nur auf guten Wegen brauchbar, sondern haben meilenweite Strecken auf den schlimmsten Wegen ohne alle Schwierigkeit und ohne die geringste Belästigung der Verwundeten zurückgelegt; sie können natürlich über bewachsene Knicks und durch tiefe Gräben nicht fliegen — sind aber eben deswegen so leicht und portativ, daß sie selbst mit einem Verwundeten belastet, von zwei Mann über jedes Hinderniß gehoben werden können, was eben auch mit jeder Bahre geschehen muß. Demnach hat bereits „eine gründliche unparteiische Beobachtung", wie sie der geehrte Correspondent noch wünscht, über die wichtige Frage der Verwendbarkeit der Johanniterkarren entschieden, und vollkommen die bewundernde Anerkennung bestätigt, welche die erfahrensten Chirurgen und größten Techniker, Männer, wie die Professoren Langenbeck, Esmarch, Middeldorpf, Dr. Appia, Professor Lefort ꝛc. dieser Erfindung von vornherein gezollt haben. Doch gehen wir etwas näher auf die Leistungen der Johanniterkarren ein. Der Johanniterkarren ist eine Tragbahre von amerikanischem Hickoryholz, aufs Leichteste und Festeste gearbeitet, mit einem Halbdeck für den Kopf und einem Schurzdeck für Füße und Leib versehen und mittelst der besten Quetschfedern auf eine eiserne Achse und zwei Räder von Hickoryholz mit doppelten Speichen gestellt. Die wesentlichsten Vorzüge desselben sind: 1) die Bahre ist so gebaut, daß die großen Gelenke des Verwundeten sich in halbgebeugter Lage befinden — während sie auf einer Trage gestreckt liegen.

Die halbgebeugte Lage der Gelenke aber ist die größte Wohlthat für den Verwundeten und die beste Lagerung für die so häufigen Schußfracturen des Ober- und Unterschenkels. 2) Der Karren ist so gebaut, daß demselben jede Stellung während der Lagerung des Verwundeten gegeben werden kann. Man kann denselben in aufrechter wie in liegender Stellung auf das Lagerungsplanum bringen.

3) Der Karren ist so leicht, daß ein Mann auch den schwersten Verwundeten, in raschem Tempo stoßend ohne allzu großen Ermüdung vorwärts bewegen kann. Ich selbst habe Verwundete des Versuchs halber ohne Ermüdung Viertelmeilen weit im Karren geschoben. Der Vorzug des Karren vor den Tragen der Krankenträger-Compagnie entschied sich in den Nachtgefechten vom 2. und 5. April vor den Schanzen auf das Augenscheinlichste. Während an einem dieser Tage 6 Paar königl. Krankenträger bei der weiten Entfernung des Verbandplatzes Wielhoi von dem Schauplatz der Verwundungen nur vier von den schweren Gardisten und Artilleristen auf ihren Tragen heranbringen konnten, brachten in derselben Zeit vier Johanniterkarren 13 Verwundete in die königliche und in die Johanniter Ambulance.

4) Die Karren wenden auf der Stelle und folgen jeder Bewegung auf den leichtesten Druck.

5) Selbst auf dem schwierigen Terrain vor Düppel und auf der ganzen Halbinsel Broacker haben wir nie für den Verwundetentransport auf unsern Karren ein Hinderniß gefunden. Unendlich oft haben wir auch Verwundete aus den Feldlazarethen von Stenderup und Broacker bis Ekensund transportirt, und obwohl der Dreiviertel Meilen lange Weg von Broacker nach Ekensund überall hüglich und steinig, stellenweise sogar Knüppeldamm ist, haben die Verwundeten nie eine Belästigung verspürt.

In Summa die Johanniterkarren sind, vom Orden und für den Orden erfunden, durch hundertfältige Erfahrung bewährt und in ihrer Art so vollendet, daß noch bis heute Niemand eine Verbesserung daran anzugeben wußte — eine wahre Wohlthat für unsere herrlichen Soldaten gewesen und werden als mustergiltiges Modell für alle Zeiten einen der größten Fortschritte im Transport der schwer Verwundeten bezeichnen.

Dr. Klopsch,
Docent an der königlichen Universität, bisheriger Oberarzt des Johanniter-Feldlazareths zu Nübel.

## Oesterreich.

*„* **Wien,** 1. Mai. [Die Räumung Fridericias. — Der Waffenstillstand. — Die Landtage. — Ungarn.] Gestern Abend noch erklärte die halbamtliche „Wien. Abdpst.", daß es zur Beurtheilung der Motive für die so überraschende Räumung Fridericia's an jedem Anhaltspunkte fehle und gab zu, daß möglicherweise diplomatische Gründe dabei mitgewirkt. Heute wird von anderer Seite freilich schon behauptet, das verschanzte Lager vor der Festung sei schon für einen Sturm der Oesterreicher, der binnen den nächsten 24 Stunden erfolgt wäre, frei gemacht gewesen. Angenommen aber auch, daß es damit seine Richtigkeit habe, so wird hierdurch an der Thatsache nichts geändert, daß wie im ersten Augenblicke so auch heute noch die große Menge der nicht Eingeweihten auf die unblutige Besitzergreifung Friedericia's wie auf einen fast consternirenden Glücksfall blickt. Mit zehn Bastionen und einer Citadelle, mit einem befestigten Lager auf der Nord- und den künstlichen Ueberschwemmungen auf der Westseite, im Süden und Osten vom kleinen Belt bespült, der gerade breit genug

---

### Die Mode in den Taufnamen.

Die Mode ist eine Allerweltstyrannin; sie beherrscht das Leben von der Wiege bis zum Grabe, sie ziert unser Taufkissen und schmückt uns den Sarg. Schon bei dem Säugling vertritt sie Pathenstelle und giebt ihm in seinem Vornamen ein Angebinde, oft weniger charakteristisch für ihn, als für den Geschmack seines Zeitalters. Oder sind nicht auch die Taufnamen der Mode unterworfen, so gut wie die Kleidertrachten und die Grabschriften? Vater und Mutter wählen unter den tausend und abertausend Möglichkeiten hin und her; auch die würdigen Großeltern, Tanten und Muhmen erlauben sich ein Wörtlein dreinzureden; die Gründe für und wider werden reiflich erwogen; Wohlklang und Mißklang, Ton- und Silbenfall sorgsam geprüft, und wurde endlich — vielleicht erst nach mancherlei ernsteren oder komischen Scenen — die allein richtige Onomatopoesie festgestellt, so ist dann das betreffende Menschenkind zu einem Namen gekommen, es weiß nicht wie. Aber die Aesthetik des Geschmackes, die, abgesehen von mancherlei mitwirkendem Eigennutz, dabei den Ausschlag giebt, beruht oft genug nur auf einer stillen Uebereinkunft der Mode, die auch unser Ohr gewöhnt und verwöhnt.

Bekanntlich wurden bis zur Reformationszeit zu Taufnamen die Namen der Heiligen gewählt, an deren Gedenktag das Kind geboren und alsbald auch getauft wurde (Martin Luther), oder es wurden die Landes- und Ortsheiligen gleichsam zu Gevatter gebeten (Felix und Regula in Zürich, und Victor in Solothurn). Der Name der Jungfrau Maria wurde und wird bekanntlich in der katholischen Kirche selbst männlichen Kindern ertheilt (Karl Maria v. Weber), und seit Einführung des neuen Marien-Dogmas ist im Süden auch Immaculata eine willkommene Bereicherung der Namen geworden, sowohl für Prinzessinnen als auch für Prinzen. So namentlich in Spanien und Italien. In der reformirten Kirche, die, consequenter als die lutherische, von der altkirchlichen Sitte sich auf allen Punkten lossagte, wurden die biblischen und insbesondere die alttestamentlichen Namen beliebt, als die Namen des „Volkes Gottes." Noch jetzt sind in der reformirten Schweiz Benennungen, wie Samuel, Jeremias, Daniel, David, Salomo, Judith, Esther nicht ungewöhnlich, Namen, die in unserm Deutschland, wo das eigentliche „Volk Gottes" ohnedies zahlreicher vertreten ist, diesem füglich überlassen blieben. Besonders gefielen sich die Puritaner in den „Hesekiels" und „Habakuks", oder sie erfanden neue Namen, wie „Praise-God", ja stempelten ganze Sprüche der Bibel zu Namen um. Der Humanismus griff mit Vorliebe in das classische Alterthum zurück, und taufte seine Hoffnungsvollen Julius, Cäsar und Augustus. Daß die Namen der deutschen Kaiser (Karl, Ludwig, Otto, Heinrich, Conrad, Friedrich), in Deutschland, die der Monarchen anderer Länder in diesen Verbreitung erhielten, ist ebenso natürlich, als daß in Republiken die Namen sich verbreiteten, die dort einen guten Klang hatten. Wie viele Friedrich's und Joseph's sind Friedrich dem Großen und Joseph II. zu Liebe also getauft worden! Geschweige der „Napoleon's."

Die englische Sitte, Geschlechtsnamen wieder in Taufnamen zu verwandeln, hat auch in der Schweiz Nachahmung gefunden. So ist in der Ost-Schweiz Zwingli zu einem Taufnamen geworden. Bei solcher Sitte konnte auch der politische Parteigeist sich geltend machen, und hat es oft genug gethan. Daß zur Zeit der französischen Revolution Eltern ihr Kind „Rebellion" getauft haben wollten, darf uns ebenso wenig Wunder nehmen, als daß heutzutage Zeitungsleser, die die Politik auch am Taufstein nicht außer Acht lassen wollten, zum großen Schrecken der Pastoren ihre „deutschen Jungen" Hecker, Struve, Garibaldi oder auch Waldeck zu benamen wünschten. Gab es ja doch, wie die Kirchenbücher nachweisen, zur Zeit der Freiheitskriege kleine „Blücherhilden", „Kleistinen", „Yorkinen" und „Bülowinen". Und so sollte es uns gar nicht wundern, wenn nach siegreich beendigtem Feldzuge etwa auch einige hübsche „Wrangelinen" den Ruhm des alten Feldherrn in Preußen verewigten.

Daß man in der Zeit der sentimentalen Aufklärung gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von den alten Kalendernamen vollends loszukommen suchte, ist erklärlich; aber hier ist ein Unterschied zu machen zwischen den in der That bedeutsamen Namenserfindungen des alten würdigen Nationalismus, der seine Kinder gern Fürchtegott, Leberecht und Wahrmund taufte, und den aus Romanen und Comödien geschöpften Phantasienamen. Das Zeitalter überspannter Freiheitsideen und überspannter Rittergeschichten liebte auch überspannte Taufnamen. Da gab es Hunderte von Hedwigs, Rosamunden, Kunigunden, Selmas, Idas, Angelikas und Paminas. Zur Zeit, als Rousseau's „Emile" im Schwunge war, mußten auch die Kinder, die zu dieser Erziehungsmethode prädestinirt waren, diesen Namen tragen. Der unvermeidlich romantische „Arthur" scheint dagegen in Deutschland erst neuesten Datums zu sein. Auch der moderne Pietismus wählt unter den biblischen Namen jetzt mit Vorliebe die romantisch klingenden, wie Hulda, Lydia und Tabitha.

Je mehr ein Volk den Werth geschichtlicher Entwicklung zu würdigen weiß, in desto größerer Ehre werden auch die alten, schlichten, ehrlichen Namen von ihm gehalten und nicht mit nichtssagendem modischen Flitter vertauscht werden. Es ist in gewissem Sinne ein gutes Zeichen, wenn die höheren Stände sich unter Umständen selbst eines kleinen „Hans" oder „Peter" nicht mehr schämen, mit deren Namen sich ehrwürdige Erinnerungen der Menschheit und oft auch ihrer Familienchronik verbinden, vorausgesetzt, daß nicht auch bei der Wahl solcher und ähnlicher alter Namen wieder ein Stück Feudalismus mitspukt. Jedenfalls spricht sich ein nicht unterschätzender Familiensinn darin aus, wenn dieselben Taufnamen von Generation zu Generation forterben, und diesen Conservatismus der Namensbezeichnung haben gerade fürstliche mit den Bauernfamilien gemein, wie die Reuß ihre Heinrich, die Schwarzburg ihre Günther, so kann auch manche westfälische Bauernfamilie ihren Johann oder Peter den sechszigsten und siebzigsten aufweisen, und zwar, wie wir meinen, nicht weniger „von Gottes Gnaden". Im leichtbeweglichen, mehr nach vorwärts, als nach rückwärts schauenden Bürgerstande dagegen wechseln die Taufnamen bunt wie Gewinn und Verlust. Dazu kommt, daß hier immer neue Familien sich verschwägern, und so immer neue Vettern und Basen, neue Oheime und Tanten ihre neue Namen als willkommenes oder unwillkommenes Taufgeschenk darbieten.

So spiegelt sich auch hierin ein stetiges und fortschreitendes Element, der Conservatismus und Liberalismus, jene beiden Pole, zwischen denen sich die Entwicklung der Menschheit bewegt. (U. a. h. H.)

---

[Ein Damen-Schlafzimmer zur Zeit des Directoriums.] Unter dem Directorium, als das Scepter der Mode vom alten Adelsquartier des Faubourg St. Germain an das neue Bankiersviertel der Chaussee d'Antin überging, trat an die Stelle des bisherigen Rococostils die kleinlichste Nachweisung der alten Bauweise.

Die mit der Revolution aufgekommene Buntheit und Steifheit in den Verzierungen der Zimmer hatte sich im Laufe der Zeit verschlimmert und erfinderische Decorateure hatten die Ornamente an Wandfeldern, die Köpfe auf Farbengründen, die Leisten, Rosetten und Attribute, das Durcheinander von Stuck, Marmor, Granit, Mahagoni, Spiegelglas ꝛc. zunehmend gesteigert, aber durchaus nicht im Interesse einer geschmackvollen Schönheit, sondern nur, um die Wohnungen möglich luxuriös erscheinen zu lassen.

Als Muster einer derartig ausstaffirten Wohnung kann das Schlafzimmer der Madame Bécamier, der Gattin des ersten Bankiers der Republik, der

ist, um Fühnen zu einem, für die Alliirten schwer angreifbaren Reduit zu machen, von wo aus die Belagerten sich stündlich mit Allem versehen, wohin sie ihre Kranken und Verwundeten abgeben, wo sie die ermüdeten Bataillone der Garnison ausruhen lassen konnten — mit General Hegermann hinter dem Lijmfjord, bereit, die Belagerer zu beunruhigen; das ist keine Situation, in der eine Festung sich aus militärischen Gründen ergiebt, ehe die Belagerer noch die nöthige Zahl schwerer Geschütze an sich gezogen haben. Zumal eine Festung, die ein zweites Sebastopol werden sollte und deren Vertheidiger, umgekehrt wie in der Krim, das Meer beherrschten! War das verschanzte Lager wirklich schon sturmfrei, so war damit doch nichts erreicht, als daß nach gelungenem Sturme die Beschießung der nördlichen Festungswerke hätte beginnen können. So sind wir denn wohl genöthigt, uns nach diplomatischen Motiven umzusehen: und da erscheint es denn nur zu begreiflich, daß Earl Russell, der nach der Sitzung vom 25. v. M. über die Unmöglichkeit, seine Conferenzidee an den Mann zu bringen, in gelinder Verzweiflung sein muß, die Hand im Spiele gehabt. Er dürfte sich wohl überzeugt haben, daß — ganz abgesehen von der wahnwitzigen Blokadebedingung — ohne Räumung Alsens ein Waffenstillstand nicht zu erzielen ist. Da mag denn leicht dem edlen Lord und dem frommen Bischof Monrad die Idee gekommen sein, daß es jedenfalls gescheidter sei, noch einen Zipfel von Schleswig festzuhalten und lieber den gemüthlicheren Oesterreichern Friedericia, als den Preußen Alsen auszuliefern, — dann aber auf der Conferenz einen Waffenstillstand mit Einhaltung des status quo zu beantragen, wobei die Alliirten Friedericia, das doch jedenfalls an Dänemark zurückgelangen muß, als Compensation für die schleswig'sche Insel zu betrachten hätten. Gehen die Verbündeten darauf ein, so hätte Dänemark nicht das schlechteste Geschäft gemacht, und, wenn auch vergeblich, speculirt man doch in Kopenhagen und in Downing Street gewiß darauf, jetzt, nachdem Friedericia seine Thore Gablenz geöffnet, Oesterreich für ein derartiges Arrangement gewinnen zu können. — An unseren Landtagen erleben weder die Regierung noch die Liberalen besondere Freude. Indessen ist die Session auch ganz geeignet, unsre Freunde draußen von dem Irrwahne zu heilen, als könnten in Oesterreich jemals die Ideen der Neuzeit auf dem Wege des Föderalismus Propaganda machen. Die Kirchthurmspolitik der einzelnen Kronlande wird unter Autonomie niemals etwas anderes verstehen, als daß jeder Schulze ein Staatsminister im Kleinen ist, und jeden in der Gemeinde maßregeln kann, dessen Nase ihm nicht gefällt. Was Gutes bei uns geschaffen werden kann, das ist nur im Wege der Centralisation, auf dem Wege Josephs II., mit etwas parlamentarischer Beigabe, zu leisten. Die Centralisation gab uns das Protestantenpatent; der autonome tyroler Landtag aber stößt es um, indem er das Gemeindegesetz verwirft, weil die Regierung nicht gestatten will, daß die Gemeinde nach Belieben jedem nicht am Orte Gebornen, und zahle er noch so hohe Communalsteuern, die Gemeindezugehörigkeit und damit das active und passive Wahlrecht abspricht — ein Avis für alle einwanderungslustigen „Ketzer" oder „corrosiven Elemente", wie der Fürstbischof Riccabona sagt. Das Abgeordnetenhaus will den politischen Eheconsens aufheben, aber selbst der als der freisinnigste von allen ausgeschrieene Landtag Oberösterreichs will denselben beibehalten u. s. w. — Mit der Herstellung eines zuverlässigeren Beamtenkörpers in Ungarn will Graf Zichy zwar sofort Ernst machen, doch bin ich neugierig, wie er seine Aufgabe zu lösen gedenkt. Ist doch die Klage allgemein, daß schon Graf Palffy bei Errichtung des Provisoriums im November 1861 sich faute de mieux oft mit Leuten hat begnügen müssen, die besser unangestellt geblieben wären, und im Durchschnitt hinter den erwählten Beamten vom October 1860 zurückstehen. Wird der neue Hofkanzler eine günstigere Stimmung bei seinen Landsleuten vorfinden; oder will er, da dies höchst unwahrscheinlich, wieder gleich Bach zur Importirung fremder Functionaire greifen? Nach der Art, wie die Regierung diese vor viertehalb Jahren hat an die Luft setzen lassen, ist auch diese Ressource heute fast abgeschnitten!

## Italien.

**Turin,** 25. April. Gegen die Actionspartei wird nun, wie es scheint, auf französische Ordre mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen. Im Ganzen wurden 17 Büreaus geschlossen, in denen Geldsammlungen zu Gunsten des Garibaldi-Fonds veranstaltet wurden. Die Strenge der Behörden ging so weit, daß selbst eine Anzahl Ringe, welche Frauen Garibaldi zum Geschenke gemacht hatten, confiscirt und ein Kaffeehaus, in welchem ein Subscriptionsbogen durch mehrere Tage auflag, gesperrt wurde. Daß in Mailand und Brescia mehrere Waffensendungen confiscirt wurden, ist bekannt, und es zeigt sich nun heut, daß diese Waffen nicht für Garibaldi, sondern für Kossuth bestimmt waren, welcher dieselben nach Ungarn einschmuggeln lassen wollte. Gleich nachdem diesem die Confiscation der Waffen gemeldet worden, begab er sich zum Ministerpräsidenten Minghetti und reclamirte die confiscirten Waffen als sein Eigenthum, erhielt jedoch die Antwort, daß die gerichtliche Prozedur bereits begonnen und die Gewehre bis zur Austragung des Prozesses in gerichtlicher Verwahrung bleiben würden. (Triest. Z.)

Der „Monde" theilt die Anrede mit, welche Pius IX. bei der Communion des Kaisers und der Kaiserin von Mexico in der Capelle des Vaticans gehalten hat. Sie lautet, wie folgt:

Das ist das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. Durch es herrschen und regieren die Könige: per me reges regnant, per me principes imperant, durch es sprechen die Könige Recht, per me legum conditores iusta decernunt, und wenn es oft gestattet, daß die Könige durch Prüfungen heimgesucht werden, so ist doch bei ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Ich empfehle Euch in seinem Namen das Glück der Euch anvertrauten katholischen Völker an. Die Rechte der Völker sind groß; man muß ihnen genugthun, aber größer und heiliger sind auch die Rechte der Kirche, der unbefleckten Braut Jesu Christi, der uns erlöst hat um den Preis seines Blutes, das in wenigen Augenblicken Eure Lippen mit Purpur färben wird. Ihr werdet also die Rechte eurer Völker und die Rechte der Kirche achten, d. h. Ihr werdet an dem weltlichen und geistlichen Wohle dieser Völker arbeiten. Und möge Jesus Christus, den Ihr aus den Händen seines Stellvertreters empfangen werdet, Euch in der Fülle seiner Barmherzigkeit seine Gnade zu Theil werden lassen: misereatur vestri omnipotens Deus et dimissis peccatis vestris perducat vos ad vitam aeternam.

## Frankreich.

**Paris,** 28. April. [Ein Schlag gegen die Presse.] Der „Moniteur" zeigt heute selber an, daß er vom 1. Mai ab auch in einer Abendausgabe erscheinen wird, welche „der Regierung eine schnellere und häufigere Communication mit dem Publikum zu sichern bezweckt", während die Morgenausgabe bleibt, was sie bisher war, die vollständige Sammlung der offiziellen Dokumente der Regierung. Jedoch wird auch der „Abend-Moniteur" offiziellen Charakter haben, und dabei nur 5 Cts. pro Nummer (½ Bogen) kosten. „Dieser mäßige Preis zeigt, daß diese Ausgabe ganz besonders dazu bestimmt ist, in Kreise zu dringen, welche bis jetzt dem offiziellen Blatte verschlossen waren: er wird den Städte- und Landbewohnern es möglich machen, die Angelegenheiten des Landes, aus authentischer Quelle schöpfend, kennen zu lernen. Zu dieser Selbstreclame des „Moniteur" bemerkt die „France":

„Die Regierung tritt so in die Journalistik ein, und als halboffizieller Publizist auf; sie überläßt den Zeitungen ihre wirkliche Rolle, Meinungen auszusprechen, und deutet dadurch hinreichend an, daß sie dem Anspruch entsagt, die Presse zu dirigiren oder zu inspiriren. Dieses neue vom „Moniteur" eröffnete System der Regierungs-Publizistik wird eine gründliche Aenderung in dem Verhältniß der Presse zum Staat nothwendig zur Folge haben; wir werden es erfahren."

[Neuer Gesetzentwuef wegen Aufhebung des zweiten Decime's.] Da der Gesetzentwurf, welcher die Aufhebung des zweiten Decime's der Einregistrirungsgebühren betrifft, in der Legislative auf Schwierigkeiten stößt, so hat die Regierung einen Mittelweg eingeschlagen und gestern einen neuen Gesetzentwurf eingebracht, wonach sie das zweite Decime bei der Einregistrirungsgebühr vom 1. Juli d. J. an um die Hälfte herabsetzt, bei den übrigen indirectern Steuern aber nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1857 bestehen läßt. Eine andere wichtige Bestimmung dieser neuen Vorlage ist, daß vom 1. Dezember d. J. an die Summe der circulirenden Schatzscheine von 250 auf 200 Mill. eingeschränkt werden soll.

[Ministerielles Rundschreiben wegen der Neuwahlen der Generalräthe.] Entgegen früher gefaßten Beschlüssen hat der Minister des Innern an sämmtliche Präfekten ein Rundschreiben erlassen, in welchem er für die bevorstehenden Neuwahlen der Generalräthe aller Departements als Richtschnur hinstellt, daß in dem voraussichtlich lebhaften Wahlkampfe die Regierung auf das entschiedenste alle Candidaten zu bekämpfen Willens sei, die sich nicht offen und rückhaltslos zu ihrer Politik bekennen würden. Man versichert selbst, daß für diesen Zeitraum noch eine bedeutende Bewegung in den Reihen der Präfekten und Unter-Präfekten stattfinden, und somit den Freunden zweiten und dritten Grades eine „fürchterliche Musterung" bevorstehen würde.

[Ein wichtiges Votum des gesetzgebenden Körpers.] Durch ein Decret vom gestrigen Tage wird die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 19. Mai verlängert. In der gestrigen Sitzung wurde die Discussion über das Coalitionsgesetz durch eine Rede des Herrn Seydoux eröffnet, der sich gegen das unbeschränkte Recht der Arbeiter, die Arbeit einzustellen, erklärte. Die Discussion wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden. Von größerem Interesse war die Discussion über eine an sich unbedeutende Sache, die aber den Anlaß zu sehr wichtigen principiellen Erörterungen gab. Es handelt sich um einen Credit von 2 Millionen Francs für das Kriegs-Ministerium, zum Erwerb von Grundbesitz und zu Neubauten in mehreren militärischen Anstalten. Dieser Credit soll durch Verkauf verschiedener Grundstücke und Gebäude, die nach der Ansicht des Kriegsministeriums entbehrlich geworden sind, gedeckt werden. Die Commission war nun mit der Bewilligung des genannten Credits einverstanden, nur glaubte sie, daß zum Verkauf der zum Staatseigenthum gehörigen Grundstücke und Gebäude vorher die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers auf dem verfassungsmäßigen Wege eingeholt werden müsse. Der Staatsrath entschied sich dahin, daß bei Veräußerung von Nationaleigenthum nur dann eine legislative Mitwirkung erforderlich sei, wenn es sich um einen Verkauf aus freier Hand oder um einen Tausch, nicht aber, wenn es sich um einen Verkauf auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung handle. Die Commission ließ sich diesesmal nicht von dem Staatsrathe bekehren, sondern brachte ein Amendement ein, welches die Veräußerung des in Rede stehenden Staatseigenthums von einer Ermächtigung durch ein Gesetz abhängig machte. Da nun der Staatsrath dieses Amendement zurückwies, so fand sich die Commission bewogen, nicht nur im vorliegenden Falle einen Akt der Opposition anzuempfehlen, sondern, um das Princip im Allgemeinen für jetzt und später zu wahren, auf die Verwerfung des von dem Staatsrathe in der amendirten Form nicht gebilligten Artikels anzutragen. Die Regierung gab diesesmal nicht nach, sondern ließ durch Herrn Rouher selber in ausführlicher und eindringlicher Weise ihr in gewissen Fällen der gesetzlichen Controle sich entziehendes Verkaufsrecht vertheidigen. Er machte auf die Umständlichkeit und Kleinlichkeit einer solchen Controle bei untergeordneten Veranlassungen aufmerksam, führte aus, wie häufig schon unter den verschiedenen Regierungen vor dem zweiten Kaiserreich diese Controle umgangen worden sei, ohne daß je eine Reclamation erfolgt wäre und hob namentlich die Uebelstände der von der Commission festgehaltenen Theorie hervor, wodurch die Rechtskräftigkeit so vieler ohne legislative Zustimmung vollzogener Kaufgeschäfte erschüttert würde. Aber die Kammer ließ diesesmal ihre Commission nicht im Stich, deren Anschauung überdies von dem Berichterstatter de Voizze, so wie von Segrés, wohl dem einflußreichsten und begabtesten Mitgliede der Majorität, und von Berryer in der treffendsten Weise befürwortet wurde. Die Regierung ließ es, ohne ein Zugeständniß zu machen, zur Abstimmung kommen, und nachdem eine Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben nach dem Dafürhalten des Bureaus zweifelhaft geblieben war, schritt man zur namentlichen Abstimmung. Der betreffende Artikel des Gesetzentwurfs wurde mit 134 gegen 113 Stimmen verworfen. „Eine gewisse Aufregung folgte auf diese Abstimmung", bemerkt der „Moniteur" dazu. — Herzog Morny, der nicht den Vorsitz in dieser Sitzung führte, war unter der Zahl der sich der Abstimmung Enthaltenden.

**Paris,** 29. April. [Ollivier.] Die gestrige Rede Emil Ollivier's im gesetzgebenden Körper, seine Theorie, daß man das Gute von der Hand nehmen müsse, die es biete, und nicht sagen dürfe: Alles oder Nichts, was eine gefährliche und aufrührerische Maxime sei — kurz, der von mir seit Jahren als bevorstehend angedeutete Anschluß dieses Mitgliedes der Opposition an die Regierung hat nicht geringe Sensation in Paris gemacht. Ollivier stellt sich in seiner Rede ganz auf den Standpunkt, den die „France" und die „Nation" schon seit langer Zeit einzunehmen suchen. Diese Journale machen eine Art von Opposition, während sie im Grunde dem neuen Regime ganz ergeben sind, wie schon die Namen der Leute, die an ihrer Spitze stehen, beweisen. Ihre Maxime ist: die Regierung muß der öffentlichen Meinung Concessionen machen. Ollivier will nun aber eine ergebene Opposition, die sich der Reegierung fügsam zeigen soll. Beide wollen also keine wahre Opposition. Es versteht sich von selbst, daß die beiden Journale den Uebertritt Ollivier's zu ihren Prinzipien mit Freuden begrüßen. Eine eigene Partei wird Ollivier im gesetzgebenden Körper wohl nicht bilden; außer Darimon steht ihm kein anderer Deputirter zur Seite, und er wird sich daher wohl einstweilen mit dem Posten eines — Rechts-Consulenten des Suez-Canals begnügen müssen. Ueber die Discussion des Coalitionsgesetzes im gesetzgebenden Körper theile ich Ihnen nichts weiter mit. Sie bietet keine besonders interessanten Punkte dar, da es sich nur darum handelt, ob man die Coalitionen überhaupt gestatten soll, dann, ob, wenn man sie gestattet, man dazu Strafbedingungen aufstellen soll, welche diese Freiheit so zu sagen wieder in Frage stellen, oder ob bei den Coalitionen nur das gewöhnliche Gesetz über das Vereinsrecht, das schon streng genug ist, in Anwendung gebracht werden soll. Gegen die Coalition überhaupt ist ein großer Theil der Majorität, für das Coalitionsgesetz mit Beschränkung ist die Regierung und Ollivier, und einfach für die Coalition die Opposition. In der Discussion wurde wenig Neues vorgebracht, mit Ausnahme der Rede Ollivier's, wo er in verblümten Redensarten seine Bekehrung ankündigt. Doch davon will ich nicht weiter sprechen, denn es ist immer traurig, wenn ein Mann von Talent sich, nicht aus ganz reinen Absichten, zu einem solchen Schritte entschließt. Bei Marie hielten die Mitglieder der Opposition gestern eine Sitzung. Man beschloß, gegen das Coalitionsgesetz zu votiren. Man bedauert tief das Auftreten Ollivier's.

[Algier.] Heute läßt sich nun endlich auch der „Moniteur" über die algierischen Ereignisse vernehmen. Genaueres weiß er noch nicht zu melden; er bestätigt nur, was die anderen Blätter bereits gebracht haben, doch gibt er auch Auskunft über die militärischen Maßregeln, welche zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen worden sind: „General Ligny in der Provinz Oran hat sich mit seiner Division sofort nach Süden verfügt, wo er sich mit dem vorausgeeilten General Martineau vereinigt haben wird. General Jussuf, der Commandeur der Division Algier, ist in derselben Richtung mit hinreichender Macht abmarschirt. Der im westlichen Kabylien vorgekommene kleine Krawall scheint mit den Ereignissen im Westen in keinem Zusammenhange zu stehen; die Provinz Constantine ist bis jetzt vollkommen ruhig geblieben. Jedoch erheischt die in Tunis ausgebrochene Rebellion Vorsichtsmaßregeln: eine Colonne unter Oberst-Lieutenant Seroka ist nach dem Süden der Provinz dirigirt worden, während General Desvaux die Grenze beobachtet. Für alle Fälle und Bedürfnisse hat der Kriegs-Minister das 77. Linien-Regiment nach Algier beordert, wo es bereits angekommen sein wird. Das 10. Bataillon Fußjäger schifft sich nach Oran ein und in einigen Tagen wird das 81. Linien-Regiment nach Constantine abgehen, wo es die Observationsposten an der Grenze stellen soll." Die Proclamation des Marschalls Pelissier ist vom 21. datirt und an die gesammte arabische und kabylische Bevölkernng gerichtet. Es heißt darin:

Die Truppen sind bereits in Marsch und bald wird der Aufstand unterdrückt sein. Niemandem kann der Gedanke beikommen, daß Frankreich einen Verrath nicht züchtige und seine Autorität nicht aufrecht halte, wo es dieselbe einmal eingeführt und mit Gerechtigkeit und Milde geübt. Indessen können diese Ereignisse und die dazu gemachten Commentare den Häuptlingen und Volksstämmen Anlaß zu Befürchtungen geben. Es giebt Leute, die unaufhörlich wiederholen, das arabische Volk müsse zu existiren aufhören und die Zeit sei ganz nahe, wo die Basch Agas, Agas, Kaids, Scheikhs, Kadis u. A. verschwinden würden. Diese Reden haben nichts zu bedeuten; sie drücken durchaus nicht die Ansicht der franzsischen Regierung aus. Mögen die eingebornen Häuptlinge sich beruhigen und die Tribus sich still halten! Wenn das Volk, die Vergangenheit vergessend, kein Vertrauen zur Gegen-

---

unbeschränkten Gebieterin der Mode, der höchsten Instanz in allen Sachen des Geschmacks, wie sie dasselbe selbst schildert, gelten.

Mahagoni ist darin vorherrschend. Wandpfeiler, Gesimse, Thüren, Tritte, Spiegel- und Fensterrahmen, alles ist von Mahagoni. Die Wände sind mit hohen breiten Spiegeln aus einem Stücke bekleidet und das braune Tafelwerk dazwischen ist mit Bronceornamenten beladen.

Vor der Spiegelplatte an der Hinterwand, den Fenstern gegenüber, steht das antik geformte Bettgestell von Mahagoni, unten herum verziert mit einem Blumengehänge von Goldbronce, das zwei Schwäne von demselben Metall in ihren Schnäbeln tragen. Kleine Altäre von Bronce, mit antiken Geräthschaften, Lampen, Räuchergefäßen, Opferschalen u. dgl. besetzt, stehen auf dem zwei Tritt hohen Rande des Bettgestells; weiter zurück zwei hohe Bronce-Candelaber, mit Wachskerzen besteckt und eine Gruppe von Amor und Psyche, aus carrarischem Marmor. Der Knopf oder die Krone des Bettes ist fast ganz oben in der äußersten Höhe des Zimmers am Gebälk befestigt, und von ihr fallen zu beiden Seiten weiße Mousselinvorhänge herunter, während im Hintergrunde ein schwerer, violetter Damastvorhang von oben bis unten herabreicht, aber stark auseinander geht, um die Spiegelwand frei zu lassen, daß, wenn die Dame im Bette liegt, sie sich im Spiegel wiedersehen kann.

Vom oberen Wandgesims fällt über den damastenen Vorhang noch eine breite Einfassung von goldfarbigem Atlas herunter. Auch die Fenstervorhänge sind doppelt und von zwei Farben: der untere von blauer Seide mit schwarzer Verbrämung, der obere von gemsenfarbiger Seide mit Goldborte. (Mont.-Ztg.)

[Wem das Gelingen des Sturmes auf die düppeler Schanzen eigentlich zu verdanken ist,] kann man sich von den Soldaten des „Leibregiments" erzählen lassen. Unter diesen cursirt nämlich folgende höchst romantische Erzählung hierüber. Ein Hausbesitzer in Gravenstein, der sich den Anschein eines großen Verehrers der Preußen zu geben wußte, war insgeheim von den Dänen zum Spioniren erkauft. Von seinem Keller, von wo aus eine unterirdische Telegraphenleitung nach den dänischen Schanzen hingeführt war, berichtete der heimliche Spion jedesmal an den Feind, wenn diesseits etwas von Bedeutung unternommen werden sollte. Besagter Hausbesitzer hatte aber ein Töchterlein, und dieses war die Geliebte eines preußischen Soldaten. Letzterem wird das Geheimniß anvertraut und von ihm zur Anzeige gebracht. Das geschah noch eben rechtzeitig genug, um am Morgen des 18., nach Gefangennahme des Vaters, einen preußischen Telegraphenbeamten, der ihm die Mühe der Berichterstattung abzunehmen die Freundlichkeit hatte, dem ursprünglichen Berichterstatter zu substituiren. Der neue Telegraphist konnte es nun aber nicht über's Herz bringen, die Dänen durch die Nachricht des beabsichtigten Sturmes vor der Zeit in Angst und Unruhe zu versetzen. Es wurde also am 18. Morgens telegraphirt, daß die Preußen an diesem Tage nichts unternehmen würden, und so kam es, daß die Dänen auf den Angriff so durchaus unvorbereitet waren.

[Troyon, der berühmte Thiermaler,] befindet sich seit einigen Tagen in einer Heilanstalt zu Vannes. Eine Störung seiner Geisteskräfte war schon seit 2 Jahren bei ihm bemerklich und hatte ihn zu jeder tüchtigen Arbeit unfähig gemacht. Troyon besitzt ein großes Vermögen und ist unverheirathet.

[Ein Offizier der japanischen Gesandtschaft] mußte wegen Erkrankung in Marseille zurückbleiben und ist daselbst gestorben. Die Gesandten haben auf diese Nachricht verordnet, ihren Landsmann in Marseille zu beerdigen, doch sollen ihm vorher die Haare abgeschnitten und ihnen zugeschickt werden. Außerdem soll kein Priester die Leiche zum Grabe geleiten und der aus gewöhnlichem Holz angefertigte Sarg in weiße Landwand eingehüllt und in einem Mausoleum, zu dem von Paris aus das Modell eingeschickt werden soll, beigesetzt werden.

[Mädchenhandel in Nassau.] Die frankfurter Presse machte schon zum Oefteren auf einen, namentlich aus gewissen Districten Nassau's nach London betriebenen Handel mit jungen Mädchen aufmerksam, welche unter allerlei Vorspiegelungen, glänzender Existenz rc., verlockt, nach London in gewisse Häuser verbracht werden. Im Laufe dieser Woche fuhr ein junger Mann von Wiesbaden nach Mainz und unterhielt sich im Waggon mit zwei jungen Frauenzimmern, die in Begleitung eines älteren Herrn eben dahin reisten. Im Laufe des Gesprächs erfuhr er, daß die Drei sich nach London begäben, wo den beiden Frauenzimmern durch ihren Begleiter sehr gute Stellen versprochen worden seien. Dies Geständniß schien Letzterem nicht zu gefallen, denn er fuhr den jungen Mann mit heftigen Worten an und bemerkte, wie er sich unterstehen könne, die seiner Obhut anvertrauten Damen auszuforschen, ja er verbot ihm geradezu jede Unterhaltung. Inzwischen kam der Zug an, und der junge Mann, nichts Gutes ahnend, folgte den Dreien nach, bis ihm ein Polizeibeamter begegnete, den er bat, den Herrn mit den beiden Damen und ihn gleichzeitig mit zu arretiren, da er der Behörde eine Angabe zu machen habe. Der Wunsch wurde erfüllt, und es ergab sich nun in der Untersuchung, daß die beiden Mädchen betrogen werden sollten. Beide Mädchen waren ihren Eltern um 200 Fl. von dem sauberen Begleiter abgekauft worden. Der betreffende junge Mann und die beiden Frauenzimmer wurden entlassen, der alte Herr aber einstweilen festgehalten, um seine wohlverdiente Strafe zu empfangen. (Fr. J.)

[Gibraltar wird zur Insel. (?)] In Spanien beschäftigt man sich jetzt mit dem Gedanken, einen schiffbaren Kanal herzustellen, welcher den Schiffen es möglich machen soll, die Straße von Gibraltar zu vermeiden. Alexandre Laya hat den Plan dazu entworfen, und dabei gleichzeitig darauf Bedacht genommen, die an den Kanal stoßenden Ebenen zu bewässern und dieselben wieder so fruchtbar zu machen, wie sie es zu den Zeiten der Araber waren. Der Felsen von Gibraltar soll vermittelst dieses Kanals ganz zur Insel werden. Der Plan scheint großartig zu sein, umsomehr ist es aber auch eine Frage, ob er zur Ausführung kommt.

**Für den Büchertisch** sind ferner eingegangen:

**Das illustrirte Buch der Welt.** Ein deutsches Familienbuch für alle Stände. 1864. Lfrg. 1—10. (Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchhdlg.) 4. Brosch. Jede Lfrg. 4½ Sgr.

**Kaltschmidt, Prof.** Dr. J. H., Vollständiges stamm- und sinnverwandtschaftliches Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache für alle Stände des deutschen Volkes. 5. Stereotyp-Aufl. 4. (Nördlingen, Beck'sche Buchhdlg.) 1. Lfrg. brosch. 6 Sgr. (Vollständig in 10 Lieferungen.)

**Sanders,** Dr. **Dan.,** Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. 4. 27. und 28. Lfrg. Schweben—Stein. (Leipzig, O. Wigand.) Brosch.

**Schubert, F. L.,** Die Hilfsmittel des musikalischen Effects. Ein Hinweis für schaffende und ausübende Künstler. 8. (Leipzig, Matthes.) Brosch. 15 Sgr.

**Wander, K. F. W.,** Deutsches Sprichwörter-Lexicon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. 4. 5. Lfrg. Burgdorf—Ding. (Leipzig, Brockhaus.) Brosch. Jede Lfrg. 20 Sgr.

wart hat, so möge es den Brief nochmals lesen, den der Kaiser an mich am 6. Febr. v. J. geschrieben hat. Es wird dort ein sicheres Pfand für die Zukunft in den Worten Sr. Majestät finden: „Ich bin eben so gut Kaiser der Araber, als Kaiser der Franzosen."

## Niederlande.

**Haag,** 28. April. [Niederlage der Reaction.] Der König hat die letzte Hoffnung der Reaction getäuscht und das Gesetz über die indische Komptabilität unterzeichnet. Vergebens hatte die Reaction die ungeheuerliche Lehre verkündigt: „Die Regierung hat dieses Gesetz eingebracht, ja; aber wenn die Kammern die Vorlage nun angenommen haben, dann erst entscheidet sich die Krone, ob sie es auch genehmigen will!" Sie sehen, auch niederländischer Boden vermag solche staatsrechtliche Ausgeburten zu zeugen. Mit der Annahme durch den König ist ein großer Schritt gethan. Bisher beutete die Reaction die Kolonien als ihre Privat-Domäne aus; dorthin, als in eine letzte Zufluchtsstätte hatte sich das Günstlingswesen geflüchtet, nachdem es aus dem Rechtsstaat des Mutterlandes so gründlich vertrieben war. Jetzt sind auch die Kolonien der Oeffentlichkeit und Rechtsgleichheit erobert; die Reaction ist auch in Indien gestürzt. Bei der entscheidenden Abstimmung zählte die Vollblut-Reaction in beiden Kammern zusammengenommen von 112 Stimmen nur 19! Die gemäßigt Conservativen stimmten mit den Liberalen für das Recht des niederländischen Parlaments, mit über den Staatshaushalt und damit über die wichtigsten Interessen jenes schönen fruchtbaren Reiches zu entscheiden, „das sich schlingt um den Aequator, wie ein Gürtel von Smaragd." (N.-Z.)

## Großbritannien.

E. C. **London,** 28. April. [In der gestrigen (Mittwochs-) Unterhaus-Sitzung] wurden lediglich Lokalangelegenheiten verhandelt. Unter anderem kam Mr. Newdegate's Kirchenbau-Abgaben-Umwandlungs-Bill zur Erörterung und wurde mit 160 gegen 60 Stimmen verworfen. (Die radikalen und die meisten liberalen Mitglieder wollen die Kiichenbausteuer — die ein sehr zähes Leben hat und die Gemeinen seit etwa zehn Jahren plagt — nicht umwandeln, sondern abschaffen.) Der Sonderausschuß, der eingesetzt worden war, um zu untersuchen, ob der Marquis of Hartington durch Annahme des Postens als Unterstaatssekretär des Krieges seinen Parlamentssitz verlassen habe und sich einer Neuwahl unterziehen müsse, brachte seinen Bericht ein, welcher die Frage verneint.

[Oberhaus-Sitzung vom 28. April.] Als Antwort auf eine Frage des Earl von Ellenborough erklärt Lord Wodehouse, der Staats-Secretär für Indien sei noch zu keinem Entschlusse hinsichtlich der Verlegung des Sitzes der indischen Regierung von Calcutta nach einem mehr nördlich gelegenen Punkte gelangt, doch nehme diese Frage noch immer die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Der Earl von Ellenbrough fragt, ob die von dem Gouverneur von Bengalen erlassene Verfügung in Bezug auf die Bestattung der Todten in Calcutta vor ihrer Veröffentlichung dem General-Gouverneur mitgetheilt worden sei. Lord Wodehouse entgegnet, wie er glaube, sei das Verbot des indischen Brauches, Leichen in den Fluß zu werfen, ehe es erlassen worden, allerdings dem General-Gouverneur mitgetheilt worden. Was aber den Befehl anbelange, durch welchen die alten, zum Verbrennen der Leichen bestimmten Orte verlegt würden, so sei derselbe ohne vorherige Genehmigung des General-Gouverneurs erlassen worden. Lord Ellenborough spricht sein Bedauern darüber aus, daß ein Untergebener des General-Gouverneurs einen Befehl, der den Frieden des Landes gefährden könne, erlassen habe, ohne sich vorher mit seinem Vorgesetzten darüber zu benehmen. Auf Antrag des Lord-Kanzlers wird die Bill, welche das mit der Stelle eines königlichen Professors des Griechischen an der Universität Oxford verbundene Gehalt erhöht, das gegenwärtig nur 40 L. beträgt, zum zweitenmale verlesen.

[Die Conferenz.] Seit der ersten Conferenzsitzung hat noch keine Wiederholung derselben stattgefunden und wird auch vielleicht vor Ende der Woche keine stattfinden, da die deutschen Vertreter sich um Instructionen nach Hause gewendet haben. Die übrigen Conferenzmitglieder sollen durchaus nicht überrascht gewesen sein, (was sich übrigens auch für Diplomaten gar nicht schicken würde), daß die Waffenstillstandsfrage nicht schon bei der ersten Zusammenkunft erledigt wurde, denn sie machen sich auf Verzögerungen bei jedem Schritt und Tritt gefaßt. Wie der Correspondent der „Köln. Z." schreibt, bestätigt es sich auch, daß in der ersten Conferenzsitzung der Hauptwiderstand gegen eine sofort einzuleitende Waffenruhe von den dänischen Bevollmächtigten ausging. Nur unsere Blätter schweigen darüber, mit Ausnahme der „Times" allenfalls, welche darauf in ihrem ersten Leitartikel anspielen, aber so verblümt, daß sich die Thatsache nur von dem Eingeweihten herausschälen läßt. Die Herren Dänen machen ihrer sprüchwörtlich gewordenen Zähigkeit Ehre. Mag der Kampf, sagen sie, in Gottes Namen fortdauern und fechte jeder wie er kann bis zum Aeußersten, die Deutschen gegen uns auf der terra firma, wir gegen sie zur See. Auf dem Festlande werden wir bald nichts mehr zu verlieren haben, weshalb sollten wir demnach auf der Basis des uti possidetis einen Waffenstillstand eingehen, dem zufolge wir nicht nur alle Vortheile, die wir aus dem Uebergewicht unserer Flotte ziehen, sondern auch das bereits Gewonnene aufgeben sollen! Wenn das uti possidetis schon als Basis dienen soll, mit welchem Rechte könnte man die Herausgabe der gekaperten Schiffe fordern, während von den auf dem Festlande uns abgenommenen Positionen keine einzige zurückerstattet werden soll! Doch das ist nicht alles. Als von englischer Seite der Vorschlag gemacht wurde, von der Herausgabe der gekaperten Schiffe abzusehen, um das uti possidetis auf der See wie auf dem festen Lande zur vollen Geltung zu bringen, sollen die dänischen Bevollmächtigten erklärt haben, auch dazu seien sie nicht ermächtigt und es stehe sehr zu bezweifeln, daß sich ihre Regierung dazu verstehen könne, ohne sich ihres Vortheils zu begeben. Ich kann für diese Mittheilungen keine Bürgschaft übernehmen, doch kommen sie aus zu gut eingeweihten Kreisen, als daß ich sie bezweifeln sollte. Die hiesige Regierung ist sehr verstimmt über die Hartnäckigkeit der Dänen, die sich auf der Conferenz zu allem eher, nur nicht zur Rolle der Besiegten verstehen wollen und gegen unumstößliche Thatsachen blind und taub sind. Anderseits wird über die deutschen Bevollmächtigten geklagt, daß sie mit sehr überspannten Forderungen auftreten und keine zu einem Compromiß geneigte Stimmung in den Conferenzsaal mitgebracht hätten. Die Hauptrolle scheint Hr. v. Beust übernommen zu haben, denn namentlich über ihn wird geklagt. Doch das war vorauszusehen. Abgesehen davon, daß er das Zeug in sich hat, den Grafen Bernstorff und Apponyi rasch den Vortritt abzugewinnen, so ist es ihm auch leichter, mit Energie aufzutreten. Als Vertreter des Bundes ist er eine so zu sagen ungreifbare Größe und hat lange nicht die Rücksichten zu beobachten, denen sich die Vertreter der beiden Großmächte nicht ganz entziehen können. Zudem soll er Grund haben, verstimmt zu sein. Man erzählt sich nämlich, daß er bei der letzten Sonnabendsoirée Lady Palmerston's (der ersten, welcher er beiwohnte) vom Hausherrn mit absichtlicher Kälte, ja geradezu mit einem Mangel der seinem Range schuldigen Courtoisie empfangen worden sei, so daß alle Anwesenden darob auf's Höchste erstaunt waren. In solcher Weise wird ein Attaché, aber nicht der Vertreter einer großen Bundesmacht begrüßt. Es fiel umsomehr auf, als Lord Palmerston es sonst an Höflichkeit und Liebenswürdigkeit gegen Niemanden fehlen läßt, am wenigsten in seinem eigenen Hause, wo politische Sympathien und Antipathien der Gastfreundschaft keinen Abbruch thun.

E. C. **London,** 28. April. [Garibaldi.] Die Abreise Garibaldi's fand gestern Morgen um 9 Uhr statt, als er sich in Fowey bei Plymouth an Bord der Yacht Ondine begab und dort von dem Herzoge von Sutherland und Lord Sefton, welche ihn nach Caprera begleiten, empfangen, unter den Salutschüssen der Batterie freiwilliger Artilleristen in See stach. Beim Abschiede von seinem Freunde, dem Obersten Peard, sprach er wiederholt die Hoffnung aus, bald einen zweiten Besuch in England zu machen.

Vor seiner Abreise hat er den londoner Blättern ein Sendschreiben „An das englische Volk" zugesandt. Er leitet es mit folgenden an die englische Presse gerichteten Zeilen ein:

„Den 26. April. Ich kann England nicht verlassen, ohne der mächtigen englischen Presse öffentlich meine Huldigung und einen besonderen Tribut der Dankbarkeit all jenen Blättern darzubringen, welche die aufrichtigen und getreuen Organe der öffentlichen Meinung gegen mich und die wohlwollenden Dolmetscher meiner Bewunderung und Gefühle gegen die Nation, die mich so gastfreundlich aufgenommen hat, gewesen sind. — Ich entsende daher allen Vertretern der Presse meinen herzlichen Gruß."

Das beigefügte Schreiben an das englische Volk lautet nun folgendermaßen:

„Penquite, Par, in Cornwall, den 26. April. Altberühmte Städte, hochangesehene Gemeindebehörden, Körperschaften, die jede Klasse der Bürgerschaft vertreten, haben mich mit zahllosen Adressen beehrt, auf die mein Herz in würdiger Weise zu antworten gewünscht hätte, aber es fehlt mir an Zeit dazu. Ich hoffe indeß, daß es mir vergönnt sein wird, in diesem Abschiedswort der Liebe und Dankbarkeit gegen Alle meine Schuld theilweise abzutragen. — Ich kann jedoch bei diesem Anlaß nicht von mir allein sprechen, weil ich die vielen an mich gerichteten beredten und hochherzigen Worte nicht als eine bloße persönliche Ehrenbezeigung auffassen darf — ein Gegenstand von geringer Bedeutung im Vergleich mit der großen Sache, für welche in diesen Tagen die Herzen des englischen Volkes mit dem meinen einträchtig schlugen — sondern als einen frischen Beweis jener liebevollen Theilnahme welche die reichste, blühendste und freieste Nation der Welt für eine andere Nation empfindet, die, zweimal als Mutter der Gesittung anerkannt, durch ihr Märtyrerthum, durch ihre mit Kühnheit und Weisheit bestandenen ausdauernden Kämpfe würdig geworden ist, ihren Rang in der Welt wieder einzunehmen und zu rufen: „Ich bin erstanden!" Aus diesem Grunde glaube ich, England die Gedanken Italiens offenbaren zu können, so wie ich glaube, daß ich den Italienern England als Beispiel und Bild der Hoffnung vorhalten kann. Die beiden Nationen sind bereits verschwistert; sie dürfen in Vertrauen und Aufrichtigkeit zu einander sprechen. Die Staats-Einrichtungen Englands, die Achtung vor dem Gesetze, jenes ganze wunderbare Gewebe autonomer und doch organisirter Kräfte, der wahren und gesetzmäßigen, nicht gemeinen oder gewaltsamen Ordnung, verbunden mit unbedingter Freiheit der Person, Freiheit des Gewissens, Freiheit des Wohnrechts, der Presse, der Rede und des Vereinswesens; das Recht der Landesvertheidigung, das kein Vorrecht einer besonderen Körperschaft, sondern Allen zuerkannt ist; ein Heer, das von Ruhm glänzt und doch nicht von jener Krankheit moderner Zeiten angesteckt ist, die man unter dem unheimlichen Namen Militärgeist kennt — die freiwilligen Schützen — Englands Stolz und mein Traum; die Kraft, die Geschicklichkeit, die Thätigkeit, die Ausdauer, jene Ausdauer vor Allem, Dank welcher, wenn eine Stellung oder Institution einmal errungen ist, ein Rückschritt nie wieder vorkommt; — all diese Dinge, welche die Bewunderung civilisirter Völker in der Ferne bilden und bei näherer Bekanntschaft ein tiefes Verlangen der Nachahmung, fast hätte ich gesagt, ein Gefühl des Neides erregen, dürfen und müssen Italien als Beispiel vorgehalten werden.

Was mich betrifft, so konnte ich unmöglich mehrere Tage in diesem Lande weilen, ohne diesen vielfachen Wahrheiten zu huldigen, und noch mehr, ohne sie meinen Landsleuten offen darzustellen, nicht so sehr, um von dem tiefen Eindruck, den England auf mein Gemüth hervorgebracht hat, Zeugniß abzulegen, als damit sie ihnen zum Sporn und zur Lehre dienen.— Dem englischen Volk habe ich nichts ins Gedächtniß zurückzurufen, was es nicht selber wüßte. Es weiß, was Italien will. Italien ist entschlossen zu existiren; es hat das Recht dazu, und sollte Jemand es bezweifeln, so genüge, wie ich hinzufügen möchte, das Factum, daß es bereits thatsächlich besteht und durch nichts verhindert werden wird, sich zu vervollständigen. Italien will nur das Joch zweier gegnerischer Mächte (Oesterreich und Napoleon) brechen, die es unterdrücken, und — daß die Welt es vernehme — es kann nimmer ruhen oder rasten, bis es dieses Ziel, welches für Italien eine Lebens- oder Tagesfrage ist, errreicht hat. — Das englische Volk, welches eher unter den Wogen des Oceans verschwinden, als den geheiligten Boden seines Landes durch den Fremdling verletzen lassen möchte, wird begreifen, wie rechtmäßig die Wünsche und wie unerschütterlich die Entschlüsse meines Vaterlandes sind. — England weiß, daß es durch seine uneigennützige Förderung der Geschicke Italiens im Jahre 1860 dazu beigetragen hat, Ordnung und Frieden in Europa mehr zu befestigen — jenen Frieden und jene Ordnung, die allein dauernd und wohlthätig, weil auf Gerechtigkeit und Fortschritt gegründet sind. England wird, davon bin ich überzeugt, mehr und mehr in dieser Ansicht bestärkt werden: daß es an Italien ist, sich stark, wirklich stark und von knechtischen Allianzen unabhängig zu zeigen, damit seine wahren Freunde, unter denen England der erste Rang gebührt, ihm Vertrauen schenken. England selbst wird sehen, inwieweit die Allianz mit einer jugendlichen, civilisirten und freien Nation, wie Italien, dem heterogenen und unsicheren Eheleben mit despotischen Mächten vorzuziehen ist. „Doch kann ich nicht hoffen — ich sage es mit Kummer — daß Italien im Stande sein werde, sein Geschick zu vollenden, ohne abermals zur grausen Waffenprobe zu greifen. Englands Stimme findet Gehör und Achtung. Es ist in hohem Grade der Schiedsrichter Europa's, aber es möge sich vollständig überzeugt halten, daß es die italienische Frage oder die der andern Nationalitäten durch keine Erfindung diplomatischer Entschädigungen oder Tauschgeschäfte zu lösen vermag. — Aber Angesichts des großen Prinzips der Solidarität der Völker, das vom Gewissen der Menschheit proclamirt und sanctionirt worden ist, kann ich nicht von Italien allein sprechen, um so weniger zu einer Zeit, wo die Vorbedeutung und Verheißung dieser wahrhaft heiligen Allianz unwiderruflich bestätigt worden sind, als ich neulich den Geächteten aus allen Theilen Europa's die Hand drückte. — Indem ich diese gastlichen Gestade verlasse, kann ich nicht länger den geheimen Wunsch meines Herzens zurückhalten — der hochherzigsten und weisesten der Nationen die Sache der unterdrückten Völker zu empfehlen. Da ihr Erstehen gewiß und ihr Triumph vom Schicksal beschlossen ist, wird England über sie den mächtigen Schild seines Namens zu breiten und sie nöthigenfalls mit seinem starken Arm zu stützen wissen. England weiß, daß es mit dieser großen Sendung nicht allein stehen wird. Jenseit der Meerenge lebt ein anderes riesengroßes Volk, welches oft durch Acte des Despotismus getrieben worden ist, der Nebenbuhler und Feind Englands zu werden, aber durch die Freiheit in seinen friedlichen Mitbewerber und Freund verwandelt werden wird. — Freiheit! Dies ist die Sonne, welche die aufrichtige und mächtige Allianz der beiden Völker — der Gesittung gegen die Wildheit — befruchten, und wodurch, ohne das Schwert zu ziehen, das große Werk des Weltfriedens eingeweiht werden würde. G. Garibaldi."

## Rußland.

⊙ **Warschau,** 1. Mai. [Eine Adresse. — Antagonismus zwischen Miliutin und Berg. — Belustigungen. — Strafen.] Nachdem die Adresse der Gutsbesitzer des Kreises Wloclawek an den Kaiser vom Grafen Berg angenommen worden, folgte derselben eine zweite von den Gutsbesitzern des Kreises Siedlec. Diese zweite Adresse, die ich gelesen, aber nicht in Abschrift erhalten habe, lautet ungefähr so: Eingedenk der früheren glänzenden Geschichte unseres Landes und Angesichts der beispiellosen Sympathien vom Westen Europa's wurden wir einen Augenblick verleitet, nach der Erlangung einer Stellung zu streben, die uns die Geschichte nunmehr versagt hat. Die Hochherzigkeit Ew. kais. königl. Majestät wird, wir wagen es zu hoffen, edle Gefühle, selbst in ihrer Verirrung, würdigen, und diese letztere verzeihen wollen. Wir danken Ew. Majestät für die befohlene Ausführung der von uns längst gewünschten Erhebung der Bauern zu Eigenthümern, und bitten Sie unterthänigst, diejenigen, welche mit der Durchführung dieser Sache beauftragt sind, anweisen zu wollen, daß sie dabei nicht einseitig, sondern mit Berücksichtigung der Rechte und Interessen aller Betheiligten verfahren sollen. — Die so ungefähr lautende Adresse sollte durch eine Deputation von Gutsbesitzern nach Petersburg überbracht werden, und Graf Berg frug deshalb in Petersburg an. Vorgestern traf nun ein Telegramm aus Petersburg ein, worin die Reise der Deputation nach dort verboten und diese Adresse, sowie ähnliche andere, in denen noch ein Schimmer von Selbstständigkeit durchblickt, als unstatthaft erklärt wurden. Miliutin, dessen Antagonismus gegen Berg mit jedem Tage klarer wird, hat es zu erwirken verstanden, daß die von Berg betriebene Adresse der Gutsbesitzer in Petersburg vereitelt wurde, und so wurde der Weg abgeschnitten, auf dem es unter den jetzigen Umständen allein möglich wäre, in die Bahn regelmäßiger Zustände einzutreten. Das arme Land wird also noch ferner allen Drangsalen überlassen sein, die es leider schon lange genug zu ertragen gehabt hat. Es giebt Leute, die da glauben, daß der Antagonismus der beiden russischen Parteien hier ein abgekartetes Spiel sei, daß Berg den Aristokraten, den Unterstützer des Adels, Miliutin hingegen den Demokraten spielt, der sich an die bäuerliche Bevölkerung anlehnt, daß sie aber beide im Verein wirken, um das Land herunterzubringen; indeß ist dies nur eine pessimistische Annahme. Die Handlungen dieser beiden Männer, in deren Hände das Schicksal Polens gelegt ist, dürften vielmehr in Wirklichkeit verschiedene Ausgangspunkte haben. Berg scheint nur die Pacificirung des Landes vor Augen zu haben, während Miliutin in ungestümer Weise und rücksichtslos auf eine Russificirung desselben hinarbeitet, und deshalb an die Bauern sich lehnt, weil er von ihrem niedrigen Bildungsgrad kein Hinderniß glaubt befürchten zu müssen. Er wird sich darin getäuscht finden; bis dahin aber, welches Unglück ist schon der bloße Versuch für das Land! — Um eine Idee zu geben, wie die Verwaltungsmaschine jetzt hier aussieht, genüge vorläufig die Mittheilung, daß das ganze hiesige Lehrerpersonal schon seit vier Monaten ohne allen Gehalt ist, angeblich weil keine Fonds hierfür vorhanden sind. — Mit der plötzlichen Veränderung der wirthschaftlichen Verhältnisse sind ein paar tausend Familien, wie Gutsverwalter, Oekonomen u. s. w., vorerst brotlos geworden, und die Verarmung der Bevölkerung geht hierdurch, wie durch den vom Kriegszustande getödteten Verkehr, durch die ewigen Contributionen u. s. w. mit Riesenschritten vorwärts. Demungeachtet macht man der Bevölkerung einen Vorwurf, daß sie Theater und sonstige öffentliche Belustigungen wenig besucht; jetzt werden Bilse und Renz (?) hierher verschrieben. Man trifft bereits Vorbereitungen zum Empfange dieser Herren, an deren Productionen sich die Warschauer amüsiren sollen. — Gestern Früh hat eine Anzahl hiesiger Bürger Avis erhalten, namhafte Summe „Strafe" zu zahlen. Es ist in dem Avis nicht gesagt, wofür diese Strafe ist; die Herren sind nicht (wenigstens nicht, daß sie es wüßten), angeklagt oder vorgeladen gewesen, und die Strafe kam ihnen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Summen, um die es sich handelt, sind sehr erheblich. So z. B. ist Kaufmann Zelt aufgefordert, 4000 Rubel, Gebrüder Lesser 2500 Rubel zu zahlen.

## Griechenland.

**Korfu,** 27. April. Aus Athen wird gemeldet, daß das Ministerium Kanaris seine Demission gegeben hat. Es ist das Gerücht im Umlauf, Hr. Halbis werde mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel,** 21. April. Die Conferenz über die Donau-Fürstenthümer hat sich wieder auf unbestimmte Zeit vertagt, da die Mächte sich immer noch nicht einigen können. Auf Rußlands und Oesterreichs Anfrage, was die außergewöhnlichen Rüstungen in Bulgarien zu bedeuten hätten, hat die Pforte geantwortet, der Zustand Serbiens allein sei es, der zu jenen Rüstungen nöthige. Der egyptische Prinz Mustapha, ehemaliger Finanzminister, begiebt sich nach Frankreich in das Bad von Vichy. Die Tscherkessen durch Kämpfe und Hunger bedrängt, wollen in Masse nach den türkischen Ländern einwandern; 160,000 Seelen sind angemeldet.

**Bukarest,** 29. April. Vor dem Schlusse der letzten Kammersitzung vor Ostern erließ Fürst Cusa an die Kammer die Botschaft, daß das Ministerium in Folge des Mißtrauensvotums die Demission in seine Hände gelegt, er dieselbe aber nicht angenommen habe. Am 2. Mai a. St. werde er die Kammer wieder für eine außerordentliche Session versammeln, und derselben ein neues Wahlgesetz, durch welches alle Stände vertreten, vorlegen. Die Auflösung der Kammer ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, da die Annahme des neuen Wahlgesetzes seitens derselben sehr zweifelhaft.

## Afrika.

**Tunis.** Wenn man Privatnachrichten aus Tunis, die jedoch nur bis zum 21. gehen, Glauben beimessen kann, so war die Ruhe in der Hauptstadt selbst keineswegs gestört und der Bey weder getödtet noch entthront worden. Die Unruhen waren in dem Distrikte Beja, an den Grenzen der Regentschaft, ausgebrochen, wo die Araber die Zahlung der Steuern verweigert hatten. Der General Farhat, Gouverneur des Distriktes von Kef, war gegen die Rebellen marschirt. Er hatte nur 300 Reiter bei sich und wurde von den zehnmal stärkeren Insurgenten überfallen. Der General und ein Theil seiner Reiter fielen in einem heroischen Kampfe. Die durch diesen Erfolg kühn gemachten Araber erklärten sich hierauf in offener Rebellion gegen die Verfassung, den Bey und seinen ersten Minister. Die sterblichen Ueberreste des Generals Farhat, die man den Händen der Insurgenten entreißen konnte, waren in Tunus mit großem Pomp beerdigt worden. Die Regierung hatte, wie diese Nachrichten weiter melden, die Truppen aus den Küstenplätzen abholen lassen, wobei ihr die europäischen Schiffe Hilfe geleistet hatten. Das erwähnte Schreiben will noch wissen, daß der Bey sich geweigert hat, die Rathschläge eines fremden Consuls zu befolgen, der ihm gerathen, die Verfassung abzuschaffen und den ersten Minister abzusetzen. Die Stämme Homamas und Khomir, welche den Aufstand begonnen, sollen übrigens nie ganz dem Bey unterworfen gewesen sein. —

Nachrichten die (über Paris) aus Tunis vom 25. April angelangt sind, sagen noch:

Die Insurgenten sind einen Tagemarsch von Tunis entfernt gelagert. Der Bey hat eine Reduction der Steuern und die Abschaffung der Constitution bewilligt, zögert aber, das Ministerium zu entlassen. Ein behufs Plünderung gebildetes Complot der Bevölkerung wurde entdeckt und unterdrückt. Die Consuln der fremden Mächte beschützen ihre Nationalen. Tunis ist ruhig, doch sind die Truppen wankend.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 2. Mai. [Tages-Bericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige außerordentliche Sitzung wurde um 4¼ Uhr von dem Vorsteher J.-R. Bouneß mit den geschäftlichen „Mittheilungen" eröffnet. Nach dem Abschluß der Stadt-Haupt-Kasse für den Monat März enthielt dieselbe als Bestand 248,027 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., incl. circa 21,861 Thlr. Effecten, welcher Betrag bei der Revision vom 17. April richtig befunden wurde; der Abschluß wird 14 Tage im Bureau zur Einsicht der Mitglieder ausliegen. Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß er die Stadtbank angewiesen, sie solle die Einlösung der alten städtischen Banknoten (v. J. 1848) noch bis Ende Juli d. J. fortsetzen. Bei der Stadtbereinigung sind in der Woche vom 1. bis 7. Mai 3 Aufseher und 48 Arbeiter beschäftigt.

Bevor die Versammlung in die Tagesordnung eintrat, wurde ein Dringlichkeits-Antrag der Stadtverordneten Grund, Stetter und 13 anderer Mitglieder als solcher anerkannt. Derselbe ging dahin, das Collegium wolle den Magistrat ersuchen, daß er die einfachen städtischen, insbesondere die Gebäude für die Elementarschulen nicht allein durch Submission und Licitation vergebe, sondern auch für die Pläne die Concurrenz eintreten lasse. Stadtverordneter Grund motivirt den Antrag näher, indem er hervorhebt, die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)
Bauten würden bei dem neuen Verfahren rascher und billiger hergestellt. Stadtverordneter Hipauf erinnert, wie diese Ansicht schon früher oft geltend gemacht sei. Stadtverordneter Rogge spricht sich entschieden dagegen aus, und meint, der Antrag würde das Gegentheil von dem erreichen, was er bezwecke; denn das Prüfen von 10 Projeceten sei für die Stadtbau-Verwaltung schwieriger und zeitraubender, als wenn sie ein solches Project anfertige. Stadtverordneter Dr. Weis hält den Gegenstand für so tief eingreifend, daß er Ueberweisung an die Commission beantragt, womit auch die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Demnächst bewilligte das Collegium für Baulichkeiten und Reparaturen bei dem Oberförster- und dem zweiten Förster-Dienst-Etablissement in Riemberg 240 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.; ferner behufs Herstellung der nöthigen Bestände an Leib- und Bettwäsche für Kranke des Allerh.-Hospitals 1000 Thl.

Den Anträgen der Commission gemäß wurden gewählt: an Stelle des bisherigen Bezirks-Vorstehers im Schweidnitzer-Anger-Bezirk, I. Abtheilung, Hrn. Heinke, der Particulier Birkholz; als Vorsteher-Stellvertreter im Katharinen-Bezirk der Brauermeister Karl Julius Gustav Reichel, alte Sandstraße Nr .1; Kfm. Sonnenberg und Kfm. Rösler, welche als Schulvorsteher an der ehem. evang. Elementarschule Nr. 19 fungirten, zu Mitgliedern des Curatorii der städt. Mittelschule, in dem sich auch der Stadt-Schulrath befindet; an Stelle des durch seine Wahl zum Stadtrath aus der Schul-Deputation ausgeschiedenen Buchhändlers Korn der Stadtverordnete Dr. Stein als Mitglied der Schul-Deputation; an Stelle des bisherigen Bezirks-Armen-Directors und Mitgliedes der Armen-Direction, Glasermeister Hoffmann, der Partikulier Sproesser, Reuschestraße 27; an Stelle des aus dem Burgfeld-Bezirk ausscheidenden Schlossermeister Brost der Weißgerbermeister Schütz, Neue Weltgasse Nr. 32, zum Schiedsmann für den Burgfeld-Bezirk. Behufs der statutenmäßigen Revision der Rechnung über die Verwaltung der Stadtbank waren vier Mitglieder vorgeschlagen, von welchen aber die Stadtverordneten v. Goertz und Burghardt ablehnten, weshalb die Sache noch einmal der Commission überwiesen wurde.

Hierauf erfolgte die Wahl des zweiten Stadtbaurathes, bei welcher die Stadtv. Galetschky, Roesler, Friese und Hipauf als Stimmzähler fungirten. Nach dem Rücktritt des Landbaumeister Hesse waren 28 Candidaten. Es gingen 78 Stimmzettel ein, von welchen einer unbeschrieben war. Bei 77 giltigen Stimmzetteln betrug die absolute Majorität 39; diese erhielt der Baumeister Zimmermann in Berlin, während die übrigen sich auf die Herren Kaumann in Thorn (23), Stenzel (6), Spieker (4), Hesse (der im Voraus abgelehnt hatte) 1 u. s. w. vertheilten. Baumeister Zimmermann ist somit gewählt.

Da Magistrat in der heutigen Sitzung nur durch wenige Mitglieder vertreten, die Versammlung selbst aber bald nicht mehr vollzählig war, so wurden nur noch einige ältere Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Wie aus dem bez. Schreiben des Magistrats ersichtlich, hat derselbe dem Beschlusse der Versammlung vom 12. November v. J. beigestimmt, daß fernerhin die Erlöse für gewonnene und verkaufte alte Baumaterialien nicht mehr zu den Ausgaben für Bauzwecke wieder verwendet, sondern als extraordinäre Einnahme behandelt werden, und demgemäß ist in der General-Verfügung von gedachtem Tage angeordnet, daß das bisherige Verfahren vom 1. Januar d. J. ab eingestellt werden und das beantragte Verfahren von diesem Zeitpunkte ab eintreten soll. — Nach dem Vorschlage der Bau-Commission überweist die Versammlung den Antrag des Stadtv. Schmidt wegen Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen den äußersten Enden der Langen- und Kurzengasse dem Magistrat zur thunlichsten Berücksichtigung.

Sodann bewilligte die Versammlung die Kosten der fernerweiten Vertretung der Lehrerin Brunck an der höheren Töchterschule am Ritterplatze; die Erziehungsgelder für die Tochter des verstorbenen Malers Koska bis nach deren vollendetem 18. Lebensjahre; für die Vertretung des Lectorats an der St. Bernhardin-Kirche, den 3 ersten Geistlichen an eben derselben aus dem disponiblen Gehalt jener Stelle eine Remuneration von je $40\frac{1}{3}$ Thlr.; die Mehrausgaben bei Verwaltung der Kirchkasse zu St. Maria Magdalena im Jahre 1863 um 23 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.; bei der Kirchkasse zu St. Elisabet im Betrage von 11 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf.; bei der Bauverwaltung in dem genannten Jahre um 128 Thlr. 18 Sgr.; bei der Verwaltung des Bernhardin-Hospitals um 69 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf., und bei der Bernhardin-Kirche um 36 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. Schluß der Sitzung, in der 77 Stadtverordnete anwesend, gegen 6 Uhr.

---

□ [Von der Universität.] Dem Vernehmen nach soll die katholisch-theologische Fakultät durch einen Professor für Dogmatik vermehrt werden. — Zugleich soll ein bisheriger Pfarrer in dem österreichischen Antheile der breslauer Diözese, der aber ein geborner Preuße ist, beabsichtigen, sich an hiesiger Universität zu habilitiren.

—* [Dr. Karow] beginnt morgen ein öffentliches Colleg über das europäische Drama, wobei natürlich das deutsche Theater die hervorragendste Stelle einnehmen wird. Diese Vorlesungen, welche jeden Mittwoch um 12 Uhr stattfinden, dürfen auch Nichtstudenten als Hörer besuchen.

m [Sommertheater.] „Fromme Wünsche", in einem sinnigen Prolog, eröffneten gestern die Saison auf den Brettern, die in dem heiteren Arenatempel die Welt bedeuten. Herr Freytag, der joviale Komiker, erscheint als das vielköpfige Ungeheuer „Publikum" in einer mit vielen Köpfen bemalten Maske, welcher die bescheidene Großmacht „Presse" im zeitungspapiernen Mantel gegenübertritt. Letztere spricht von der sittlichen Aufgabe der Bühne, das Publikum will vor Allem sich amüsiren und lachen; man verständigt sich endlich, in der guten Posse sei noch Moral, indem sie nicht blos unterhalte, sondern auch belehre. Als Beweis wird eine Reihe lebender Bilder aus solchen Possen, wie „Goldonkel", „Berliner Kinder", „Moses und die Propheten", „500,000 Teufel", „Fest der Handwerker", „Einer von unsre Leut'" vorgeführt. Das Auditorium klatschte herzlich Beifall, der bei dem Bilde des „Cerberus", während Herr Freytag eine Strophe aus dem famosen „Schlummerliede" sang, sich aufs Höchste steigerte. Warum der Verf. seinen Prolog „fromme Wünsche" genannt, ist nicht recht klar; diese pia desideria setzen keine Täuschung voraus, und der Arenabesucher erblickt darin gern das Programm der Saison, an dessen Erfüllung er nicht zweifeln möchte. — Wie ernstlich die Sache von dem Personal, der Regie und Direktion gemeint, das zeigte schon die gestrige erste Vorstellung des „Pech-Schulze". Man war darauf gefaßt, daß sowohl das Ensemble als einzelne Mitwirkende im Anfang der Nachsicht bedürfen werden. Aber das Stück ging ohne erhebliche Unebenheiten in Scene, und die Schauspieler bekundeten einen Wetteifer, der wirklich alle Achtung verdient. Der Rentier „Friedrich Schulze" wurde von Herrn Hinze nicht ohne Erfolg gegeben, doch müßte sein Coupletvortrag lebhafter sein; Frau Stegemann befand sich als „Auguste Schulze" in dem Element, aus welchem der Humor seine einschlagenden Blitze schleudert. Herr Freytag spielte den „Musketier Schulze" recht wirksam, und der gemüthliche „Sächser" wurde von seiner nicht übel begabten „Minna" brav unterstützt. Die Rolle des „Karl Müller" hatte in Hrn. Leonhardt einen strebsamen jugendlichen Vertreter; auch die kleinen Episoden der „Marie" und „Ida Schulze" waren von den Frl. Glaeser und Meché angemessen repäsentirt. Keine der vielen effectreichen Scenen ließ kalt; nur in dem „Schützenaufzuge" vermißte man den richtigen Taktschritt, sonst war das Arrangement wie im Stadttheater vortrefflich. Daß wohl die meisten Situationen und Couplets mit neuen Anspielungen auf Danske, Schleswig-Holstein, Dannewerk, Missunde, düppeler Schanzen ꝛc. gewürzt sind, wirkte zündend. Was uns den Genuß einzig und allein verleiden konnte, das war der faule junge Maihimmel, welcher statt Sonnenschein, Schneeglöckchen und Baumblüthe — winterliche Stürme, Schneeflöckchen und Hagelgraupe spendete. Dennoch war die Arena voll, und das Publikum schien von dem Eindrucke der ersten Vorstellung wohl befriedigt.

** [Zur Vergnügungs- und Turnfahrt nach Wien.] Von Wien wird uns gemeldet, daß den Theilnehmern des von Herrn Louis Stangen arrangirten Vergnügungszuges am 14. Mai ein herzlicher Empfang bevorsteht. Der Turnrath hat beschlossen, die breslauer Turner einzuholen, und durch die Liebenswürdigkeit des Vorstehers des wiener Turn-Vereins, Herrn Dr. Lecher, ist denselben sogar von wiener Turnern freies Quartier zugesagt. — Zum ersten Feiertage ist eine gemeinschaftliche Semmeringfahrt beschlossen. Seitens des Arrangeurs des Zuges findet bei freiem Entree am Ankunftstage ein Ball im Sperl statt, bei welchem die Gebrüder Strauß spielen werden. — Der Besitzer der „Neuen Welt" in Hitzing bei Schönbrunn, hat für den zweiten Pfingstfeiertag ein großes Fest zu Ehren der breslauer Gäste ansagen lassen, bei welchem ebenfalls die Strauß'sche und zwei Militärkapellen spielen werden. — Auch die Theater werden während dieser Zeit für die Gäste passende Aufführungen veranstalten. — Von Wien arrangirt Herr Louis Stangen einen zweiten Extrazug nach Venedig, und befindet sich behufs Einleitung sämmtlicher Arrangements bereits schon seit mehreren Tagen in Wien. — Quartier für die Theilnehmer des Zuges ist in dem großen, eleganten, in der Leopoldstadt gelegenen „Hotel National" bestellt.

=bb= [Gewerbe.] In den Monaten März und April haben ein Gewerbe an- und abgemeldet, wie folgt:

| bei | | März. Zugang. | März. Abgang. | April. Zugang. | April. Abgang. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lit. A, II. | Handel mit kaufmännischen Rechten | 13 | 2 | 20 | 15 |
| „ B. | Handel ohne kaufmännische Rechte | 81 | 92 | 122 | 94 |
| „ C. | Schankwirthschaft | 9 | 12 | 41 | 28 |
| „ D. | Bäcker | 3 | — | 6 | 7 |
| „ E. | Fleischer | 1 | 1 | 4 | 4 |
| „ F. | Brauer | — | — | 1 | 2 |
| „ H. | Handwerker | 38 | 20 | 27 | 25 |
| „ J. | Müller | — | — | — | — |
| „ Ka. | Schifffahrt | 1 | 2 | 1 | 2 |
| „ Kb. | Fracht | 3 | 2 | 14 | 1 |
| „ L. | Hausirer | 11 | — | 13 | — |

Gewerbesteuer-Prozesse sind anhängig gemacht worden: im Monat März 9, im Monat April 8, zusammen 17.

** [Industrielles.] In den Fabrik-Etablissements des Hrn. Commercienraths Kulmiz in Saarau werden ebenfalls auf Bestellung des Kriegs-Ministeriums für das 6. Armee-Corps 100 Stück eiserne Hohe-Rahm-Lafetten für Depressions-Festungs-Geschütze gefertigt.

□ [Zum 1. Mai.] Trotz der ziemlich frostigen Mailüfterl, welche uns gestern der Erstling dieses Monats brachte, hatte eine nicht unbedeutende Anzahl von breslauer Kindern seinen üblichen Morgenspaziergang nach Morgenau und Scheitnig unternommen, wo sich neben Nachtigallen auch obligate Gesangvereine hören ließen. Aber alle diese musikalischen Genüsse waren nicht im Stande, das Publikum in der noch sehr dürftig grünen Maienlandschaft der breslauer Umgegend lange zu fesseln und man sah daher zeitig die Wallfahrer des ersten Mai zurückkehren, sich sehnend — nach einer warmen Stube.

=bb= [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag fiel ein Frauenzimmer von einer Martätsche in die Oder, wurde aber auf seinen Hilferuf von mehren Martätschenbauern noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. — Der Oberamtmann W. aus Blumerode bei Maltsch übergab seinem 17jährigen Pferdejungen gestern Morgen einen Bretterwagen mit 2 Pferden bespannt, um seine in dem nahe liegenden Dorfe Kamöse befindliche Lade abzuholen. Derselbe soll bis heute noch zurückkehren. — Der Dampfer „Stettin" wurde gestern trotz der ungünstigen Witterung sehr stark frequentirt. Derselbe hat bei viermaliger Tour circa 800 Menschen befördert. Auch heute so wie die folgenden Tage, bis zum Himmelfahrtstage, wird der Dampfer die Spazierfahrten wiederholen und Freitag seine Rückreise nach Stettin antreten.

—* [Auflauf.] Gestern Abend in der zehnten Stunde war ein nicht unbedeutender Auflauf entstanden, der sich bis an die Wehner-Kaserne fortpflanzte. Die Veranlassung war, daß ein Soldat, der, wie seine Cameraden sagten, etwas über den Durst getrunken, einen Civilisten mit blanker Klinge über den Kopf gehauen hatte. Ein zahlreiches Publikum verfolgte den Thäter, der mit Hilfe eines Andern in die genannte Kaserne entkam. Hier wurde die Menge theilweise mit Kolben und Bayonneten abgehalten. Es sollen mehrere Personen verhaftet und zwei verletzt sein, darunter ein ältlicher Mann, der, wie die Leute auf dem Platze erzählten, aus der Stirn blutend fortgebracht wurde.

** [Unglücksfall.] Auf der Gartenstraße wurde gestern plötzlich das Rennpferd eines hiesigen Kürassier-Offiziers scheu und sprengte sofort auf den gerade von vielen Spaziergängern passirenden Bürgersteig über, warf dann endlich den Jockey, von dem es geritten, mit solcher Gewalt ab, daß dieser auf die Trottoirgranitplatten stürzte, wobei er eine sehr bedeutende Verletzung am Hinterkopfe erhielt, so daß er nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

** [Ueberrascht.] Eine Dienstmagd aus Deutsch-Lissa wollte gestern in der hiesigen geburtshiflichen Klinik Aufnahme nachsuchen, doch schon auf dem Wege nach hier genas sie auf der Chaussee eines munteren Knäbleins und mußte sie in die nahegelegene Schmiede unweit des schwarzen Bärs gebracht werden, wo ihr einstweilen Hilfe und die menschenfreundlichste Aufnahme zu Theil wurde.

---

α **Schweidnitz**, 1. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] Am vorigen Donnerstag Abend wurde in dem Saale des hiesigen Schützenhauses von ungefähr 150 Mitgliedern unserer Bürgerschaft ein fröhliches Geburtstagsfest gefeiert. Es galt nämlich unserm Oberbürgermeister, der an diesem Tage durch den Eintritt in ein neues Lebensjahr, sowie kurz vorher durch die einstimmige Wiederwahl zum Stadtoberhaupt auf weitere 12 Jahre eine neue Periode seiner segensreichen Wirksamkeit für die Stadt begann. In diesem doppelten Sinne wurde der Tag zu einem wahren, frohen Bürgerfeste. — Die „Schweidnitzer Zeitung" bespricht unter der Rubrik „Lokales und Provinzielles" öfters in offener, meist humoristischer Weise verschiedene Uebelstände. Gewiß werden wohl billig Denkende es dem genannten Blatte und seinem Herausgeber danken, daß dieselben oft tief eingewurzelte Schäden an die Oeffentlichkeit bringen. Denn nur da, wo man ein Uebel erkennt, kann an seine Heilung gedacht werden. — Der gemischte Gesangverein unter Leitung des Herrn Lehrer Fröhlich veranstaltete gestern Abend die Aufführung der „Athalia." — Im Handwerkerverein hielt neulich Herr Kaufmann Biestert einen Vortrag: Ueber Zuckerfabrikation. Im Gewerbeverein wird Herr Dr. Kles künftigen Dinstag über Krankheiten, welche durch den Betrieb gewisser Gewerbe hervorgerufen werden, sprechen.

---

△ **Frankenstein**, 30. April. [Dänen-Sehnsucht. — Gerichtliches.] Unsere braven preußischen Soldaten können nicht sehnsüchtiger im Feindeslande die Dänen erwarten, als die Einwohner Frankenstein's. Schon seit einer Woche bildete die Ankunft eines Transportes gefangener Dänen, denen in Glaz ein gastliches Quartier bereitet werden sollte, den Gegenstand der Unterhaltung. Da brachte das hiesige Kreisblatt vom 27. April folgende Anfrage: „Werden sich nicht auch die Frankensteiner gegen die Freitag mit dem Nachmittagszuge zum Weitermarsch nach Glaz hier ankommenden dänischen Gefangenen durch Darreichung einer kleinen Erfrischung an Cigarren, Bier und dergl. theilnehmend erweisen? Wenn's auch unsere Feinde waren, jetzt sind's Gefangene." — Und Freitags zwischen 3 und 4 Uhr wimmelte es von Neugierigen auf dem Bahnhofe. Der Zug traf ein, von Dänen keine Spur und die Karawane Getäuschter bewegte sich der Stadt zu. Besonders hatte sich eine große Anzahl Landleute aus meilenweiter Entfernung zum Emfange der Dänen eingefunden. — Ein nicht so heiterer Fall trug sich vor 14 Togen zu. Ein Bauergutsbesitzer aus R. war der Beamtenbeleidigung angeklagt. Bei seiner Vernehmung ergab es sich, daß er betrunken und nicht fähig war, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Derselbe wurde deshalb aus dem Audienzsaale entfernt und in contumaciam gegen ihn verfahren. Froh, einem peinlichen Verhöre entgangen zu sein, steuerte der Angeklagte vom Gerichtsgebäude einem Schanklokale zu, sprach wahrscheinlich fleißig dem Glase zu und mußte wegen Unwohlseins am Abende in's Kloster der barmherzigen Brüder geschafft werden. Dort endigte nach zwei Stunden ein Geschirnschlag sein Leben.

---

♂ **Aus dem Kreise Neumarkt**, 1. Mai. [Wetter. — Nomaden.] Heut zum ersten Mai statt Blüthenschnee — Winterschnee, statt milder Frühlingslüfte — rauhe Stürme, die Einem den Aufenthalt im Freien verleiden, statt angenehmen Sonnenscheins Hagelkörner und Eisnadeln. Und doch ist der Mai der Wonnemonat. Wir möchten fast daran zweifeln, wenn nicht der Kukuk, der Wiedehopf und die Wachtel im Felde uns eines Bessern belehrten. Der April nahm gestern einen greulichen Abschied; ja der Sturm stürzte 2 menschliche Wohnungen um, und begrub die Bewohner unter ihren Trümmern; doch, nur ein paar Sekunden vergingen, da krabbelten die braunen Individuen, groß und klein, wohlgemuth und ohne Verletzung aus ihren — Zelttrümmern wieder hervor und packten Alles eilig zusammen, um einen neuen Wohnplatz aufzusuchen. Es waren dies 2 Familien, aus 8 Personen bestehend, die sich buchstäblich wie die nomadisirenden Hirtenvölker auf Wanderschaft befinden, sogenannte „Kesselflicker" aus Ungarn, pesther Comitat. Einen Tag hatten sie auf der Viehweide bei Kanth mit ihren Wagen und Pferden gerastet und Kessel ausgebessert, und am Freitag hatten sie sich am Grenzgraben, zwischen Schmellwitz und Onerkwitz, gelagert und ihre Zelte aufgeschlagen. Ihre Kleidung war ziemlich defect, doch trugen die Männer ungeheure silberne Knöpfe an den Westen, und die Stöcke hatten sie stark mit Silber beschlagen. Sie suchten sich mit besonderer Dreistigkeit Arbeit, verdienten schönes Geld, bezahlten aber ihre Bedürfnisse baar. Ihre Gesichtsfarbe war bei beiden Geschlechtern die der Mulatten. In einem Kessel kochten sie bei hellem Feuer ihre Speisen, die 4 Pferde suchten sich ihre Nahrung selber, wo sie wollten. Die ganze Gesellschaft zog schließlich der Straße nach Neumarkt nach.

⊠ **Trachenberg**, 30. April. Ende März d. M. hat auf Veralassung des Herrn Fürsten v. Hatzfeldt, für Trachenberg, Prausnitz und Umgegend sich ein Zweigverein zur Pflege kranker und verwundeter Krieger im Felde gebildet, welchem bereits viele Mitglieder beigetreten sind. Auch läßt Se. Durchlaucht im Gasthofe zum „Jägerhof" Einrichtungen treffen, um 10 bis 15 Verwnndete unserer tapferen Armee aufzunehmen. Die Verwundeten werden die sorgsamste Pflege genießen. Seitens der Stadt sind zur Unterstützung für die Verwundeten 30 Thaler an den Generalarzt Dr. Langenbeck abgesendet worden. — Magistrat und Stadtverordnete haben zur Verbesserung der geringer dotirten Lehrerstellen an den städtischen Schulen beschlossen, daß das Minimum einer solchen Stelle 225 Thlr. betragen, und jeder Lehrer von 4 zu 4 Jahren eine Gehaltsverbesserung von 20 Thlr. so lange erhalten soll, bis das auf 360 Thlr. festgesetzte Maximum erreicht ist. Dem Rektor Jablonsky wurde eine Gehaltszulage von 50 Thlr. bewilligt. Am 21. d. M. wurde am Ufer der Schätzke die Leiche der verehelichten Tagearbeiter Rohde von hier aufgefunden.

---

*** **Namslau**, 1. Mai. [Rundschau.] Seit einiger Zeit spuken wiederum Gerüchte über den nahe bevorstehenden Bau der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn. Correspondenzen aus Berlin, Breslau u. sogar aus Kreuzburg wollen wissen, daß diese Bahn binnen 3 Jahren im Betriebe sein soll. Ob diese aus „zuverlässigsten Quellen" geschöpften Nachrichten endlich einmal Wahrheit werden, oder, wie das Gespenst, welches, wenn man darnach greift, entflieht, abermals in die Ferne gerückt werden, muß die nächste Zukunft lehren. Da eintretendenfalls das Baumaterial im Preise bedeutend steigen würde, beeilt man sich mit den in der Stadt unternommenen Bauten, so rasch als möglich vorzuschreiten, und dieser Spekulation haben wir es beizumessen, daß auf mehreren der, von dem Brande her theils wüst liegenden, theils zu Rübenfeldern umgeschaffenen Bauplätzen sich in kurzer Zeit neue Häuser erheben werden. In Folge dieser Bauunternehmungen liegen denn bis in die Mitte der betreffenden Straßen, wie auf den Bürgersteigen, solche Massen von Ziegeln, Schutt und diversen Baugeräthschaften, daß man glauben muß, die Bauherren beziehen eine Tantieme aus den Kurkosten für jeden durch diese Unebenheiten herbeigeführten Knochenbruch. Glücklicherweise hilft uns unsere Straßenbeleuchtung und ein guter Turnunterricht, und wer diesen nicht genossen hat, eine um so größere Vorsicht, mühsam über diese Fährlichkeiten hinweg, wobei wir unserer Communal-Verwaltung für die bedeutende Vermehrung der Laternen unsern Dank zu votiren, nicht unterlassen können, denn wenn auch noch manches zu wünschen bleibt, so haben wir jetzt doch eine solche Beleuchtung, um welche uns wenigstens die Städte, welche wegen Mangel an Licht über die Erfordernisse einer guten Straßenbeleuchtung noch im Dunkeln sind, beneiden können. Das Deutsche-Thor, welches vor noch nicht länger als Jahresfrist die Passage im höchsten Grade beengte und gefährdete, ist dem Unternehmungsgeiste des Brauermeisters Haselbach zum Opfer gefallen; zu beiden Seiten der Straße erheben sich jetzt die stattlichen fabrikähnlichen Gebäude der von demselben mit bedeutenden Kosten angelegten Brauerei, aus welcher unser bescheiden dahinfließendes Weidewasser in edlen Gerstensaft verwandelt, im Umkreise von 10 Meilen nach allen Richtungen hin versandt wird. Die Hunderte der großen und kleineren Fässer, welche in dem in großartigen Dimensionen erbauten Eiskeller aufgestapelt liegen, beleben bei deren Anblick unseren Patriotismus; wir befinden uns hier in einer offenbar gedeckten Stellung, wir fühlen, daß wir uns auf uns selbst verlassen dürfen, denn wir trinken fortan nicht mehr fremde Biere. Gehoben durch dieses Bewußtsein gelangen wir auf die Promenade. Der erquickende Anblick der grünen Wiesen, das Flöten der Nachtigallen, welche in den Weidengebüschen ihre Sommerquartiere aufzuschlagen beginnen, könnten uns in eine poetische Stimmung versetzen, wenn uns nicht das monotone Pochen der an der Schleuse aufgestellten Ramme in das praktische Leben zurückriefe; unwillkürlich legen wir die Hände an die Taschen, denn jeder Schlag dieses mächtigen Hammers kostet die einmonatliche Communalabgabe eines respektablen Steuerpflichtigen. Um welchen Betrag wird der Ausgabetitel diesesmal den Anschlag überschreiten? Diese Schleuse hat unseren Bautechnikern schon viel Kopfschmerzen verursacht, und so mancher schöne Baugedanke ist durch das immer wieder neben derselben durchdringende Wasser, mit dem massenweise verwendeten Stopfungsmaterial gleichzeitig weggeschwemmt worden. Bei näherer Besichtigung des Baues will es uns allerdings erscheinen, als sollte das Uebel diesmal an der Wurzel gefaßt werden, ein Trost, den jeder Communalfreund empfinden wird, um so mehr, als die bisher vielfach beobachtete Praxis, mit halben Mitteln etwas Ganzes zu erreichen, in den seltensten Fällen einen Vortheil zurückgelassen hat.

---

**[Notizen aus der Provinz.]** * Bunzlau. Der hiesige „Cour." schreibt: Am vergangenen Freitag Abend kehrten seltene Gäste bei uns ein und schlugen ihr Lager in der Nähe der Stadt auf dem Viehmarkte auf. Es war eine Zigeunerbande, bestehend aus Männern und Weibern, Knaben und Mädchen in den verschiedensten Altersstufen. Einen ungewohnten, interessanten Anblick bieten die vier Zelte dar, die sie auf dem bezeichneten Platze aufgeschlagen und worin sie sich häuslich eingerichtet haben. In der Mitte des Zeltes loderte ein Feuer, darüber hing ein Kessel, und um dasselbe gruppirt saßen die schwarzen Gestalten. Im Hintergrunde sah man die dürftige Lagerstätte zur Nachtruhe. (S. oben die Correspondenz aus dem Kreise Neumarkt.)

\+ Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" schreibt: Die von den städtischen Behörden getroffene Einrichtung, wonach die Wohnungen der Bezirksvorsteher durch an die betreffenden Häuser angeschlagene, mit dem Stadtwappen und der Nummer des Bezirks versehene Schilder kenntlich gemacht worden — wie dieses in allen größeren Städten geschieht*) — hat sich der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen. — Am 29. v. M. fand die feierliche Beerdigung des nach längerem Krankenlager verstorbenen Oberlehrers am hiesigen Gymnasium, Moritz Matthäi, statt. Schulen und Behörden waren stark vertreten. Welchen Verlust die Anstalt in dem Verstorbenen erlitten, davon giebt der ihm von dem Director und dem Lehrer-Collegium des Gymnasiums gewidmete Nachruf Kunde.

*) In Breslau leider nicht, obgleich es gerade hier weit nothwendiger wäre. D. Red.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Breslau**, 2. Mai. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Die Witterung blieb bei Nordwest-Wind anhaltend rauh, gestern am 1. Mai hatten wir öfters Schneetreiben. Die Vegetation ist hierdurch sehr zurückgeblieben und Klagen hierüber wurden allgemeiner. Insbesondere wurden aber die geringen Hoffnungen, welche man in ganz West- und Süddeutschland, in Holland, Belgien und Frankreich von den Oelsaaten hegt, noch ferner sehr herabgestimmt und selbst aus unseren östlichen Provinzen wurden vereinzelte Klagen verlautbar. Der Stand des Weizens und des Roggens wird überwiegend getadelt — ebenso, inbesondere im Süden, derjenige der Wiesen und Kleefelder. — In gleicher Weise klagen Holland, Belgien und Frankreich über schlechte Aussichten für die kommenne Ernte, was daselbst den Impuls zu einer weiteren Preissteigerung der betreffenden Artikel abgab, welche zuletzt jedoch in ersterem Lande nachließ. — Auch in England leiden die Felder unter der Dürre und bieten keinen so vortheilhaften Aspect wie zu gleicher Zeit im vorigen Jahre. Hieraus mag auch dort wohl die festere Haltung für Getreide entsprungen sein, welche durch die Aussicht auf hoffentlich baldigen Friedensschluß mit Dänemark eine Bestätigung in den Preisen noch nicht erlangen konnte. Letzteres Motiv befestigte auch die Haltung an unseren Ostseehäfen wieder, und dies — im Verein mit den andauernd ziemlich animirten Berichten aus Südund Westdeutschland — erhielt an unserem Markte eine vorwiegend günstige Stimmung.

Der Wasserstand der Oder hält sich ziemlich gut, der Schifffahrtsverkehr für Getreide blieb jedoch beschränkt, obwohl die Frachten zur Zeit niedrig sind. Fracht wurde bezahlt für 2150 Pfd. Getreide nach Berlin $2\frac{1}{12}$ Thlr., nach Magdeburg $3\frac{1}{6}$ Thlr. incl., nach Hamburg $3\frac{1}{6}$ Thlr. excl. Zoll und Schleusengelder.

**Weizen** blieb für Mittel- und Süddeutschland in dieser Woche lebhaft gefragt und sind es insbesondere die hiesigen schweren Qualitäten, die dahin Beachtung finden. In den letzten Tagen steigerte sich die Kauflust zur lebhaften Nachfrage, wodurch Preise neuerdings befestigt wurden. Am heutigen Markte wurde Weizen gut beachtet und neuerdings höher bezahlt, pr. 84 Pfd. weißer schles. 57—65—70, weißer poln. 55—63—68 Sgr., gelber schlesischer 58—63—66 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. d. Mt. 51 Thlr. Gld. — Für **Roggen** wurde von Tag zu Tag die Anfang vergangener Woche ruhige Nachfrage belebter, wodurch sich Preise steigerten, so daß am heutigen Landmarkt pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinster bis 46 Sgr. bezahlt wurde. Im Lieferungshandel fanden unter derselben Preistendenz vermehrte Umsätze statt, die Regulirung pr. April verlief ruhig, der Regulirungspreis war $34\frac{1}{2}$ Thaler. An der heutigen Börse waren neuerdings Termine höher. Gekündigt 1000 Ctr. Pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat und Mai-Juni 35—$34\frac{1}{2}$—35 Thlr. bez., Juni-Juli $35\frac{5}{6}$—$\frac{5}{6}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez.,

Juli-Aug. 36½—¼—½ Thlr. bez., August-September 37 Thlr. bez., Sept.-Okt. 37½ Thlr. Gld. — **Mehl** war allseitig beachtet und höher bezahlt. Wir notiren Weizen- I. 3½—3¾ Thlr., Weizen- II. 2¾ Thlr. Roggen- I. 3 bis 3⅙ Thlr., Hausbacken- 2⅔—2⅚ Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien ⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40—42 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 30—32 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** fand zuletzt vermehrte Beachtung, wir notiren pr. 70 Pfd. loco 32—36 Sgr., feinste weiße 38—39 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 34 Thlr. Br. — **Hafer** blieb gut beachtet, zuletzt galt pr. 50 Pfd. loco 27—30 Sgr., pr. 2000 Pfund pr. d. Monat 27⅔ Thlr. Gld. — **Hülsenfrüchte** wurden im Allgemeinen mehr beachtet. Koch-Erbsen gefragt, pr. 90 Pfd. 48—52 Sgr. Futter-Erbsen 43—46 Sgr. Wicken waren mehr gefragt, pr. 90 Pfd. 48—53 Sgr. Linsen, kleine 85—90 Sgr., große böhmische fehlen, 6 Thaler nominell. Weiße Bohnen, galizische 65—68 Sgr., schlesische 73—78 Sgr. Buchweizen 44—46 Sgr. pr. Scheffel. Hirse, roher, fest, 50—55 Sgr., gemahlener 5½—7 Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. — **Rothe Kleesaat** wurde eben so schwach angeboten als gefragt, daher konnte sich der kleine Bedarf nur zu bisherigen Preisen befriedigen. Wir notiren geringe und mittele 10½—12 Thlr., gutmittele und mittelfeine 12⅙—13, feine 13½—14½ Thlr. pr. 100 Pfd. **Weiße Kleesaat** zeigte sich vereinzelt zu bisherigen Preisen beachtet, wir notiren geringe und mittele 9—12⅓, mittele 13—15⅓, feine 16—17, hochfeine 17½—19 Thlr. pr. 100 Pfd. — **Timothee** war eher ruhiger, wir notiren nach Qualität 6½—7½—8 Thlr. pr. Ctnr. — **Schwedischer Klee,** wenig beachtet, wir notiren nach Qualität 12—16 Thlr. pr. Ctr. — **Oelsaaten** wurden lebhaft gefragt und zu täglich steigenden Preisen gehandelt. Am heutigen Markt pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 194—204—214 Sgr., Winterraps 205—215—226 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfund pr. d. Mt. 97½ Thlr. Gld. Dotter wenig zugeführt, 170—180 Sgr. pr. 150 Pfund bezahlt. — **Hanf** à 70—72 Sgr. pr. Scheffel à 60 Pfund. — **Senf** 3—3½ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** behielt rege Beachtung zu höheren Forderungen, wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 6½—6¾ Thlr., feinster 7—7¼ Thlr. — **Rapskuchen** in Partien 44—45 Sgr., im Einzelnen 47—48 Sgr. pr. Centner. — **Leinkuchen** 72—75 Sgr. pr. Centner. — **Rüböl** befestigte sich in vergangener Woche nach Anfangs matter Stimmung täglich, so daß sich Preise auf nahe Sichten um ¾ Thlr., auf spätere um ½ Thlr. steigerten. Der Regulirungspreis für April-Lieferung ist 12⅛ Thlr. An der heutigen Börse wurden 1350 Ctnr. gekündigt, die Stimmung war wenig verändert, notirt wurde pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 12 1/12 Thlr. Br., pr. d. M. u. Mai-Juni 12⅙—12—12 1/12 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 12 5/24—¼ Thlr. Juli-Aug. 12½ Thlr. bez., September-Okt. 12¾—17/24 Thlr. bez., ¾ Br., Okt.-Nov. 12⅚ Thlr. Brf. — **Spiritus** behielt unter Preisschwankungen gleichfalls eine steigende Tendenz, der Regulirungspreis für April war 14 5/12 Thlr. Die Zufuhr roher Waare war schwächer, da die Brennereien bei den mangelnden Kartoffeln zumeist ihre Thätigkeit einstellten, hingegen sind die zahlreichen Melasse-Brennereien Schlesiens in vollem Betriebe. Der Abzug für den Platzconsum und den der Provinz war umfangreicher.

---

† **Breslau,** 2. Mai [Börse.] Bei fester Haltung waren österr. Effekten, insbesondere Loose von 1864, höher, Eisenbahnaktien wenig verändert. Oesterr. Creditaktien 85 bezahlt u. Gld., National-Anleihe 70¼ Gld., 1860er Loose 84⅜, 1864er Loose 56¼, **Banknoten** 87¾—11/12 bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 156¾, Freiburger 129¾, Kosel-Oderberger 60½, Oppeln-Tarnowitzer 69¾ Br. Fonds unverändert.

**Breslau,** 2. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gekünd. 1000 Ctr., pr. Mai und Mai-Juni 35—34½—35 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 35⅝—⅜—½ Thlr. bezahlt, Juli-August 36½—¼—36½ Thlr. bezahlt, August-September 37 Thlr. bezahlt, September-Oktober 37½ Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Mai 51 Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Mai 34 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gekünd. 1222 Ctr., pr. Mai und Mai-Juni 37⅔ Thlr., Juli-August — —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 101½ Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 1350 Ctr., loco 12 1/12 Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 12⅙—12—12 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12 5/24—¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 12½ Thlr. bezahlt August-September —, September-Oktober 12¾—12 17/24 Thlr. bezahlt, 12¾ Thlr. Br., Oktober-November 12⅚ Thlr. Br.

Spiritus höher, gek. 33,000 Quart, loco 14 5/12—½ Thlr. bezahlt, pr. Mai und Mai-Juni 14 5/12 Thlr. bezahlt u. Gld., Juni-Juli 14⅔ Thlr. Gld., 14¾ Thlr. Br., Juli-August 15 Thlr. bezahlt, August-September 15⅜—⅓ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 15½ Thlr. bezahlt.

Zink 6 Thlr. 14 Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

---

**Berlin,** 30. April. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Von dem Geschäftsverlaufe des diesswöchentlichen Metall- und Eisenmarktes ist des Berichtenswerthens nicht viel zu erwähnen. Die noch immer fortdauernde Unklarheit der politischen Verhaltnisse übt auf das Roheisen-Geschäft besonders von England großen Druck. Der Handel darin kann nicht eher wieder zu seiner gewohnten Geltung gelangen, bis nicht die Blokade der Ostseehäfen vollständig aufgehoben ist. Von dem Resultate der augenblicklich begonnenen Conferenz wird daher die Richtung des Roheisengeschäftes für die Zukunft abhängen. Unter diesen Umständen bleibt schlesisches Coaksroheisen beachtet. Der glasgower Markt war bei trägem Geschäft nicht viel verändert. — Notirungen: schottisches ab Lager 52 Sgr., schlesisches Holzkohlen- 52 Sgr., frei hier, schlesisches Coaks-roheisen 40 Sgr. ab Hütte käuflich. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. à Centner. — Alte Eisenbahn-Schienen zum Verwalzen 1⅚ Thaler, zu Bauzwecken 2¼ bis 3½ Thaler à Centner. — In Zink waren die Umsätze nicht belangreich, die Stimmung blieb jedoch bei geringem Angebot fest. Notirungen: ab Breslau W-H Marke 6 Thlr. 14½ Sgr., gewöhnliche Marken 6 Thlr. 11½ Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Zinn fortdauernd geschäftslos. Notirungen: Banka- in größeren Partien 40 Thlr., im Detail 42 Thlr. Engl. Lammzinn 38 Thlr. à Ctr. — Für Blei herrschte in dieser Woche äußerst rege Kauflust, so daß die Nachfrage nicht immer befriedigt werden konnte. Die Hütten haben die Production der nächsten Monate verkauft und sind selbst die in zweiter und dritter Hand befindlichen disponiblen Quantitäten bereits sehr zusammengeschmolzen. Notirungen: frei hier 6⅚ Thlr., im Detail 7½ Thlr. à Ctr. — Kupfer blieb zu den Forderungen der Eigner wenig begehrt. Notirungen nominell: Paschkow 42 Thlr., Demidoff 38 Thlr., Burra Burra à 34½ Thlr., Capunda 35 Thlr., englische Sorten 33 à 32½ Thlr. nach Qualität bei Partien, im Detail 34 Thlr. — Kohlen, inländische, wurden zu unveränderten Preisen regelmäßig zugeführt, wogegen von Englischen der zu theuren Frachten wegen wenig herankam.

## Eisenbahn-Zeitung.

**Grünberg,** 29. April. Nach soeben eingegangener Nachricht ist allerhöchsten Orts entschieden, daß die projectirte Bahn von Posen über Schwiebus nach Frankfurt mit einer Abzweigung am geeignetsten bei Bentschen, über Züllichau und Krossen nach Guben zu bauen sei, und daß dem diesseitigen Unternehmen einer Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn das Weitere für einen geeigneten Anschluß überlassen werde. Durch diese, beiden Bahnen die günstigsten Verkehrsverhältnisse zuführende Entscheidung ist für den Fall, daß das erstere Unternehmen, wie geglaubt wird, mittelst englischer Kapitalisten bald zur Ausführung kommt, für die diesseitige Bahn ein großer Vortheil gewonnen. Es ist nämlich für letztere ein Anschluß ungefähr in der Gegend des, auf halbem Wege zwischen Grünberg und Krossen liegenden Dorfes Groß-Lessen projectirt, wodurch unser Bahn-Unternehmen um 5 Meilen würde kürzer werden können, als bei directem Bau von Grünberg nach Guben. Dieser Umstand kann eine große Erleichterung für Beschaffung der Baumittel ermöglichen, und die Durchführung der Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn um so mehr fördern, als sehr ungünstige Offerten für den Unter- und Oberbau dieser Bahn bereits vorliegen, auch das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft sich, für den Fall der diesseitigen Bau-Ausführung, zu einem geeigneten Arrangement wiederholt bereit erklärt hat. (Wochenbl.)

---

**Neisse,** 28. April. In der Angelegenheit, betreffend den projectirten Bau einer Eisenbahn von Leobschütz über Neisse nach Frankenstein ist bis jetzt nichts weiter bekannt geworden, als daß auch die Communen der übrigen Städte, welche von der Bahnlinie berührt werden sollen, die von ihnen verlangte Betheiligung in der gewünschten Höhe abgelehnt haben und daher der ganze Bahnbau wohl vorläufig nur ein Wunsch bleiben wird. Rüstig geht es dagegen mit dem Bau der Gebirgsbahn vorwärts, denn gegen Ende dieses Jahres soll die circa 11½ Meilen lange Strecke von Görlitz und Kohlfurt bis Reibnitz, etwa 1½ Meile vor Hirschberg und Warmbrunn dem Betriebe übergeben werden; die Strecke bis Waldenburg wird im Jahre 1866 fertig. Die Bahn soll von Waldenburg aus in Erwartung der Zustimmung der österreichischen Regierung über Neurode, Glaz und Mittelwalde bis zur Landesgrenze und von da auf österreichischem Gebiet weiter nach Wildenschwert zum Anschluß an die Prag-Wiener Bahn fortgeführt werden. Ist die Verbindung erst hergestellt, dann werden wir die Bahnlücke von hier nach Frankenstein noch schmerzlicher vermissen. (Sonntagsblatt.)

## Vorträge und Vereine.

⌂ **Breslau,** 2. Mai. [Handwerker-Verein.] Der am vorigen Sonnabend (30. April) abgehaltene gesellige Abend hatte sich, namentlich gegen den Schluß wieder eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm, das wieder eine Rückkehr zu den früheren Arrangents gegenüber dem „Konzertprogramm" des vorigen gesell. Abends zeigte, enthielt diesmal, in Berücksichtigung des am Schluß angeordneten Tanzvernügens weniger Piecen als sonst; sämmtlich Leistungen von Vereinsmitgliedern. Den Beginn machten Vorträge. Herr Schmidt und Fräulein Bochati(?), die wir leider anderweitiger Geschäfte wegen diesmal versäumen mußten, und besonders haben wir Herrn Poschbecks Declamation von Chamisso's „Bettler" hervorzuheben. Auch die Aufführung der Gesangsklasse zeigte, daß ihr Leiter, Herr Busse, es an keiner Mühe fehlen läßt, um mit den Mitgliedern gerechten Ansprüchen zu genügen. Den zweiten Theil bildete Görners zweiaktiges Lustspiel: „Englisch". Es folgte der Krönungsmarsch aus dem „Propheten" und der Tanz, der bis spät in den Sonntag Morgen hinein einen großen Theil der Mitglieder fröhlich vereinte.

---

? **Steinau a. d. O.,** 29. April. [Generalversammlung des Vorschußvereins. — Gewerbeausstellung des steinauer Gewerbevereins.] Der steinauer Vorschußverein beschloß am 1. April sein 4. Geschäftsjahr. Der Rechenschaftsbericht, welcher in der Generalversammlung am 17. d. von dem Vorsitzenden erstattet wurde, zeigte durch die Zunahme der Mitgliederzahl und des Kassengeschäfts recht deutlich, daß der Verein immer tiefere Wurzeln schlägt, und zwar nicht blos in den Reihen der Handwerker, sondern auch im Kaufmannsstande und unter der ländlichen Bevölkerung. Es wurden im Laufe des Jahres nahezu 44,000 Thlr. umgesetzt. Die Mitgliederzahl hat sich auf 246 erhöht. Der Reservefonds beträgt nahezu 300 Thlr., die Stammantheile der Mitglieder nahezu 3300 Thlr. Wie sehr der Verein das Vertrauen der Einwohnerschaft des Kreises genießt, beweist das ihm immer reichlicher zufließende Sparkapital. Außer einem Sparkassenbestande am Schlusse des Vorjahres von über 5000 Thlr. wurden im Laufe des Jahres 63/64 fast 17,000 Thlr. Spareinlagen eingezahlt und kaum 6000 Thlr. zurückgezahlt. Die Dividende wurde in diesem Jahre auf 16⅔ % oder auf 5 Sgr. vom Thaler festgesetzt. Verluste hat der Verein in diesem Jahre nicht erlitten. Die Einführung von Wechseln bei höhern Vorschüssen — von 50 Thlr. an — mußte bei der großen Abneigung des kleinen Handwerkers gegen Alles, was Wechsel heißt, dahin modifizirt werden, daß auf den speciellen Antrag des Vorschußnehmers die Entnahme des Vorschusses auch auf Schuldschein erfolgen könne — welche Form bei kleineren Vorschüssen überhaupt beibehalten wurde. — Der Gewerbeverein, welcher im Laufe des Winters den Mitgliedern Gelegenheit bot, durch eine Reihe populärer Vorträge sich Unterhaltung und Belehrung zu verschaffen, geht damit um, dem hiesigen Handwerker- und Gewerbestand auch materiell aufzuhelfen. In Kürze wird derselbe eine Gewerbeausstellung en miniature im Vereinslokale und innerhalb der engen Grenzen des Vereins veranstalten. Die Thonwaaren-Fabrik des Herrn Frey, die Gärtner'sche Möbelfabrik, die landwirthschaftlichen Maschinen des Hrn. Weichert, die Seifen-Fabrikation und manches Andere dürfte durch diese Ausstellung zu allgemeiner und wohlverdienter Beachtung gelangen.

---

Q. **Goldberg,** 1. Mai. [Unser Turnverein] entwickelt sich immer mehr. Am Donnerstage beging er das Abschiedsfest eines seiner bravsten activen Turner, des an die Stelle des nach Breslau gekommenen Kreisrichter Hrn. J. König nach Landeshut versetzten Hrn. Kreisrichter Therevin, wobei diesem das Diplom als Ehrenmitglied mit einer Ansprache des Vereinsvorstandes Hrn. Radisch überreicht wurde. Bei eben dieser Gelegenheit wurden 10 Thlr. für diejenigen mittellosen goldberger Söhne gesammelt, welche sich auf dem Kriegsschauplatze befinden. Es sind, soweit wir wissen, von Hiesigen zwölf unter den Combattanten, und sechs darunter sollen sehr arm sein. Denen wird also die Gabe doppelt willkommen sein. — Am Sonnabende veranstaltete der Verein eine Theater-Vorstellung, und zwar zum Besten unserer immer weiter zur Entwickelung geführten städtischen Promenade. Der Saal im „Schwarzen Adler", unser Eins und Alles für solcherlei Zwecke, faßte kaum die Zuschauer. Die Haute volée war erschienen sammt ihren Frauen. Selbst der Hr. Landrath beehrte die Aufführung mit seiner Gegenwart. Der Rein-Ertrag wird sich auf ca. 15 Thlr. belaufen. — Heute wollen liegnitzer Vorturner zum Besuch herüberkommen, um, da der Verein leider keinen praktischen Turnlehrer hat, mit unseren Vorturnern Uebungen anzustellen.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 2. Mai. Der „Staatsanz." meldet: Die Division des Generalmajor Münster ist bis zum Lymfiord vorgedrungen. Ganz Jütland, ausgenommen den unfruchtbaren Theil nördlich Lymfiords, ist im Besitze der Alliirten.** (Wolff's T. B.)

**Berlin, 2. Mai. Laut hier eingetroffener telegraphischer Depesche ist General-Musikdirector Meyerbeer heute Früh 6 Uhr in Paris gestorben.** (Wolff's T. B.)

**London, 2. Mai. Die Kanalflotte geht ab. Sämmtliche Beurlaubte derselben sind telegraphisch einberufen. Die „Times" sagt, sie dürfte gemeinschaftlich mit dem französischen Geschwader nach der Ostsee abgehen.** (Wolff's T. B.)

**Wien, 2. Mai. Bei der morgen stattfindenden Zoll-Conferenz in Berlin werden hiesigen Nachrichten zufolge Baiern, Würtemberg und Hannover, wahrscheinlich auch Kurhessen, nicht vertreten sein.**

**Botschafter Apponyi meldet aus London, die Kanalflotte werde nicht auslaufen.** (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

## Abend-Post.

⊙ **Hamburg,** 1. Mai. [Die Räumung Friedericia's. — Die Beseitigung der dänischen Beamten. — Dr. Heiberg.] In Betreff der Räumung der Festung Friedericia wird officiös aus Veile vom 29. Folgendes berichtet: „Nachdem am 18. die düppeler Schanzen erstürmt waren, wurde sogleich für die Garde-Division der Befehl zum Linksabmarsch nach Jütland ertheilt, und eben so die schwere Belagerungs-Artillerie dahin in Marsch gesetzt. — Schon am 25. stand die Garde um Veile concentrirt, während die Artillerie erst in diesen Tagen mit den vordersten Abtheilungen Kolding erreichte. Alle Vorbereitungen für die Belagerung von Friedericia wurden getroffen. Heute am 29. d. Mts. Vormittags fand in Veile eine Conferenz der Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des preußischen und österreichischen Haupt-Quartiers statt, in der die letzten Bestimmungen über die nunmehr gleich zu eröffnende Belagerung festgesetzt wurden. Auch der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz hatte sich mit seinem Chef des Stabes hier eingefunden, um die endgiltigen Bestimmungen in Empfang zu nehmen. Um 1 Uhr Mittags verließ derselbe Veile, um auf der Rücktour nach Kolding, seine Vorposten an der Rands-Au zu inspiciren. 3¼ Uhr traf ein von ihm aus Bredstrup datirtes Telegramm beim Feldmarschall ein, daß die Dänen Friedericia, unter Zurücklassung des Geschützes, eiligst geräumt hätten und sich auf Fühnen zurückgezogen haben sollten. Ein österreichisches Infanterie-Regiment und eine Cavallerie-Abtheilung hätten die Festung bereits besetzt. Eine Brigade rückte so eben ein.

Somit ist der letzte Punkt von Bedeutung auf dem Festlande der Halbinsel im Besitz der Alliirten — allem Anscheine nach die Nachwirkung des siegreichen Sturmes der düppeler Schanzen, des Rasselns der gezogenen Geschütze auf der Chaussee nach und durch Kolding. Der bisherige Trotz Dänemarks scheint gebrochen und seine Ohnmacht, den Waffen der Verbündeten ferneren Widerstand zu leisten, offen ausgesprochen. 197 Geschütze sind von den Dänen in Friedericia zurückgelassen.

Die Division des Generalmajor Grafen Münster ist im Norden schon bis zum Lym-Fiord vorgedrungen. Der dänische General von Hegermann hat sich ohne Gefecht vor ihr eiligst zückgezogen. Ganz Jütland ist somit, ausgenommen des unfruchtbaren Theiles, nördlich des Lym-Fiordes, im Besitz der alliirten Armee.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und der Feldmarschall werden morgen nach Friedericia gehen."

Aus dem Norden Schleswigs hört man noch immer Klagen über die Langsamkeit, mit der die Beseitigung der dänischen Beamten erfolgt, so daß es fast den Anschein hat, als wolle man weiter nach Norden hinauf, hierin Manches beim Alten lassen. Dagegen sind im südlicheren Schleswig bekanntlich Fälle vorgekommen, wo geäußerte Sympathien für Herzog Friedrich zu sofortigen Entlassungen geführt haben, z. B. beim Advocaten Rathlev aus Kiel, der zum Polizeimeister in Eckernförde gesignirt war, und neuerdings beim Actuar Thomsen in Fleckebye. Um so erfreulicher ist es, auch einmal die Restituirung eines alten Patrioten in die früheren Functionen melden zu können. So ist, wie den „Hamb. N." geschrieben wird, dem Dr. Heiberg in Schleswig dieser Tage die Bestallung als Appellations-Gerichts-Advocat für das Herzogthum Schleswig und eine Concession zur Betreibung der Notariats-Geschäfte unter Gestattung seines Wohnorts Schleswig ertheilt worden.

**Flensburg,** 30. April. [Ueber die Räumung Friedericia's] äußert sich die „Nordd. Z.", wie folgt: Die dänische Räumung Friedericia's, wenn sie nicht, was höchst unwahrscheinlich, aus dem Entschluß hervorgegangen ist, alle Kräfte auf die Vertheidigung Alsens zu concentriren, scheint eine neue Politik des dänischen Cabinets inauguriren zu sollen — ein System der Bettelpolitik, das seine Ohnmacht bekennend, mit edler Dummdreistigkeit die Befriedigung usurpatorischer Gelüste nun von dem Mitleiden der europäischen Mächte fordert. Dies System wäre eben so neu, als es sich hoffentlich als verfehlt erweisen wird.

†*† **Kopenhagen,** 30. April [Die Räumung der Festung Friedericia. — Die Aussprüche der Tagespresse. — Sonstiges.] Das Gerücht über die Räumung der jütländischen Festung Friedericia ist zur Thatsache geworden, indem das Kriegsministerium berichtet: „Den 29. April, Nachm. Nachdem auf den Befehl der Regierung die Festung Friedericia bis auf eine geringere Stärke von unseren Truppen geräumt worden war, hat das Ministerium heute von dem Befehlshaber dieser Stärke, Oberstlieut. Nielsen, die Mittheilung erhalten, daß der Feind gestern die Gegend vor der westlichen Fronte der Festung abpatrouillirte und darauf Abends 8½ Uhr unsere daselbst aufgestellten Vedetten angriff. Diese wurden ohne Verlust auf unserer Seite nach dem Fuglesangs-Damm und hinter die Ueberschwemmung an der koldinger Landstraße zurückgeworfen. Da Oberstlieuten. Nielsen annahm, daß der Feind heute einen Angriff beabsichtigte, beschloß er die Einschiffung der (in der Festung) zurückgebliebenen Truppen, welcher Beschluß darauf Abends 11½ Uhr in Ausführung gebracht wurde. Das wesentlichste Material ist fortgeschafft, die Vernagelung der Kanonen vollzogen, der Pulvervorrath größtentheils mitgenommen und der Rest theilweise zerstört worden." (S. die telegr. Nachricht im gestrigen Mittagsbl.)

Im Hinblick auf die vorstehende offizielle Hiobspost beobachtet nun die amtliche „Berlingske Tidende" selbst in ihrer für das Ausland geschriebenen heutigen „**Revue française**" Stillschweigen, indeß die conservative „Flyveposť", in Betracht der politischen Nothwendigkeit, die Räumung Friedericias gutheißt. Nicht so aber die national-dänischen Blätter, deren ausgeprägtestes, nämlich „Dagbladet", seinem Ingrimm in folgenden Worten Ausdruck giebt: „daß Friedericia nicht im Stande sein würde, sich gegen einen in der Anzahl und in den Waffen so überlegenen Feind längere Zeit hindurch behaupten zu können, ist kein Geheimniß. Wenn es aber richtig, Friedericia zu verlassen, weshalb ist dies dann nicht früher geschehen, und zwar so, daß die Besatzung der Festung an der Vertheidigung Düppels hätte theilnehmen und der geringen Stärke auf der Insel Alsen die anstrengende Arbeit erleichtern können? Und wenn einige Zeit mit Vorbereitungen verstreichen mußte, bevor der Feind einen entscheidenden Sturm unternehmen konnte, ist es dann richtig, die Festung unmittelbar vor einem wahrscheinlichen Waffenstillstande zu räumen? Und endlich, wenn die Räumung erfolgen sollte, ließ es sich dann nicht ermöglichen, die Kanonen mitzunehmen, statt dieselben zu vernageln, so wie den Pulvervorrath, welcher „theils zerstört worden ist", dazu zu verwenden, die Festung in Trümmer zu verwandeln, bevor dieselbe in die Gewalt des Feindes gelangte? Vorausgesetzt, daß es der Abtheilung des Generals Hegermann gelungen, ihren Verfolgern zu entrinnen und nach einem Orte zu gelangen, wo das freundliche Meer dasselbe gegen die Uebermacht sichert, so sind nun die Reste unseres Heeres in Sicherheit und befindet sich die Halbinsel (Jütland) vollständig in den Händen des Feindes. Dies ist beruhigend mit Rücksicht auf das Schicksal der Armee, allein es constatirt zugleich unsere vollständige Ohnmacht unseren Gegnern gegenüber. Das Dannewerk ist nicht die alleinige Illusion. Die Flankenstellungen bei Alsen und Friederia haben sich als eben so große Täuschungen erwiesen." — Aus Jütland wird berichtet: „Am Montag Vormittag 10 Uhr ist die Stadt Viborg von einer Stärke von mehreren Tausend Mann besetzt worden. Ueber eine Affaire, welche am Knud-Landsee vorgefallen sein sollte, weiß man hier (in Randers) noch nichts Näheres." — Zum Besten der Hinterlassenen von gefallenen Soldaten wird ehestens eine National-Subscription veranstaltet werden. — Wiederum ist hier ein in der Nordsee aufgebrachtes hamburgisches Fahrzeug, nämlich das Fregattschiff „Albertina", Kapitän Hoffmann, eingetroffen.

## Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn **Louis Dünnebier** in Beuthen a. d. O. erlauben wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Primkenau, den 2. Mai 1864.
**H. Barchmann** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Johanna Barchmann.**
**Louis Dünnebier.**
Primkenau. [4283] Beuthen a. O.

Unseren lieben Verwandten und Freunden beehren wir uns die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem Lieutenant der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5
Herrn **Ludwig Rosenthal**
ganz ergebenst mitzutheilen.
Sagan, den 1. Mai 1864.
[4974] **Pelldram** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Jenny Lasker.**
**Louis Tischler.**
Kempen. [5005] Mixstadt.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich anstatt jeder besonderen Meldung:
**Carl Hovoll.**
**Marie Hovoll,** geb. **Buchwald.**
Breslau, den 1. Mai 1864.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Dorothea,** geb. **Haase,** von einem muntern Knaben erlaube ich mir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [5003]
Breslau, den 1. Mai 1864.
**Alexander Bielschowsky.**

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. **Jackisch,** von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit an. Breslau, den 1. Mai 1864.
[4982] **Tautz,** Rechtsanwalt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Mittag 11¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Panke,** von einem starken Jungen schwer, doch glücklich entbunden.
Ohlau den 30. April 1864. [4998]
**August Häuser.**

**Todes-Anzeige.** [4992]
Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Bürger und Schuhmachermstr. **Johann Theodor Roth** im Alter von 68 Jahren. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Breslau, den 1. Mai 1864.
**Die Hinterbliebenen.**

Am 30. April Abends 9¼ Uhr verschied an Altersschwäche unsere innigstgeliebte Schwägerin und Tante, Frau **Sara Heimann Fränkel,** geb. **Festenberg,** im ehrenvollen Alter von 81 Jahren 4 Monaten. Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten an:
**Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 2. Mai 1864. [4987]
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelsstraße 8.
Beerdigung: Dinstag Nachm. 2 Uhr.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante **Rifke Pasch,** geb. **Gedalje-Dzierzowitz,** im Alter von 72 Jahren. Tief betrübt entfernten Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung. [4996]
Rawicz, den 30. April 1864.
**Die Hinterbliebenen.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute sanft nach längerem Leiden unser einziger geliebter Sohn **Herrmann,** in dem blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten. Wer diese edle Seele kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen. [4983]
Neisse, den 1. Mai 1864.
**Joseph Werner.**
**Rosalie Werner,** geb. **Brieger.**

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief nach längeren Leiden meine innig geliebte Frau
**Mathilde,** geb. **Glatzel,**
sanft zu einem besseren Leben, was ich hiermit tiefbetrübt und mit schmerzerfülltem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.
Frankenstein, den 1. Mai 1864. [4246]
**Joseph Böhm,**
königl. Kreis-Gerichts-Secretär u. Controleur.

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager verschied heute um 10 Uhr sanft an Altersschwäche unser geliebter Vater, der Baron **von Koppy** in Obereck (Krain) im Alter von 83 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten
**die Hinterbliebenen.**
Obereck, den 1. Mai 1864. [4947]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde mir meine geliebte Frau **Cäcilie,** geb. **Krieger,** heut durch den Tod entrissen.
Schweidnitz, den 1. Mai 1864.
[4255] **Schroeter,** königl. Kreissekretär.

Heute Nachmittag um 3½ Uhr starb, gestärkt durch die heil. Sterbesacramente, unser guter Gatte, Vater und Großvater, der königl. Hüttenschmiedemstr. **Johann Loch,** 58 Jahr 17 Tage alt, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen. [4245]
Königshütte, den 30. April 1864.
**Die Hinterbliebenen.**

# Danksagung.

Allen Denen, welche uns bei der Beerdigung unseres theueren Vaters ihre Theilnahme bezeugten, sagen wir hiermit unsern tiefinnigsten Dank, insbesondere Sr. Hochwürden Herrn Landrabbiner Tiktin, für seine gehaltvolle, zu Herzen dringende Rede. [5007]
Die Geschwister **Samostz.**
Breslau, Leipzig, Strehlen.

## Familiennachrichten.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Sarony Herzfeld in Berlin, Hrn. Ingenieur L. W. Gehlhaar in Nakel, eine Tochter Hrn. Dr. Arnold Schmidt im Cadettenhaus zu Potsdam, Hrn. B. Plockhorst in Berlin, Hrn. Dr. Kaufmann daselbst.

Todesfälle: Hr. Friedrich Lack in Berlin, Hr. Kunstgärtner Andreas Perzynski daselbst, Hr. Seidenwirkmeister Fritz Zoller im 70. Jahre daselbst, Hr. Oberamtmann Louis Ferdinand Hehn aus Loehme in Rom, Frau Rittergutsbesitzer Wilhelmine Baath auf Behlendorf.

## Theater-Repertoire.

Dinstag, 3. Mai. **„Robert der Teufel.“** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von Meyerbeer.
Mittwoch, 4. Mai. Sechstes Gastspiel des kaiserlich russischen Hofschauspielers Herrn **Friedrich Haase. „Englisch.“** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. (Edward Gibbon, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: **„Die beiden Klingsberg.“** Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue. (Graf Klingsberg, Hr. Friedrich Haase.)

**Sommertheater im Wintergarten.**
Dinstag, den 3. Mai. **„Pech-Schulze.“** (Mit neuen Couplets.) Original-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.
Anfang des Concerts 3 Uhr
Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

⊠ Mont. 6. V. 6. Iust. u. B. ⊠ IV. u.
„ „ „ „ 7. Prov △ v. Schl.

**Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.**
Mittwoch, den 4. Mai, Abends 7 Uhr: Herr Prof. Dr. Köstlin über Johann Hess, den breslauer Reformator, bis zu seinem Eintritt ins breslauer Pfarramt. [4277]

**Juristische Section.**
Mittwoch, den 4. Mai, Abends 6 Uhr: Herr Stadtgerichtsrath Primker: Zur Geschichte und zum Wesen der Versicherung. (Fortsetzung.) [4278]

## Vergnügungszug nach Wien!

**Fahrbillets** nebst **Eintrittskarten** in **Wien** zur II. Klasse 12 Thlr., III. Klasse 9 Thlr., sind zu haben: **Reuschestraße 51. Wer bis zum 6. Mai die Fahrbillets löst, erhält die Eintrittskarten für Wien gleich gratis.**

[4290] **Louis Stangen.**

Jemand will und muss seine vor langer Zeit unterbrochenen Studien jetzt entweder beenden, um das erstrebte Ziel zu erreichen, oder sein Ziel ganz aufgeben. Er ist jetzt noch mittellos. Einsender dieser Annonce ist nicht im Stande, allein diese Mittel zu gewähren. Vielleicht theilt ein guter Mensch ein Jahr lang mit ihm diese Sorge in taktvoller Discretion und voll humaner Rücksichtnahme auf besondere Umstände; dieser wäre dann herzlich gebeten sub Adr. **P. A. Raven,** Breslau poste rest., den Weg zu einer weiteren Besprechung freundlichst mitzutheilen. Es handelt sich um ein gutes, ein Lebensglück begründendes Werk. [4984]

**Wohlthätigkeit.** Die schles. ev. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt empfing 100 Thlr. als ein Vermächtniß der am 11. April d. J. zu Reichenbach in Schl. verstorbenen Frau Caroline v. Randow, geb. v. Diebitsch. D.

Mittwoch den 4. Mai, Abends 7 Uhr, wird im Saale des **Central-Bahnhofes** ein **Concert** unter gefl. Leitung des Herrn Cantors Thoma und unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg, des Frl. Harry, des kgl. Musik-Dir. Hrn. Schäffer, des Pianisten Hrn. Göldner, sowie mehrerer sehr geschätzter Dilettanten, **zum Besten der evangelischen Herberge für Dienstmädchen** stattfinden, wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.
Programms, die als Eintrittskarten gelten und auch an der Kasse zu haben sind, kosten 1 Thlr., doch wird jeder Mehrbetrag dankend entgegen genommen. [4964]
Fr. v. **Willich.** Fr. **Sommerbrodt.**
Fr. **Meuß.** Frl. **Zobel.**
**Pietsch. Meves. Schulz. P. Wachler.**

## Volksgarten.

Heute Dinstag: [4291]
**Konzert**
von der **Heinsdorf**'schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr.

## A. Seiffert's Garten und Glassalon,

Alte-Taschenstraße 21.
**Vorläufige Anzeige.**
Die von mir persönlich in Ungarn engagirte erste große National-Musik-Kapelle unter Leitung der beiden Kapellmeister Franz Besjányi und Bálárs Kalmán — 25 Mann stark — (Horn- und Streichmusik) trifft Mittwoch den 4. Mai d. Mts. aus Debreczin bei mir ein.
Donnerstag, den 5. Mai:
**Erstes großes Concert,**
bei ungünstiger Witterung im Glassalon.
Das Eintrittsgeld ist so niedrig bemessen, daß auch den Familien meiner Gönner und Freunde, die ich hierdurch höflichst einlade, — der Genuß einer vortrefflichen Concertmusik — billigst gewährt ist, und ist der Besuch meiner Lokalien **seitens anstößiger Persönlichkeiten** durchweg fern gehalten.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
[5001] **A. Seiffert.**

## Circus Renz,

auf dem Kürassier-Reitplatz, vis-à-vis der Villa Eichborn.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß mein Aufenthalt hierselbst nur noch bis Donnerstag, den 12. d. währt.

Heute Dinstag, den 3. Mai:
**Große außerordentliche**
**Gala-Vorstellung,**
in deren ersten Abtheilung die vorzüglichsten Künstler und in der zweiten **nur Damen** debütiren werden. **Auch sind in dieser Abtheilung die Stallmeisterstellen durch Damen, in ungarische Costüme gekleidet, vertreten.**
Die Musketiere, großes Manöver, geritten von 12 Damen. — „Cotterrito“, Schulpferd, geritten von Donna Luisa de Lattora. — Ganz vorzügliche Production durch Vorführung eines Schulpferdes von Fräul. Agnes Bridges. — „Odaliska“, ganz neu dressirtes Schulpferd, geritten von E. Renz. — „Blondel“, in Freiheit dressirter Hengst, vorgeführt von E. Renz. — **Der studirte Esel,** in Freiheit dressirt und vorgeführt. von dem Komiker Herrn Vailhé. **Der aus dem Krystallpalast in London rühmlichst bekannte Künstler**
**Herr Alexander Steckel**
**wird die Riesen-Luftsprünge durch den ganzen Circus ausführen.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen: **Vorstellung.**

Donnerstag, den 5. Mai:
**Großer Fest- und Turnierzug**
aus der Zeit des Einzuges des Kaisers in Augsburg i. J. 1508.
[4279] **E. Renz,** Director.

**Hotel zum blauen Hirsch:**



**Reimers'**
weltberühmtes
anatomisches und
ethnologisches
**Museum.**
Täglich geöffnet
**für Herren**
von 10 U. M. an bis 7 U. A.
**für Damen**
Dinstag und Freitag von 2 U. Nachm. bis 7 U. Ab.
Entree 5 Sgr. [4207]

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich **Ohlauerstraße 87.**
[4293] **Emanuel Landau.**

## Französisch

lehrt unter Garantie Jedem **auf brieflichem Wege** ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise, bei gleichzeitig interessanter Lectüre, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Reyer'sche
**„deutsch-franz. Unterrichts-Zeitung“.**
Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theurern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der französ. Sprache verständlich machen. — Ein vollständiges **„französisches und deutsches Wörterbuch“** wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die hier einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.
Preis: Vollst. Unterricht (900 S.) nur **5 Thlr.** oder bei Abzahlung in Raten: monatlich **1 Thlr.** [3157]
prän. bei sofortiger Uebersendung, Eintritt jeden Tag. — Prospecte direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an:
**A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig
**William Shakespeare**
Ein Roman
von
**Heinrich Koenig.**
Vierte Auflage. Zwei Theile. 8.
Geh. 2 Thlr.
**Festausgabe.**
Zum 300jährigen Shakespeare-Jubiläum verdient vor allem Heinrich Koenig's berühmter Roman „William Shakespeare“, der so eben in vierter als Festausgabe bezeichneter Auflage erscheint, der Lesewelt von neuem empfohlen zu werden. Er hat anerkanntermaßen mehr als manches gelehrte und wissenschaftliche Werk zur richtigen Auffassung des unsterblichen Dichters beigetragen und wird wegen seiner historischen und idealen Bedeutung dauernden Werth behalten. [4266]

Une dame désire accepter encore quelques leçons de français. S'adresser sous le chiffre F. G. 48 Breslau poste restante.

## Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die mit vermehrten Attesten erschienene Broschüre des Dr. le Roi, Obersanitätsrath, vormaliger Leibarzt des Königs der Franzosen Louis Philipp, Mitglied der Akademie, Großoffizier der Ehrenlegion 2c. von mir zugesandt. Die einzig wahre Naturheilkraft der Kräuter oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Krankheiten jeder Art.
Apotheker **C. W. L. Wegmann**
[3742] in Braunschweig.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 12. Oktober v. J., betreffend die **Einlösung** der auf Grund des Privilegii vom 10. Juni 1848 ausgefertigten und noch umlaufenden **städtischen Banknoten** zu 1 Thlr., 5 Thlr., 25 Thlr. und 50 Thlr., bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Stadt-Bank-Kasse heute ermächtigt haben: die gedachten Banknoten **noch bis zum 31. Juli d. J.** einzulösen. Breslau, den 18. April 1864. [639]
**Das Stadt-Bank-Curatorium.**

Das unterzeichnete Comite veranstaltet **Sonntag, den 8. Mai d. J., Mittags 12 Uhr** in der Aula Leopoldina **„eine musikalische Matine zum Besten unserer in Schleswig verwundeten Soldaten“** unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen musikalischen Cirkels. — **Billets** hierzu sind bei den unterzeichneten **Damen des Comite's,** in den **hiesigen Musikalien-Handlungen** und am Tage der Aufführung im Saale **à 1 Thaler** zu haben, doch wird **jeder Mehrbetrag im Interesse des guten Zweckes dankbar angenommen.** **Das Comite.**
**Emilie Franck,** geb. Schneer. **Anna Kempe,** geb. Meyer. **Johanna Landsberg,** geb. Dyhrenfurth. Generalin **v. Mutius,** geb. v. Röder. **Helene Schierer,** geb. Bauer. **Marie Stenzler,** geb. v. Liebenroth. Generalin **v. Wangenheim.** Gräfin **Zieten.** — **Ballhorn,** Regierungsrath. **Heinrich Korn,** Stadtrath und Buchhändler. **Leo Molinari.** **Siegmund Sachs.** **Julius Schäffer.** Freiherr **von Schleinitz,** Oberpräsident. Dr. **Schönborn,** Gymnasial-Director. Freiherr **v. Wolzogen,** Regierungs-Rath. [4294]

## Wilhelms-Bahn.

Bei der am 27. April d. J. stattgefundenen Verloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn sind gezogen worden: [4249]

**A. Von den Obligationen I. Emission.**
**30 Stück der Serie I. zu 100 Thlrn. und zwar die Nrn.:**
260 468 585 810 821 890 1024 1257 1286 1340 1412 1616 1713 1844 2077 2156 2292 2448 2543 2730 2839 3048 3059 3125 3336 3619 3663 3749.
**20 Stück der Serie II. zu 50 Thlrn. und zwar die Nrn.:**
65 287 385 427 577 588 722 805 815 817 994 1007 1036 1112 1526 1760 1808 2057 2199 2293.

**B. Von den Obligationen II. Emission.**
**135 Stück à 100 Thlr. und zwar die Nrn.:**
151 415 488 525 723 992 1105 1140 1353 1413 1495 1750 1792 1876 2071 2348 2382 2502 2698 2778 2825 2884 3203 3221 3320 3545 3613 3750 4016 4247 4264 4314 4455 4483 4492 4509 4605 4611 4638 4677 4720 4765 4881 5116 5800 6033 6131 6150 6163 6258 6543 7093 7127 7181 7451 7456 7551 7670 7696 7876 7898 7929 8049 8070 8126 8193 8215 8472 8509 8522 8539 8746 9088 9363 9423 9444 9491 9540 9668 9698 9753 9919 10003 10303 10388 10561 10665 11072 11168 11533 11805 11994 12001 12165 12345 12363 13278 13599 14003 14130 14413 14567 14617 15205 15274 15324 15333 15790 15979 16246 16507 16520 16759 17322 17646 17655 17942 18138 18189 18207 78349 18374 18720 18956 19223 19291 19350 19402 19935 20003 20025 20511 20634 20758 20931.

**C. Von den Obligationen III. Emission.**
**a) 11 Stück à 500 Thlr. und zwar die Nrn.:**
558 805 819 1044 1419 1496 1498 1515 1521 1580 1881.
**b) 14 Stück à 200 Thlr. und zwar die Nrn.:**
2026 2152 2341 2487 2601 2770 2867 3199 3374 3805 4101 4416 4454 4478.
**c) 26 Stück à 100 Thlr. und zwar die Nrn.:**
4591 4899 5059 5124 5251 5322 5699 5775 6130 6213 6432 6517 6849 6908 7176 7215 7254 7718 7933 7953 8126 8143 8870 9067 9244 9319.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, die Valuta **vom 1. Juli d. J. ab** gegen Auslieferung der Obligationen, nebst den vom 1. Juli d. J. ab laufenden Coupons, bei unserer Hauptkasse hierselbst, oder bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin und bei dem Schlesischen Bankvereine in Breslau in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen. An den letztern beiden Zahlstellen erfolgt die Realisirung jedoch nur bis zum 15. Juli d. J., wobei wir noch ausdrücklich bemerken, daß mit dem 1. Juli d. J. die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen aufhört.

Von den früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind bisher zur Einlösung noch nicht präsentirt worden:

**1) Aus der Verloosung des Jahres 1857:**
Nr. 5108 der II. Emission à 100 Thlr.
**2) Aus der Verloosung des Jahres 1858:**
Nr. 6375 9937 der II. Emission à 100 Thlr.
**3) Aus der Verloosung des Jahres 1860:**
a) der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 3593 14165 14522.
b) der III. Emission à 200 Thlr. Nr. 2001.
**4) Aus der Verloosung des Jahres 1861:**
a) der II. Emissiou à 100 Thlr. Nr. 3588 8984 15829.
b) der III. Emission à 500 Thlr. Nr. 1062.
**5) Aus der Verloosung des Jahres 1862:**
a) der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 3459 7316 14179 14193 19992 20251.
b) der III. Emission à 200 Thlr. Nr. 3911.
**6) Aus der Verloosung des Jahres 1863:**
a) der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 530 1502 2224 2281.
b) der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 318 379 898 1111.
c) der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 5105 5124 5256 10323 10383 12935 18348 20608 20819.
d) der III. Emission à 500 Thlr. Nr. 1552. à 200 Thlr. Nr. 2005.

Die Inhaber dieser Obligationen werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons wiederholt aufgefordert.
Ratibor, den 28. April 1864.
**Königliche Direction der Wilhelmsbahn.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

**Submissions-Termin für Maurer- und Zimmerarbeiten.**
Die für den Erweiterungsbau des Bahnhofs Cosel erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten, sollen im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierfür auf [4160]
**Montag, den 9. Mai d. J., Mittag 12½ Uhr,**
ein Termin im Büreau der unterzeichneten Baumeister-Abtheilung auf dem Centralbahnhofe in Breslau anberaumt. Qualificirte Bewerber um diese Arbeiten werden mit dem Bemerken zu qu. Termine eingeladen, daß die Bedingungen, sowohl im Termins-Locale als auch in dem Stations-Vorstands-Büreau in Cosel zur Einsicht ausliegen, und daß die Submissions-Offerten portofrei bis zur Stunde des Termins mit der Aufschrift:
Submissions-Offerte auf Maurer- resp. Zimmerarbeiten für Bahnhof Cosel“
der diesseitigen Baumeister-Abtheilung zugehen müssen. Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.
Breslau, den 29. April 1864.
**Die königl. I. Baumeister-Abtheilung der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Warschau-Wiener Eisenbahn.

Die neben dem Planum der Warschau-Wiener Eisenbahn und zwar auf den Strecken:
a) von **Warschau** bis **Skierniewice,** [4240]
b) " **Skierniewice** bis **Petrikau** und **Lowicz,**
c) " **Petrikau** bis **Czenstochau,**
d) " **Czenstochau** bis **Granica** und
e) " auf dem **Bahnhofe Warschau**
angesammelten resp. lagernden
**alten unbrauchbaren Materialien**
als: diverse Schienen, Schienenstühle, Laschen nebst dazu gehörigen Schraubenbolzen, ferner eiserne Unterlagsplatten, Schienennägel und Haken, zusammen
436,244 Pud Gewicht (3 Pud = 1 Zollcentner)
sollen in einzelnen Partien, oder auch im Ganzen, aus freier Hand verkauft werden.
Kauflustige wollen daher ihre Offerten in möglichst kürzester Frist frankirt an uns einsenden. Warschau, den 29. April 1864.
**Die Direction der Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.**
Osberger.

## Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Die neuen Eintrittskarten werden morgen während des Concerts gegen Vorzeigung der Beitragsquittungen ausgegeben. [4276] **Der Vorstand.**

**Und auch Pulver, n'ein, ja ja!!!**
Wo treffe ich Dich? **Alles** läßt sich arrangiren. [5011] Deine **Mause.**

[4905] **Zur Trebnitzer Thierschau.**

Mittwoch den 4. Mai: **Große Extra-Fahrt** Früh 5 Uhr; Stellplatz hinter der Börse; Rückfahrt Abends 6 Uhr. — Billets, à Person 15 Sgr., sind bis Dinstag Abends 6 Uhr, Oderstraße Nr. 30 zu haben. **W. Richter.**

## Kgl. kais. privil. Kaiserin Elisabet-Bahn.

# Kundmachung.

Nach Vorschrift der §§ 37 und 38 der Gesellschaftsstatuten werden die stimmberechtigten Herren Actionäre der kgl. kais. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn hiermit eingeladen, sich am [4128]

**Montag, den 30. Mai 1864**

um 9 Uhr Früh im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Strauchgasse Nr. 1) zur Abhaltung der

**VIII. ordentl. General-Versammlung**

einfinden zu wollen.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

1. Wahl von drei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnungs-Abschlüsse und Fertigung des Protokolles.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1863.
3. Mittheilung der seit der außerordentlichen General-Versammlung vom 12ten Dezember v. J. herabgelangten h. Ministerial-Erläße, über die Leistung der garantirten Staatsvorschüsse und Entrichtung der Einkommensteuer. Beschlußfassung hinsichtlich der hierüber zu treffenden Verfügung.
4. Wahl von drei Verwaltungsräthen.

Jene Herren Actionäre, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, werden ersucht, gemäß § 39 der Statuten die im § 43 festgesetzte Zahl von wenigstens 40 Stück Actien **bis längstens incl. 17. Mai d. J.** entweder

in **Wien** bei der Hauptkasse der Gesellschaft (Bahnhof vor der Mariahülfer-Linie), oder
in **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder**,
in **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.**,
in **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim** jun. u. **Comp.**,
in **Frankfurt a. M.** bei den HH. **M. A. v. Rothschild u. Söhnen**,
= = = **Gebrüdern von Bethmann**,
in **Hamburg** = = = **H. J. Merck u. Comp.**,
in **London** = = = **N. M. v. Rothschild u. Söhnen**,
in **München** = = = **Rob. v. Froelich u. Comp.**,
in **Paris** = = = **Gebrüdern v. Rothschild**,

zu erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang zu nehmen.

Bei solchen Deponirungen sind, nebst den Actien, **in Wien zwei, im Auslande jedoch drei**, arithmetisch geordnete, und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Consignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt werden wird.

Alle diesfalls deponirten Actien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung geben je 40 Actien das Recht auf Eine Stimme; es darf aber ein Actionär nicht mehr als 10 eigene berechtigte Stimmen in sich vereinigen, und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen. Auch können die stimmfähigen Actionäre nur durch andere stimmberechtigte Mitglieder bei der General-Versammlung vertreten werden, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen, und selbe **bis längstens 27. Mai d. J.** bei der oberwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben.

Wien, am 27. April 1864. **Vom Verwaltungsrath.**

---

## Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau.

Die Herren Actionäre laden wir zur diesjährigen ordentlichen [4134]

**General-Versammlung**
**auf Freitag den 13. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

im Sitzungs-Saale unserer Gasanstalt, Siebenhufenerstraße Nr. 8/10, hierdurch ganz ergebenst ein.

Zur Berathung und Beschlußnahme kommen die im § 20 der Gesellschaftsstatuten aufgeführten Gegenstände.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis spätestens den 12. Mai d. J. zwei mit der Namens-Unterschrift versehene Verzeichnisse der auf ihren Namen in den Lagerbüchern der Gesellschaft eingetragenen Actien in unserem Central-Bureau, Ring 25, zu überreichen, von denen das eine mit dem Vermerk der Stimmenzahl und dem Gesellschaftssiegel versehen, als Einlaßkarte zur General-Versammlung dient.

Der gedruckte Rechnungsbericht für das Jahr 1863 liegt vom 2. Mai d. J. ab zur Empfangnahme der Herren Actionäre in unserem Central-Bureau bereit.

Breslau, den 25. April 1864.

**Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.**

---

## Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau.

Da in letzterer Zeit sowohl neue Gaseinrichtungen, sowie Erweiterungen bereits vorhandener Gas-Anlagen von anderer Seite gefertigt worden sind, ohne die Direction unserer Anstalt davon zu benachrichtigen, so finden wir uns im Interesse des Publikums zu der Erklärung veranlaßt, daß wir für dergleichen Arbeiten eine Garantie nicht übernehmen, und sowohl gegen jegliche Beeinträchtigungen in der Beleuchtung, als auch hauptsächlich gegen Explosionen, die durch mangelhafte oder undichte Ausführung dieser Leitungen entstehen können, entschieden verwahren.

Gleichzeitig bemerken wir, daß in den zur Zeit von uns zu beleuchtenden Stadttheilen bei Zweigrohrleitungen nach denjenigen Häusern, deren innere Gaseinrichtungen anderweitig gefertigt werden, statt den bisher in Rechnung gestellten **nur 12 Fuß, die ganze Länge** der von den Hauptröhrensträngen bis zu den betreffenden Gebäuden verwendeten gußeisernen Zuleitungsröhren berechnet wird.

Die **Aufstellung der Gasmesser** erfolgt in jedem Falle von Seiten unserer Anstalt und werden die Kosten hierfür **nur dann** liquidirt, wenn die inneren Gaseinrichtungen **nicht** von derselben ausgeführt worden sind. [4135]

**Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.**

---

**Bekanntmachung.** [167]

Das unterzeichnete ständische Chaussee-Bau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit der allerhöchsten Privilegien vom 29. November 1852 und 12. Februar 1855 heut zum Zwecke der weiteren Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars Preyß stattgefundenen Ausloosung der

**Coseler Kreis-Obligationen**

die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:

**Litt. A. à 500 Thlr.:** Nr. 4. 15. 21. 22. 45. 50. 68 und 69.
**Litt. B. à 250 Thlr.:** Nr. 8. 22. 31 und 33.
**Litt. C. à 100 Thlr.:** Nr. 6. 11. 16. 28. 51. 63. 77. 90. 104. 111. 131. 144. 151. 194. 195. 204. 232. 235. 275. 291. 297. 300. 308. 318. 320. 326. 348. 390. 400 u. 433.

Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

Cosel, den 19. Januar 1864.

**Himml,** königl. Landrath, als Vorsitzender des kreisständischen Comite's.
**Kmoch. Lieb. v. Wrochem.**

---

# Bad Reinerz.

Die **hiesige Brunnen-, Ziegen- und Eselinnen-Molkenkur-Anstalt** wird zum 17. Mai d. J. eröffnet und Ende September d. J. geschlossen; dagegen werden die **Mineral- und jodhaltigen Mineral-Eisenmoorbäder** vom 1. Juni ab bis zum 15. September d. J. verabreicht. [715]

Reinerz, den 30. April 1864. **Der Magistrat.** Bayer.

---

## Zur Trebnitzer Thierschau.

Mittwoch, den 4. Mai: **Große Extrafahrt.** Früh 5 Uhr. **Stellplatz:** Rosenthalerstraße, 3 Linden. Rückfahrt Abends 6 Uhr. Billets, à Person 15 Sgr., sind bis Dinstag Abend 6 Uhr Rosenthalerstraße in den 3 Linden zu haben.

---

## Guß- und schmiedeeiserne Garten-Möbel

empfehlen:

**Kettler & Bartels,**
vorm. **Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1.

[4166]

---

# Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

**Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,**

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

**versichert Bodenerzeugnisse** aller Art **gegen Hagelschäden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; für die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das **Grund-Capital** der Gesellschaft.

Seit ihrem zehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 321,459 Versicherungen abgeschlossen und 3,447,459 Thlr. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1863 betrug 42,610,991 Thlr. gegen 38,987,169 Thlr. im Jahre 1862.

**Die nachstehenden Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und werden jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.**

**Breslau,** den 1. Mai 1864. [4254]

## G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
**Albrechtsstraße Nr. 14.**

In Groß-Baudiß Herr Louis Staeckel.
= Bauerwitz Herr Apotheker Vogdt.
= Bernstadt Herr Wilhelm Neuning.
= Beuthen a/O. Hr. C. H. Goldmann.
= Beuthen OS. Herr M. J. Bruck.
= Bohrau Herr Apotheker Bachmann.
= Bolkenhain Hr. Maurermstr. Schubert.
= Breslau Herr Theodor Guth, Bahnhofstraße Nr. 15.
= Breslau Herr R. Peucker, Tauenzienstraße Nr. 44.
= Breslau Hr. Hugo Rüdiger, Mehlgasse 8.
= Brieg Herr J. M. Böhm.
= Bunzlau Herr Robert Noske.
= Canth Herr Maurermeister Fischer.
= Carlsruh OS. Herr Secretär Golch.
= Constadt Herr P. Bermann.
= Cosel Herr Moritz Loewe.
= Creuzburg Herr A. Proskauer.
= = Herr R. Rochefort.
= Falkenberg Herr S. Glogauer.
= Festenberg Herr A. Totzki.
= Frankenstein Hr. Paul Friedländer.
= Freiburg i. S. Hr. Rendant Fellmann.
= Freistadt i. Schl. Hr. Ernst Schulz.
= Friedland OS. Hr. Joh. Eichhorn.
= Glaz Herr Paul Kalus.
= Gleiwitz Herren S. Oppler u. Co.
= Gr.-Glogau Herr Emil Weisbach.
= Ober-Glogau Herr Jos. Lerch.
= Gnadenberg Herr Jul. Schubert.
= Gnadenfeld Herr August Riedel.
= Gnadenfrey Herr Theodor Mirbt.
= **Görlitz** HH. **Hüppauff & Reich.**
= Goldberg Herr C. E. Grieger.
= Gottesberg Herr Apotheker Seidel.
= Greiffenberg Herr O. Keferstein.
= Grottkau Herr H. Meridies.
= Grünberg Herr Julius Sucker.
= Guhrau Herr O. Bergmann.
= Guttentag Herr Abr. Sachs.
= Habelschwerdt H. Maurermstr. Weigang.
= Hainau Herr Zimmermeister Balcke.
= Halbau Herr Otto Pfeiffer.
= Haltauf Herr Post-Exped. Petrick.
= Heidersdorf Herr W. J. Kindler.
= Hertwigswaldau, Kreis Sagan, Herr A. Lange.
= Hirschberg Herr A. Günther.
= Hultschin Herr H. Jarislowsky.
= Hundsfeld Hr. Maurermstr. Marschner.
= Jauer Herr C. Stockmann.
= = Herr H. J. Geniser.
= Katscher Herr A. Pleßner.
= Kattowitz Herr H. Rossé.

In Köben Herr Bürgermeister Horn.
= Königshütte Herr F. W. Artl.
= Kostenblut Herr Apotheker Leyser.
= Krappitz Herr Moritz Wohl.
= Kühschmalz Herr A. Scholz.
= Lähn Herr C. F. Gneist.
= Landeck Herr J. A. Rohrbach.
= Landeshut Herr A. Naumann.
= Lauban Herr Otto Böttcher.
= Lauterbach Herr Gutspächter May.
= Leobschütz Herr M. Teichmann.
= Leschnitz Herr Apotheker Fiebag.
= Leubus Herr J. A. Prager.
= Lewin Herr Ed. Mader.
= Liebau Herr J. G. Schmidt.
= **Liegnitz** Herr **A. Schwarz.**
= Lissa i. Schl. Herr Oberamtm. Paur.
= Löwen Herr J. A. Sowade.
= Löwenberg Herr Zimmermeister Berck.
= Loslau Herr Const. Rösch.
= Lublinitz Herr Theod. Klingauf.
= Lüben Herr Apotheker Knobloch.
= Markliſſa Herr A. Berchner.
= Medzibor Herr C. F. Dittrich.
= Militsch Herr Apotheker Gabriel.
= Münsterberg Herr Simon Werner.
= Muskau Herren Hammer u. Comp.
= Namslau Herr Gust. Goldstein.
= Naumburg a. B. Herr H. Cohn.
= Neisse Herr Maurermeister Müller.
= **Neumarkt** Herr **G. Martin.**
= Neurode Herr J. Wichmann.
= Neusalz a O. Herr J. L. Stephan.
= Neustadt OS. Herr J. G. Freyer.
= Neustädtel Herr Alb. Uthemann.
= Nicolai Herr A. Epperlein.
= Niesky Herr S. L. Balbierer.
= Nimkau Herr J. B. Hildebrand.
= Nimptsch Herr Emil Tschor.
= Oels Herr Moritz Philipp.
= = Herr Secretär Katterve.
= Ohlau Herr Jos. Eckert.
= Oppeln Herr Nath. Cohn.
= Ottmachau Herr Jos. Mispel.
= Parchwitz Herr F. W. Kunicke.
= Patschkau Herr Maurermeister Kunze.
= Peiskretscham Herr Kaufmann Mayer.
= Pitschen Herr D. Troplowitz.
= Pleß Herr Rendant Opitz.
= Polkwitz Herr Rud. Liebeherr.
= Prausnitz Herr S. B. Gumpertz.
= Primkenau Herr J. G. Weidner sen.
= Proskau Herr Moritz Proskauer.
= Quaritz Herr Herm. Stein.

In Ratibor Herr A. Grunwald.
= Naudten Herr M. Story.
= Reichenbach i. Schl. Herr A. Schoeler.
= Reichenbach OL. Herr A. Halle.
= Reichenstein Herr Buchhalter Grün.
= Reichthal Herr C. Paulisch.
= Reinerz Herr Maurermeister Burghardt.
= Rohnstock bei Hohenfriedeberg Hr. Maurermeister Wentzig.
= Romolkwitz bei Canth Herr Gerichtsschreiber Kirchner.
= Rosenberg OS. Herr Louis Weigert.
= Rothenburg OL. Herr C. Henning.
= Rothsürben, Kreis Breslau, Herr Lehrer Wallor.
= Rybnik Herr Em. Leuchter.
= Saarau Herr A. Anderson.
= Sagan Herr Herm. Paulinus.
= Schlawa Herr Kämmerer Kuhnt.
= Schmiedeberg Herr Moritz Wegner.
= Schönau Herr L. W. Zeh.
= Schönau b. Neumarkt Hr. Lehrer Barthel.
= Schönberg Herr E. Fellgiebel.
= Schlawentzütz Herr Polizei-Verw. Heyne.
= Schweidnitz Herr Herm. Richter.
= Schwoitsch b. Breslau Hr. Aug. Sauer.
= Seidenberg Herr G. Schubert.
= Silberberg Herr A. L. Langer.
= Sohrau OS. Herr H. Knopf.
= Spalitz bei Oels Herr Robert Huncke.
= Sprottau Herr F. A. Groebler.
= Steinau a/O. Hr. Zimmermstr. Lattke.
= Strehlen Herr Friedr. Anlauff.
= Gr.-Strehlitz Hr. Gen.-Secr. Hrdliczka.
= Striegau Herr B. W. Reimann.
= Stroppen Herr A. Lieber.
= Tarnowitz Herr H. Sedlaczek.
= Töppliwoda Herr J. F. Mikesky.
= Tost Herr Franz Kurka.
= Trachenberg Herr Rob. Blauhutt.
= Trebnitz Herr Leop. Haisler.
= Ujest Herr A. Aufrecht.
= Ullersdorf, Kreis Glaz, Herr Buchhalter Zettler.
= Waldau OL. Hr. Posterp. Grundmann.
= Waldenburg HH. G. L. Töpffer u. Co.
= Wansen Herr Gastwirth Fuhrmann.
= Warmbrunn Herr Maurermstr. Wehner.
= Poln.-Wartenberg Herr J. Schylla.
= Wartha Herr Post-Exp. Batzdorf.
= Winzig Herr Apotheker Hanke.
= Wohlau Herr G. Kieper.
= Wüstegiersdorf Herr Jul. Schweitzer.
= Zobten Herr J. G. Weihrich.
= Zülz Herr Jul. Menzler.

---

# Die Fabrik für Pumpwerke und Wasser-Leitungs-Anlagen

von

# F. J. Stumpf,

**Breslau, Kleinburgerstraße,**

empfiehlt folgende Artikel, **von denen der größte Theil auch bei dem vom 10. bis 12. Mai d. J. stattfindenden landwirthschaftlichen Maschinen-Markt ausgestellt sein wird.**

Complette freistehende **eiserne Saugpumpen,** rund oder achtkantig, mit und ohne Verzierungen, nach verschiedensten Größen, pro Stück von . . . . 15 bis 40 Thlr.

**Druck-Ventil-Apparate** für fließendes Wasser, mit Ständer, verschiedener Construction von . . . . 30 bis 45 Thlr.

**Küchen-Pumpen** in mehreren Sorten . . . . à 15 Thlr.

**Amerikanische Ketten-Pumpen** für Wasser, Schlämpe, Jauche 2c., je nach der Tiefe der Brunnen oder Behälter von . . . . 15 bis 25 Thlr.

**Rheinische Jauche-Pumpen** zum Füllen der Fässer und zum Bespritzen des Düngers von . . . . 20 bis 30 Thlr.

Größere **transportable Saug- und Hebe-Pumpen,** einfach und doppelt wirkend, für Be- und Entwässerungen von . . . . 80 bis 200 Thlr.

**Transportable einfach und doppelt wirkende Saug-Pumpen** mit verschiedener Kolbenstärke von . . . . 50 bis 100 Thlr.

Stehende **Saug- und Hebe-Pumpen** für Hauswasserleitungen von . . 25 bis 50 Thlr.

**Garten-Spritzen,** trag- und fahrbar, von . . . . 18 bis 60 Thlr

**Feuer-Spritzen** für Städte, Gemeinden, größere Güter, Etablissements und Eisenbahnstationen, fahr- und tragbar, von . . . . 80 bis 100 Thlr.

**Water-Closets,** transportable, feststehend, mit und ohne Wasserzuströmung von 10 bis 30 Thlr.

**Fontainen-Figuren** von . . . . 18 bis 250 Thlr.

**Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken und Wohnhäuser, besonders Bade-Einrichtungen und Springbrunnen-Anlagen werden unter Garantie billigst ausgeführt.** [3982]

[713] **Proclama.**

Auf Antrag der königlichen Staats-Anwaltschaft hier vom 23. Februar 1864 wird gegen

1) Johann Joseph Martin Hippauf, Sohn des Samuel Hippauf und dessen Ehefrau, der Elisabeth, geb. Grünkraut, — geb. den 6. November 1838 zu Alt-Scheitnig;
2) August Wilhelm Hermann Krick, Sohn des Tischler Friedrich Krick, geb. den 21. Oktober 1838 zu Alt-Scheitnig;
3) Johann Wilhelm Konstantin May, Sohn des Ziergärtners Johann Dominik May, geb. den 17. November 1838 zu Alt-Scheitnig;
4) Karl Friedrich Wilhelm Ziegler, Sohn des Tagearbeiter Johann Gottfried Ziegler, geb. am 19. August 1838 zu Alt-Scheitnig;
5) Johann Karl Wilhelm Gerlach, Sohn der unverehelichten Rosina Gerlach, geb. am 27. März 1839 zu Alt-Scheitnig;
6) Gottlieb Wilhelm Scholz, Sohn des Inwohner Gottlieb Scholz, geb am 19. November 1839 zu Arnoldsmühle;
7) Karl August Sommer, Sohn des Christian Sommer, geb. am 4. Dezember 1839 zu Barottwitz;
8) Johann Ernst Haertel, Sohn des Großknecht Christian Haertel, geb. den 2. Oktober 1839 zu Benkwitz;
9) Johann Karl Wilhelm Jonas, Sohn der unverehelichten Susanna Jonas, geb. den 10 September 1839 zu Benkwitz;
10) Wilhelm Erle, Sohn des Brennereipächter Gottlieb Erle, geb. den 28. Dezember 1838 zu Bettlern;
11) Karl Robert Hermann Tschenscher, Sohn des Schuhmacher Johann Ehrenfried Tschenscher, geb. den 12. November 1838 zu Bettlern;
12) Karl Friedrich Wilhelm Kirchner, Sohn der Dreschgärtnertochter Johanne Eleonore Kirchner, geb. den 29. Oktober 1839 zu Bettlern;
13) Karl Joseph Lorenz Rochner, Sohn des Arbeiter Johann Rochner, geb. am 9. August 1839 zu Bischofswalde;
14) Johann Anton Hiersemann, Sohn des Weber Johann Hiersemann, geb. am 24. September 1838 zu Bogschütz;
15) Johann Franz August Heinze, Sohn des Tagelöhners Johann Heinze, geb. am 16. September 1838 zu Brockau;
16) Karl Hermann Fiedel, Sohn des Paul Fiedel, geb. am 13. Januar 1839 zu Carlowitz;
17) Karl Wilhelm Gilke, Sohn des Johann Gottlieb Gilke, geb. am 24. Februar 1839 zu Cattern;
18) Karl Franz Adler, Sohn des Joseph Adler, geb. am 13. Januar 1838 zu Cattern;
19) Johann Friedrich Ferdinand Gublion, Sohn des Franz Gublion, geb. am 18. Februar 1839 zu Cawallen;
20) August Ernst Moritz Gerlach, Sohn der Johanne Gerlach, geb. am 24. März 1838 zu Clarenkranst;
21) Franz August Palm, Sohn der Häuslertochter Barbara Palm, geb. am 25. Juli 1838 zu Clarenkranst;
22) August Franz Pohl, Sohn des Franz Pohl, geb. am 27. April 1838 zu Cosel;
23) Johann Franz Gottfried Schaetzke, Sohn der unverehel. Hedwig Schaetzke, geb. am 2. Januar 1839 zu Cosel;
24) Karl Friedrich Gebauer, Sohn der unverehelichten Susanne Gebauer, geb. den 28. März 1839 zu Cosel;
25) Karl Friedrich Christian Leißner, Sohn des Gerichtsscholz David Leißner, geb. den 7. Januar 1839 zu Cosel;
26) Karl Spreu, Sohn der unverehelichten Anna Rosina Spreu, geb. am 13. Juni 1839 zu Cosel;
27) Johann Gottlieb Roßmann, Sohn der unverehelichten Johanna Eleonore Roßmann, geb. am 18. März 1839 zu Domslau;
28) Friedrich Wilhelm Stumpf, Sohn des Inwohner Gottlieb Stumpf, geb. am 9. August 1838 zu Dürrgoy:
29) Friedrich Wilhel Jaekel, Sohn des Knecht Johann Karl Jaekel, geb. am 13. März 1838 zu Dürrgoy;
30) Franz Wilhelm Gnichwitz, Sohn des Dreschgärtner Johann Christian Gnichwitz, geb. am 7. April 1839 zu Dürrjentsch;
31) Johann Karl August Ruck, Sohn des Bedienten Christian Ruck, geb. am 5. Dezember 1839 zu Dürrjentsch;
32) Johann Karl Wagner, Sohn des Großknecht David Wagner, geb. am 13. November 1838 zu Eckersdorf;
33) August Tobias, Sohn des Inwohner Johann Karl Tobias, geb. am 4. März 1839 zu Eckersdorf;
34) Johann Gottlieb Berndt; Sohn des Gottlieb Berndt, geb. am 24. Januar 1838 zu Friedewalde;
35) Karl Friedrich August Jaentsch, Sohn der Elisabeth Jaentsch, geb. am 27. März 1838 zu Friedewalde;
36) Gustav Rudolph Heinrich Krause, Sohn des Traugott Krause, geb. am 28. Oktober 1839 zu Friedewalde;
37) Franz Otto Schmidt, Sohn des Joseph Schmidt, geb. am 29. Juli 1839 zu Friedewalde;
38) Franz Krause, Sohn des Inwohner Karl Krause, geb. am 8. April 1838 zu Gabitz;
39) Karl Friedr. Haucke, Sohn der Häuslertochter Anna Haucke, geb. den 19. November 1839 zu Gabitz;
40) Johann August Casper, Sohn des Knecht Johann Casper, geb. am 4. März 1838 zu Gallowitz;
41) Johann Gottfried Thiel, Sohn der Magd Anna Rosina Thiel, geb. am 2. September 1839 zu Gallowitz;
42) Johann Joseph August Geppert, Sohn des Wächter Anton Geppert, geb. am 22. Februar 1838 zu Kl.-Gandau;
43) Johann Karl Geppert, Sohn des Knecht Karl Geppert, geb. am 9. März 1838 zu Kl.-Gandau;
44) Johann Gottlieb Anders, Sohn des Dienstknecht Johann Karl Anders, geb. am 13. Oktober 1839 zu Kl.-Gandau:
45) Johann Gottlieb Seidel, Sohn des Schäfer Johann Gottlieb Seidel, geb. am 18. August 1839 zu Kl.-Gandau;
46) Johann Gottlieb Birgel, Sohn der Anna Rosina Birgel, geb. am 25. Juli 1838 zu Gnichwitz;
47) Johann Karl Klinner, Sohn der Karoline Klinner, geb. am 1. Juni 1838 zu Gnichwitz;
48) Friedrich August Theodor Stanke, Sohn des Schneider Christian Stanke, geb. am 30. Mai 1838 zu Gnichwitz;
49) Johann Karl Ernst Gennaersch, Sohn der Maria Elisabeth Gennaersch, geb am 30. Juli 1839 zu Gnichwitz;
50) Johann Karl Wilhelm Wiedner, Sohn des Korbmacher Friedrich Wiedner, geb. am 12. Februar 1839 zu Gnichwitz;
51) Gottlob Julius Wiedner, Sohn des Korbmacher Friedrich Wiedner, geb. am 12. Februar 1839 zu Gnichwitz;
52) Johann Gottfried Eduard Graeupner, Sohn des Schuhmachermeister Lorenz Graeupner, geb. am 16. November 1839 zu Goldschmieden;
53) Karl August Robert Schupke, Sohn der Freigärtnertochter Dorothea Schupke aus Weigelsdorf, geb. am 3. Juni 1839 zu Alt-Grüneiche;
54) Alfred Robert Reinhardt, Sohn des Rittergutsbesitzer Reinhardt, geb. am 27. September 1839 zu Grünhübel;
55) Johann Karl Wilhelm Mende, Sohn des Knecht Johann Siegismund Mende, geb. am 24. Juli 1839 zu Haberstroh (Schlanz);
56) Johann Karl Joseph Peter, Sohn des Hirten Gottfried Peter, geb. am 24. März 1839 zu Heidänchen;
57) Ernst Wilhelm Fellendorf, Sohn des Schäfer Wilhelm Fellendorf, geb. am 17. März 1839 zu Heidänchen;
58) Ernst Hugo Roche, Sohn des Kutscher Roche, geb. am 20. Juni 1838 zu Hartlieb;
59) Gotthelf Emanuel Heinrich Klähr, Sohn des Amtmann Joseph Heinrich Klähr, geb. am 26. März 1836 zu Hartlieb;
60) Karl August Ludewig, Sohn des Knecht Karl Ludewig, geb. am 4. Februar 1839 zu Hartlieb;
61) Johann Gottlieb Weigelt, Sohn des Knecht Johann Gottlieb Weigelt, geb. am 19. November 1839 zu Hartlieb;
62) Johann Karl Gottlieb Walther, Sohn der Magd Maria Walther, geb. am 1. Januar 1838 zu Herrmannsdorf (Strachwitz);
63) Karl Robert Hartmann, Sohn des Vogt Johann Gottfried Hartmann, geb. den 21. Februar 1839 zu Herrnprotsch;
64) Adolph Heinrich Albert Böhm, Sohn des Tafeldecker Johann David Böhm, geb. am 4. Februar 1839 zu Höfchen (Commende);
65) Johann Gottfried Pfingst, Sohn der Tagearbeitertochter Rosina Pfingst, geb. am 12. Juni 1839 zu Huben;
66) Johann Gottfried Müßig, Sohn des Gottlob Müßig, geb. am 8. März 1838 zu Jackschenau;
67) Joseph Stets, Sohn des Knechtes Anton Stets, geb. am 14. August 1838 zu Jackschenau;
68) Johann Karl Gottlieb Hülzebecher, Sohn des Inwohner Gottlieb Hülzebecher, geb. am 22. Dezember 1839 zu Klettendorf;
69) Johann Karl Joseph Scholz, Sohn des Inlieger Ignatz Scholz, geb. am 15. Oktober 1838 zu Polnisch-Kniegnitz;
70) Johann Karl Wilhelm Schischke, Sohn des Knechtes Gottfried Schischke, geb. am 26. Dezember 1838 zu Koberwitz;
71) Ernst Wilhelm Schubert, Sohn des Georg Schubert, geb. am 7. März 1839 zu Kottwitz;
72) Johann Karl Wilhelm Spiegel, Sohn der Anna Rosina Spiegel, geb. am 5. August 1839 zu Kottwitz;
73) Karl Martin Moritz Steinwehr, Sohn des August Steinwehr, geb. am 11. November 1839 zu Kottwitz;
74) Moritz August Ragu, Sohn des Brauer David Ragu, geb. am 18. Juni 1839 zu Kottwitz;
75) Johann Karl David Lindner, Sohn des Inwohner Gottfried Lindner, geb. am 14. Februar 1838 zu Krietern;
76) Karl Friedrich Ernst Weise, Sohn des Tagelöhner Gottlob Weise, geb. am 24. Oktober 1839 zu Krietern;
77) Johann Karl Koch, Sohn des Knechtes Gottlieb Koch, geb. am 11. April 1839 zu Krolkwitz;
78) August Adolph Oswald Ruppelt, Sohn des Amtmann August Heinrich Ruppelt, geb. am 24. August 1838 zu Krolkwitz;
79) Johann Joseph Franz Riediger, Sohn des Knechtes Franz Riediger, geb. am 19. Juni 1838 zu Kundschütz;
80) Johann Gottlieb Fleischer, Sohn des Knechtes Karl Fleischer, geb. am 24. September 1838 zu Kundschütz;
81) Johann Franz August Teichert, Sohn des Inwohner Karl Teichert, geb. am 21. Juli 1839 zu Kundschütz;
82) Johann Franz Zimmer, Sohn des Inlieger Johann Zimmer, geb. am 7. April 1839 zu Kundschütz;
83) Karl Friedrich Ernst Wilhelm Horn, Sohn des Dreschgärtner Gottlieb Horn, geb. am 7. Novbr. 1838 zu Leerbeutel;
84) Karl Friedrich Wilhelm Erdmann Schöngarth, Sohn des Dreschgärtner Christian Schöngarth, geb. am 11. September 1838 zu Leerbeutel;
85) Johann Gottfried Büttner, Sohn des Inwohner Gottfried Büttner, geb. am 11. Februar 1838 zu Lehmgruben;
86) Johann Karl August Rabe, Sohn des Tagearbeiter Karl August Rabe, geb. am 3. April 1838 zu Lehmgruben;
87) Johann Gottlieb Wilhelm Hanke, Sohn des Tagearbeiter Karl Hanke, geb. am 1. Mai 1839 zu Lehmgruben;
88) Karl August Staroske, Sohn des Tagelöhner Gottfried Staroske, geb. am 12. Januar 1839 zu Lehmgruben;
89) Franz Joseph Adam Guske, Sohn des Tagearbeiter Gottlieb Guske, geb. am 22. Oktober 1839 zu Lilienthal;
90) Karl Gottfried Heinrich, Sohn des Inwohner Karl Heinrich, geb. am 21. September 1839 zu Lilienthal;
91) Karl Wilhelm Scholz, Sohn der Dorothea Scholz, geb. am 12. Mai 1839 zu Lilienthal;
92) Johann August Gutte, Sohn des Knecht Gottlieb Friedrich Gutte, geb. am 26. August 1839 zu Lohe;
93) Johann August Hippke, Sohn des Knecht Johann Caspar Hippke, geb. am 7. November 1839 zu Lohe;
94) Johann Karl Welscher, Sohn des Hofeknecht Karl Welscher, geb. am 9. August 1839 zu Magnitz;
95) Karl Joseph Welscher, Sohn des Inlieger Joseph Welscher, geb. am 12. November 1839 zu Magnitz;
96) Johann Karl Joseph Haprich, Sohn des Gottlieb Haprich, geb. am 7. Juli 1839 zu Malkwitz;
97) Franz Karl August Häusler, Sohn des David Häusler, geb. am 18. Februar 1839 zu Malkwitz;
98) Johann Karl Ernst Barthel, Sohn der Karoline Barthel, geb. am 19. November 1839 zu Mandelau;
99) Johann Anton Joseph Scholz, Sohn des Johann Scholz, geb. am 31. März 1839 zu Mandlau;
100) Johann Karl Friedrich Erle, Sohn des Johann Gottfried Erle, geb. am 14. März 1838 zu Masselwitz;
101) Ludwig Wilhelm Ludolph Richard Schlinke, Sohn des Lieuten. Schlinke, geb. am 6. Dezember 1838 zu Masselwitz;
102) Johann Karl Gottlieb Weiß, Sohn des Johann Gottlieb Weiß, geb. am 7. Juli 1839 zu Gr.-Mochbern;
103) Karl Franz August Ulrich, Sohn der Elisabeth Ulrich, geb. am 12. Oktober 1838 zu Kl.-Mochbern;
104) Johann Gottlieb David Mende, Sohn des David Mende, geb. am 16. November 1839 zu Kl.-Mochbern;
105) Christian Wilhelm Reinhold Gebhardt, Sohn der Juliane Ernestine Gebhardt, geb. am 25. Juni 1838 zu Morgenau;
106) Johann Karl Ernst Funke, Sohn des Kalkbrenner Gottlieb Johann Funke, geb. am 28. April 1839 zu Morgenau;
107) Karl Friedrich Wilhelm Junge, Sohn des G. J. Junge, geb. am 6. April 1839 zu Morgenau;
108) Johann Karl Wilhelm Linke, Sohn des Kutscher Christian Linke, geb. am 13. November 1836 in Fürstenau und zuletzt in Münchwitz wohnhaft gewesen;
109) Joseph Reinhold Kotsch, Sohn des Inlieger Kotsch, geb. am 29. Oktober 1839 zu Gr.-Nädlitz;
110) Karl Moritz Kotsch, Sohn des Florian Kotsch, geb. am 28. Dezember 1838 zu Kl.-Nädlitz;
111) August Julius Handke, Sohn der Rosina Handke, geb. am 16. Dezember 1838 zu Neudorf (Commende);
112) Karl Heinrich Hugo Lehnhardt, Sohn der Wittwe Dorothea Heyer, geb. Lehnhardt, geb. am 4. Oktober 1838 zu Neudorf (Commende);
113) Johann Karl Gustav Hurtig, Sohn der Anna Susanne Hurtig, geb. am 23. Mai 1838 zu Niederhof;
114) Karl Wilhelm Reinhold Flott, Sohn des Friedrich August Flott, geb. am 4. Oktober 1839 zu Gr.-Oldern;
115) Johann Karl Gottlieb Bergel, Sohn der Anna Rosina Karoline Bergel, geb. am 9. August 1839 zu Gr.-Oldern;
116) Karl Anton Reimelt, Sohn der Rosina Reimelt, geb. am 19. Mai 1838 zu Oltaschin;
117) Johann Karl Gottfried Matzke, Sohn des Schlossermeister Matzke, geb. am 4. Mai 1838 zu Oltaschin;
118) Karl Gottlieb Wilhelm Pawelke, Sohn des Knecht Franz Pawelke, geb. am 14. März 1838 zu Oswitz;
119) Johann Karl August Stephan, Sohn des Inwohners Karl Stephan, geb. am 21. Juli 1838 zu Ottwitz;
120) Karl Wilhelm Gottlob Töpfer, Sohn des Waldwärter Wilhelm Karl Töpfer, geb. am 9. November 1839 zu Ottwitz;
121) Joseph Mantel, Sohn des Schirrvogt Anton Mantel, geb. am 14. April 1838 zu Pasterwitz;
122) Eduard Krehl, Sohn des Dreschknecht Albert Krehl, geb. am 3. April 1839 zu Pasterwitz;
123) Johann Christian Robert Artlich, Sohn des Inwohner Christian Artlich, geb. am 2. Januar 1838 zu Petersdorf;
124) Franz August Stenzel, Sohn des Inwohner Karl Stenzel, geb. am 21. Juni 1838 zu Petersdorf;
125) Johann Karl Gottlieb Jänsch, alias Müller, Sohn der Johanne Eleonore Müller, später verehelichte Jänsch, geb. am 23. April 1839 zu Groß-Mochbern oder Pilsnitz;
126) Johann Karl Joseph Jeltsch, Sohn des Großknecht Joseph Jeltsch, geb. am 14. Mai 1838 zu Pirscham;
127) Franz Karl Joseph Johneck, Sohn des Karl Johneck, geb. am 22. Mai 1839 zu Pleische;
128) Johann August Duttke, Sohn der Maria Duttke, geb. am 26. Juni 1838 zu Pleischwitz;
129) Johann Julius Robert Reinsch, Sohn des Freigärtner Daniel Reinsch, geb. am 10. Dezember 1838 zu Pleischwitz;
130) Johann Karl August Fußgänger, Sohn des David Fußgänger, geb. am 1. Januar 1839 zu Pleischwitz;
131) Johann Friedrich Bartscht, Sohn des Gottfried Bartscht, geb. am 25. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
132) Karl Herrmann Reinhold Greulich, Sohn des Victualienhändler Greulich, geb. am 6. April 1838 zu Pöpelwitz;
133) Joseph Anton Paul Hohnau, Sohn des Karl Hohnau, geb. am 12. September 1838 zu Pöpelwitz;
134) Johann Karl Gottfried Kattner, Sohn der Josepha Kattner, geb. am 13. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
135) Johann Karl Gottfried Kipke, Sohn des Gottfried Kipke, geb. am 12. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
136) Johann Carl Gottfried Clemens, Sohn des Freigärtner Clemens, geb. am 31. Januar 1839 zu Pöpelwitz;
137) Johann Gottlieb Zehler, Sohn des Freigärtner Ernst Zehler, geb. am 2. November 1839 zu Pöpelwitz;
138) Ferdinand Franz Anton Löffel, Sohn des Freigärtner Karl Löffel, geb. am 12. Oktober 1838 zu Pohlanowitz;
139) Karl August Simon Pietsch, Sohn des Schaffner Franz Pietsch, geb. am 27. Oktober 1838 zu Pohlanowitz;
140) Franz Joseph Herrmann, Sohn des Großknecht Karl Herrmann, geb. am 21. Februar 1838 zu Pollogwitz;
141) Anton Kappelt, Sohn des Inwohner Gottlieb Kappelt, geb. am 14. Juni 1838 zu Pollogwitz;
142) Florian Langner, Sohn des Hofeknecht Anton Langner, geb. am 18. Mai 1838 zu Pollogwitz;
143) Johann Anton Strecker, Sohn der Therese Strecker, geb. am 20. Dezember 1838 zu Pollogwitz;
144) Felix Heinrich Schulz, Sohn des Friedrich August Schulz, geb. am 6. Juli 1838 zu Pollogwitz;
145) Karl Johann Giersch, Sohn des Mittelknecht Joseph Giersch, geb. am 25. Januar 1839 zu Prisselwitz;
146) Joseph Mücke, Sohn des Hofewächter Amand Mücke, geb. am 8. August 1839 zu Prisselwitz;
147) Karl Robert August Neumann, Sohn des Inwohner Franz Neumann, geb. am 15. Mai 1839 zu Prisselwitz;
148) Johann Joseph Schönborn, Sohn des Inlieger Florian Schönborn, geb. am 28. August 1839 zu Prisselwitz;
149) Karl Joseb Landsmann, Sohn des Inlieger Franz Landsmann, geb. am 9. Dezember 1838 zu Probotschine;
150) Johann Karl Siegel, Sohn des Miethschmied Karl Siegel, geb. am 22. Juni 1838 zu Probotschine;
151) Johann Karl Robert Menzel, Sohn des Pachtschmied Johann Georg Menzel, geb. am 26. April 1838 zu Protsch;
152) Franz Joseph Hoffmann, Sohn des Pferdeknecht Franz Joseph Hoffmann, geb. am 17. Februar 1839 zu Protsch;
153) Karl Joseph Riedel, Sohn des Hausmann Franz Joseph Riedel, geb. am 5. November 1839 zu Radwanitz;
154) Johann Friedrich Streubel, Sohn des Gemeindehirt Johann Friedrich Streubel, geb. am 22. Dezember 1839 zu Ransern;
155) Johann Karl Gottfried Krebs, Sohn der Marie Rosine Krebs, geb. am 29. April 1838 zu Klein-Rasselwitz;
156) Joseph Kalisch, Sohn der unverehelichten Therese Kalisch, geb. am 28. März 1838 zu Rosenthal;
157) Joseph Johann David Mittmann, Sohn der Rosina Mittmann, geb. am 16. April 1838 zu Rosenthal;
158) Johann Karl Wilhelm Pohl, Sohn des Zimmergesell Karl Pohl, geb. am 14. August 1839 zu Rosenthal;
159) Karl Friedrich Wilhelm Scholz, Sohn des Gottlieb Scholz, geb. am 1. Dezbr. 1839 zu Rosenthal;
160) Karl August Wippitsch, Sohn des Johann Wippitsch, geb. am 19. Oktober 1839 zu Rothsürben;
161) Johann Karl Gottlob Roßmann, Sohn des Knecht Roßmann, geb. am 24. Mai 1838 zu Sacherwitz;
162) Gustav Adolph Glied, Sohn des Pachtbrauer Karl Glied, geb. am 29. März 1839 zu Sacherwitz;
163) Wilhelm Karl August Schifter, Sohn des Inwohner Karl Schifter, geb. am 20. Okt. 1839 zu Sacherwitz;
164) Johann Heinr. Gustav Seifert, Sohn des Schäfer Gottfried Seifert, geb. am 6. Dez. 1839 zu Sacherwitz;
165) Johann Gottlieb Thomane, Sohn des Dreschgärtner Johann Heinrich Thomane, geboren am 7. Juni 1839 zu Sacherwitz;
166) August Gustav Semder, Sohn der Rosine Helene Semder, geb. am 29. Okt. 1838 zu Groß-Sägewitz;
167) Johann Karl Grunwitz, Sohn des Schäfer Joseph Grunwitz, geb. am 10. Oktober 1839 zu Schiedlagwitz;
168) Johann Wilhelm Jahnel, Sohn der Inwohnerin Anna Rosina Jahnel, geb. am 12. Januar 1839 zu Schlanz;
169) Wilh. Langhammer, Sohn des Hofeknecht August Langhammer, geboren am 12. Januar 1838 zu Alt-Schliesa;
170) Johann Gottfried Pfingst, Sohn des Inwohner Joh. Gottlieb Pfingst, geb. am 14. Okt. 1838 zu Alt-Schliesa;
171) Heinrich Julius Rudolph Oskar Schumann, Sohn des Oekonom Julius Alexander Schumann, geb. am 21. Okt. 1839 zu Alt-Schliesa;
172) Johann Karl Mirell, Sohn des Hofwächter Johann Gottlieb Mirell, geb. am 8. März 1838 zu Neu-Schliesa;
173) Johann Karl Eduard Löschner, Sohn des Knecht Gottlieb Löschner, geb. am 15. November 1838 zu Schmolz;
174) Johann Karl Julius Stoller, Sohn des Michael Stoller, geb. am 14. Mai 1838 zu Schmolz;
175) Johann Karl Ernst Taube, Sohn des Hofeknecht Gottfried Taube, geb. am 16. Juni 1838 zu Schmolz;
176) Johann Gottfried Nieblig, Sohn des Inwohner Wilhelm Nieblig, geboren am 17. Juni 1838 zu Schönborn;
177) Franz Joseph Siegert, Sohn der Christiane Siegert, geboren am 2. März 1838 zu Schönborn;
178) Ernst Julius Hoche, Sohn des Müllermeister Gottlieb Hoche, geb. am 14. März 1839 zu Schönborn;
179) Johann Franz Siegert, Sohn des Ziergärtner Franz Siegert, geb. am 26. Mai 1839 zu Schönborn;
180) Anton Köhler, Sohn des Franz Köhler, geb. am 17. November 1838 zu Groß-Schottgau;
181) Karl Augustin Zimmer, Sohn der Theresia Zimmer, geb. am 5. Dezember 1838 zu Groß-Schottgau;
182) Johann Karl Ernst Barth, Sohn des Hofeknecht Johann Gottfried Barth, geb. am 16. Okt. 1839 zu Groß-Schottgau;
183) Johann Karl Ernst Scholz, Sohn des Miethgärtner Gottlieb Scholz, geb. am 17. Juni 1839 zu Klein-Schottgau;
184) Johann Franz Ferdinand Thammler, Sohn des Gärtner Karl Thammler, geb. am 5. Dezember 1839 zu Schottwitz;
185) Franz Aug. Glogauer, Sohn des Inwohner Karl Glogauer, geb. am 4. Okt. 1839 zu Schillermühle;
186) Karl Gottlieb Müller, Sohn des Pferdeknecht Gottlieb Müller, geb. am 1. Sept. 1838 zu Schweinern;
187) Johann Gottlieb Heinrich Obst, Sohn des Johann Gottfried Obst, geboren am 13. Mai 1838 zu Schweinern;
188) Heinrich August Böhmer, Sohn des Musikus Louis Böhmer, geb. am 19. Februar 1839 zu Schweinern;
189) Karl Friedrich Ernst Weber, Sohn des Karl Weber, geb. am 10. Mai 1839 zu Schwoitsch;
190) Johann Karl Augustin Henschel, Sohn der Theresia Henschel, geb. am 17. Juni 1838 zu Siebischau;
191) Robert August Berthold Jäschke, Sohn der Juliane Jäschke, geb. am 28. Okt. 1838 zu Stabelwitz;
192) Johann Karl Heinrich Fritsche, Sohn des Franz Fritsche, geb. am 8. Dezember 1839 zu Stabelwitz;
193) Johann Karl August Mies, Sohn des Wächter Karl Mies, geb. am 21. März 1839 zu Stabelwitz;
194) Johann Gottlieb Stesche, Sohn des Gottlieb Stesche, geb. am 17. Februar 1839 zu Steine;
195) Johann Karl Wilh. Hentschel, Sohn des Johann Karl Hentschel, geboren am 15. April 1838 zu Groß-Surding;
196) Johann Gottlieb August Kittlaus, Sohn des Johann Gottlieb Kittlaus, geb. am 21. Febr. 1839 zu Klein-Tinz;
197) Johann Franz August Frost, Sohn des Tagearbeiter Joseph Frost, geboren am 12. Juni 1838 zu Gr.-Tschansch;
198) Karl David Pfeifer, Sohn des Tagearbeiter Martini Pfeifer, geboren am 18. April 1838 zu Gr.-Tschansch;
199) Johann Karl Wilhelm Tobias, Sohn des Inwohner Karl Tobias, geb. am 15. Dezember 1838 zu Gr.-Tschansch;
200) Franz August Valentin, Sohn des Tagearbeiter Franz Valentin, geb. am 28. März 1838 zu Gr.-Tschansch;
201) Johann Karl Joseph Bruntke, Sohn der Marie Elisabeth Bruntke aus Rothkretscham, geb. am 23. Dezember 1838 zu Klein-Tschansch;
202) Johann Franz August Gohl, Sohn des Tagearbeiter Johann Gohl, geb. am 16. März 1838 zu Klein-Tschansch;
203) Johann Wilhelm Peter, Sohn des Johann David Peter, geb. am 4. September 1838 zu Klein-Tschansch;
204) Anton August Johann Sieche, Sohn der Johanna Sieche, geb. am 6. Juni 1839 zu Klein-Tschansch;
205) Johann Joseph Moritz Wittek, Sohn des Musikus und Viehhändler Wittek, geb. am 8. Juni 1839 zu Kl.-Tschansch;
206) Gottlieb Wilhelm Preisler, Sohn des Johann Friedrich Preisler, geb. am 26. August 1839 zu Tschechnitz;
207) Karl Paul Windisch, Sohn der Eleonore Windisch, geb. am 23. Juni 1839 zu Tschechnitz;
208) Franz August Niedergesäß, Sohn des Gottlieb Niedergesäß, geb. am 26. April 1838 zu Tschirne;
209) Johann Joseph Reichel, Sohn des Franz Reichel, geb. am 26. April 1839 zu Tschirne;
210) Joseph Zapke, Sohn der Veronica Zapke, geb. am 16. Juli 1838 zu Wangern;
211) Johann Gottfried Fiebich, Sohn der Dienstmagd Anna Maria Fiebich, geb. am 5. August 1839 zu Wangern;
212) Johann Anton Zagoda, Sohn des Inwohner Michael Zagoda, geb. am 27. November 1839 zu Wangern;
213) Franz Anton Winkler, Sohn des Inwohner Johann Winkler, geb. am 8. Dezember 1839 zu Wangern;
214) Johann Franz Karl Rasewerk, Sohn der Lohnschäfertochter Eva Rosina Rasewerk, geb. am 24. Mai 1838 zu Wessig;
215) Johann Robert Hermann Moritz Bittner, Sohn des Milchpächter August Bittner, geb. am 18. Juni 1838 zu Wilhelmsruh;
216) Johann Gottfried Herrmann, Sohn des Gottfried Herrmann, geb. am 20. März 1838 zu Wiltschau;
217) Johann Gottlieb Nitschke, Sohn der Johanne Eleonore Nitschke, geb. am 3. April 1838 zu Wiltschau;
218) Gottlob Anton Trauf, Sohn des Gottlob Trauf, geb. am 22. September 1838 zu Wiltschau;
219) Johann Karl Wilhelm Bock, Sohn des Gottlob Bock, geb. am 10. Juni 1839 zu Wiltschau;
220) Anton Wiesner, Sohn des Inlieger Anton Wiesner, geb. am 9. Juni 1839 zu Wiltschau;
221) Johann Karl Gottfried Gebauer, Sohn des Hofeknecht Gottfried Gebauer, geb. am 6. Januar 1838 zu Wirrwitz;
222) Franz Karl Schubert, Sohn des Häusler August Schubert, geb. am 30. September 1838 zu Wirrwitz;
223) Julius Robert Theodor Heinrich, Sohn der Johanne Christiane Heinrich, geb. am 3. Juni 1838 zu Woigwitz;

224) Johann Friedrich Abend, Sohn des Schuhmacher Ernst Abend, geb. am 10. November 1839 zu Woischwitz;
225) Johann Gottfried Gildner, Sohn des Inwohner Johann Gottlieb Gildner, geb. am 13. Dezember 1839 zu Woischwitz;
226) Johann Karl Quitschalle, Sohn des Dienstknecht Gottlieb Quitschalle, geb. am 7. Dezember 1839 zu Woischwitz;
227) Karl Franz Florian Joseph Steinert, Sohn des Inwohner Joseph Steinert, geb. am 17. Oktober 1838 zu Zedlitz;
228) Johann Franz Karl Stiesch, Sohn der Maria Theresia Stiesch aus Reppline, geb. am 2. Januar 1839 zu Zedlitz;
229) Anton Metzner, Sohn der Inliegerin Karoline Metzner, geb. am 25. Mai 1838 zu Zindel;
230) Anton Joseph Riedel, Sohn des Anton Riedel, geb. am 26. Juli 1838 zu Zweibrodt,

weil sie die königlichen Lande ohne Erlaubniß verlassen haben, um sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. März 1856 und des § 110 des Strafgesetzbuches, die gerichtliche Untersuchung eröffnet.

Die ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten oben genannten Personen werden zu dem

**auf Donnerstag den 8. Sept. 1864,**
Vormittags 9 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung im hiesigen Stadt-Gerichts-Gebäude, 1 Treppe hoch, Sitzungssaal für Vergehen, anstehenden Audienz-Termine mit der Aufforderung vorgeladen, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können. Im Fall des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 18. März 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

**Bekanntmachung.** [531]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Sonnenstraße unter Nr. 19 belegenen, auf 15444 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

**auf den 3. Okt. 1864,** Vm. 10 U.,
vor dem Stadtgerichts-Rath Wentzel

im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts angesetzt. Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 16. März 1864.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

---

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Klosterstraße Nr. 46e belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt, Band VIII. Blatt 89, 217 verzeichneten, auf 13,199 Thlr. 2 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf [354]

**den 5. Sept. 1864,** Vorm. 11 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

in unserm Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Die aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realgläubiger haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Subhastationsgericht anzumelden.

Breslau, den 10. Februar 1864.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

---

**Bekanntmachung.** [700]
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.

Den 29. April 1864, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Aron Kochmann** (Firma: **A. Kochmann**) Albrechtsstraße Nr. 11 hierselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 16. April 1864**

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Friederici, Schweidnitzerstraße Nr. 28 hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 9. Mai 1864,** Vormitags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Naether im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 4. Juni 1864** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

**Bekanntmachung.** [717]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 25 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft: **J. J. Hamburger & Co.** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. April 1864.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[716] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1484 die Firma: **Joseph Hamburger** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Hamburger** hier, heut eingetragen worden.

Breslau, den 26. April 1864.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

Bei dem herzoglichen Wirthschaftsamt **Guttentag** stehen **140 Stück zweijährige Schöpse** zum Verkauf (nach der Schur abzugeben). [4286]

---

[661] **Bekanntmachung**
**der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes,**
nebst Aufforderung der Konkurs-Gläubiger bei nur einer Anmeldungs-Frist.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Simmel** zu Wohlau ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf Dinstag den 12. April 1864**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Korpulus zu Wohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf Freitag den 6. Mai d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Hrn. Gerichts-Assessor Mächtig

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

**bis zum 15. Juni d. J.,** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Masse als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 31. Mai d. J.,** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf Mittwoch den 22. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr vor dem obengenannten Commissarius

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Dr. Grosch und Baetke hierselbst und Rechts-Anwalt Plaumann zu Steinau a. O. zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Wohlau, den 24. April 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abthl.

---

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. Dezember 1863 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf die Führung des Handels-Registers bezüglichen Geschäfte für den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Dezbr. 1864 an Stelle des Gerichts-Assessors Loewe dem Kreisrichter Schneider übertragen worden sind. [706]

Grünberg, den 28. April 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

[707] **Bekanntmachung.**

In das Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind heut eingetragen worden:

sud Nr. 120 der Ziegelfabrikant **Florian Klinke** zu Brieg als Inhaber der Firma **F. Klinke** daselbst, und

sub Nr. 121 der Kaufmann **Adalbert Elsner** zu Brieg als Inhaber der Firma **A. Elsner** daselbst.

Brieg, den 26. April 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

Die für die Handelsfirma **Alfred Geyer** zu Neustadt OS. sub Nr. 10 des Prokuren-Registers hier **Alois Heising** eingetragene Prokura ist erloschen und gelöscht worden.

Neustadt OS., den 25. April 1864. [708]
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

[712] **Bekanntmachung.**

**Am 30. Mai d. J.,** Vorm. 10 Uhr, soll in unserem Sitzungssaale das den Friedrich Espenhahn'schen Erben gehörige Vorwerk Brzezie Cat.-Nr. 1, Hypth.-Nr. 14, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Dasselbe liegt eine Viertel-Meile von der Stadt Gostyn, 1000 Schritt von der Gostyn-Lissaer-Chaussee, hat die erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude und das nöthige lebende und todte Inventarium und enthält ein Areal von 444 Morgen 160 Q.-Ruthen, darunter 410 Morgen 87 Q.-Ruthen Acker (Weizen- und Gersten-Boden) und 15 Morgen 64 Q.-Ruthen Wiese.

Kauflustige werden dazu eingeladen und können die Kaufbedingungen sowie die auf 18,769 Thlr. 10 Sgr. lautende Taxe jederzeit während der Amtsstunden in unserm Vormundschafts-Büreau einsehen.

Gostyn, den 28. April 1864.
**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

---

In dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Robert v. Aulock** auf Ober-Seichwitz, ist der bisherige einstweilige Verwalter Rittergutsbesitzer Kothe von hier zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Rosenberg OS., den 28. April 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

[714] **Bekanntmachung.**

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll ein **Lehrer,** der die Prüfung pro facultate docendi abgelegt hat, angestellt werden. Qualificirte Bewerber haben sich unter Einsendung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 14. Mai bei uns zu melden. Gehalt 400 Thaler mit der Aussicht auf Erhöhung bei guten Leistungen.

Preuß. Friedland, den 30. April 1864.
**Der Magistrat.**

---

**Bekanntmachung.** [711]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Freund,** Inhabers der Firma **N. Freund junior** zu Ratibor der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

**auf den 12. Mai d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Instructions-Zimmer vor dem Kommissar Kreisrichter Arndts,

anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet, oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Ratibor, den 29. April 1864.
**Königl. Kreis-Gericht.**
Der Kommissar des Koncurses: Arndts.

---

**Bekanntmachung.** [710]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Winkler** zu Brunnek, jetzt zu Katscher, haben nachträglich:

a) die Kreisgerichts-Salarienkasse hierselbst eine Forderung von 9 Thlr. 22 Sgr.,
b) der Kaufmann A. H. Polko hierselbst eine Forderung von 8 Thlr.,
c) der Fleischermeister August Rittau hierselbst eine Forderung von 4 Thlr.,
d) der Kaufmann Moritz Simmel zu Breslau als alleiniger Inhaber der Handlung Moritz Simmel et Comp. daselbst eine Forderung von 51 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
e) der Fabrikant Adolph Hoffmann hierselbst eine Forderung von 9 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

**den 19. Mai 1834,** Vorm. 10 Uhr, in unserm Parteienzimmer, vor dem unterzeichneten Kommissar,

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor, den 24. April 1864.
**Königliches Kreis-Gericht**
Der Kommissar des Konkurses: Arndts.

---

[662] **Bekanntmachung.**

An der städtischen höheren Töchterschule hierselbst ist eine neue **Lehrerstelle** mit einem Gehalt von 700 Thaler gegründet worden. Bewerber, welche auf einer Universität gebildet und vorzugsweise für den Unterricht in der englischen Sprache, sodann auch für Naturgeschichte befähigt sind, werden aufgefordert, ihre Zeugnisse nebst einem kurzen Lebenslauf uns bis zum 20. Mai d. J. einzusenden.

Thorn, den 19. April 1864.
**Der Magistrat.**

---

**Auctionen:**

**Mittwoch den 4. d. M.,** Mittags 12 Uhr, sollen im städt. Marstalle 7 kräftige Wagen- und Arbeits-Pferde, (5 Wallachen, 2 Stuten, sämmtlich Braune).

**Freitag den 6. d. M.,** Vorm. 10 Uhr, Ohlauer-Chaussee, erstes Haus hinter der Barriere links, eine Partie Pflastersteine und Mauerziegeln, [4284]

Nachm. 3 Uhr, in Nr. 1c. Teichstraße, mehrere Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Commiss.

---

**Auction.** Freitag den 6. d. Mts. von 9 Uhr an sollen Kupferschmiedestr. Nr. 43 aus dem Nachlasse des königl. Kr.-Wundarztes Dix gut gehaltene **Mahagoni- und andere Möbel, Kleider, ein Nerzpelz, Betten und Federmatratze, und um 11 Uhr chirurgische, medizinische** und andere **Bücher** und **chirurgische Instrumente,** öffentlich versteigert werden. [5009]
**C. Reymann,** Auct.-Commissarius.

---

[4070] **Auction.**

Mittwoch den 4. Mai 1864 Früh 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Das Vorsteher-Amt.**

---

**Auction.**

Montag, den 9. Mai d. J., Morgens von 8 Uhr ab, werden in der Bürger-Versorgungs-Anstalt und Patheschen Stiftung, Lange-Gasse Nr. 21, mehrere Nachlaß-Sachen, wobei einiges Goldarbeiter-Werkzeug und eine Ziehbank sich befindet, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert. [4261]

Breslau, den 2. Mai 1864.
**Der Vorstand.**

---

Am 1. Mai d. J. sandte ich den Ochsenjunge **Ernst Kretschmer mit** 2 Pferden, braune Wallache, einer mit Blässe, und einem Brettwagen nach Kamöse. Da derselbe bis heut noch nicht zurückgekehrt ist und muthmaßlich ein Diebstahl vorliegt, so ersuche ich Jeden, dem dies Fuhrwerk verdächtig vorkommt, es festzuhalten und entweder an das nächste Ortsgericht oder an das unterzeichnete Dominium Anzeige zu machen. [4995]

Dom. Blumerode, am 2. Mai 1864.
**Weiland,** Beamter.

---

**Bekanntmachung.** [4280]

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, im Jahre 1854 neu erbaute massive **Schießhaus,** welches einen Saal, neun Stuben, Stallung für 10 Pferde und eine Kegelbahn enthält, an der Chaussee circa 600 Schritt von der Stadt entfernt liegt, soll

**den 8. Juni d. J.,** Nachmittags 3 Uhr,

aus freier Hand verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Schützenhauptmann Schall eingesehn werden.

Rosenberg OS., den 27. April 1864.
**Der Schützen-Vorstand.**

---

## Kur-Anzeige.

Auf vieljährige Erfahrungen beruhende, sichere und gründliche Heilung aller **skrophulösen** und geheimen Krankheiten, in der Kräuter-Trink- und Bade-Kur-Anstalt des Arztes **J. Lenhard** in Weidenau, k. k. österr. Schles. [3967]

---

**Fortsetzung des großen Seiden-Band-Ausverkaufs** aus der Münster'schen Concurs-Masse, Schmiedebrücke 28. [4926]

---

In der Buch- und Kunsthandlung von **Trewendt & Granier** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, und in allen Buchhandlungen ist zu haben: [4248]

(Zur Erlernung aller vorkommenden Kartenspiele):

**72 deutsche, französische und englische**

## Kartenspiele.

Als: **Scat, L'Hombre, Whist, Préférence, Boston, Piquet, Ecarté, Sechsundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Rabouge, Patience** in vielen Arten, **Pharao, Commerce, Süßmilch, Dreiblatt, Sequenz** 2c. nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst **Karten-Kunststücken** und **Karten-Deutungen.** Von **v. Posert.** Preis **20** Sgr.

Die Beschreibung eines jeden der obigen Spiele, nebst den Spielanweisungen und Spielregeln sind in diesem Buche enthalten.

Vorräthig bei **L. Heege** in Schweidnitz. — **A. Bänder** in Brieg — **Hirschberg** in Glaz. — **Gerschel** in Liegnitz. — **Hennings** in Neisse. — **Heine** in Posen.

---

## Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere gediegenen Fabrikate von **Asphalt-Dachpappen** in Tafeln, Rollen und Streifen, deren große Vorzüge vor den gewöhnlichen, nur mit Theer imprägnirten Pappen sofort in die Augen fallen, ferner **Asphalt-Dachlack, Asphalt- u. Holzcement, Theer, Pech u. Nägel,** und führen derartige Arbeiten sachverständig unter Garantie aus.

[4256] **Reimann & Thonke,** Neue Taschenstraße Nr. 4.

---




[4299]

---

## Bad Charlottenbrunn.

Die Eröffnung der diesjährigen Saison ist für die Ziegenmolken-, Eselinnenmilch- und Kräuterkuren, sowie für die Benutzung des neu errichteten, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Badehauses auf

**den 15. Mai**

festgesetzt. — In demselben werden außer Mineralbädern (aus den neu gefaßten Charlotten- und Theresienquellen bereitet) noch Douche- und Süßwasserbäder verabreicht.

Die Bereitung aller Bäder und der Molken, sowie das Warmhalten der letzteren innerhalb einer großen in Fächer getheilten Metallwanne wird nunmehr mittelst Dampfkraft bewerkstelligt; ein Verfahren, das den Quellen ihren vollen Gehalt an Gasen, den Molken eine gleichmäßige Temperatur sichert.

Entsprechend der Erweiterung und Verbesserung der Kurmittel (wobei noch alle Arten künstlicher Bäder und **fremde** Mineralwasser zu nennen), ist durch herrschaftliche wie Privatbauten für Wohnungen so vollständig gesorgt, daß nunmehr reiche Auswahl an comfortablen Logis vorhanden ist.

**Eine gute** table d'hôte **ist vorbereitet.**

Ist nun der bisher stetig zunehmende Besuch Charlottenbrunn's von **Lungen- und Herzkranken,** sowie von **Nerven-** und an **Blutmangel** Leidenden das beste Zeugniß für die Wirksamkeit des durch Luft und Lage begünstigten Kurortes, — so verbürgt die umgestaltende, kein Opfer scheuende Thätigkeit des gegenwärtigen Besitzers, Hrn. Commercien-Rath **Krister,** sein ferneres fortschreitendes Gedeihen.

**Freikuren** sind auf begründete Ansprüche nur bis Mitte Juni und nach Mitte August statthaft. Bestellungen auf Logis übernimmt die herrschaftl. Bade-Inspection, ärztliche Auskunft ertheilt bereitwillig der Brunnenarzt Herr Dr. **Neisser.**

Charlottenbrunn, April 1864. [4076] **Die Verwaltung.**

---



## Norddeutsche Fluß-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

Die **Schleppkähne** der Gesellschaft liegen in **Berlin** und **Hamburg** zur Aufnahme von Gütern nach **Hamburg, Harburg** und **Berlin,** so wie nach den auf der Tour belegenen Zwischen-Stationen bereit.

Die Expedition der Schleppzüge wird nach dem diesjährigen Fahrplan **wöchentlich 3mal von Berlin** und **Hamburg,** nach Bedürfniß öfter, geschehen, und dadurch eine **prompte Lieferung** der Güter ermöglicht werden.

Frachten-Tarife sind bei Unterzeichneten zu haben, die jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen. Berlin, im März 1864. [4265]

**Phaland & Dietrich,**
**Speditions-Geschäft, Haupt-Agentur der Gesellschaft.**

---

## Ausverkauf.

Lokalveränderungshalber werden sämmtliche Artikel meines Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Schwarze und couleurte **Seidenstoffe, Thibets, Mohair, engl. Lustres,** diverse **Wollstoffe, Jaconets, Batiste, Bareges, Mosambiques, Möbel- und Gardinenstoffe, Shawls und Tücher, Tischdecken;** ganz besonders empfehle ich eine große Partie fein rein leinene Taschentücher, per Dutzend 1⅓—4 Thlr.

**Ostindische seidene Taschen-Tücher,**
per Stück von 22½ Sgr. bis 1⅙ Thlr.

**H. Goldstein,**
[3953] **Nr. 6 Blücherplatz Nr. 6.**

---

## Ergebene Anzeige. [4298]

Nachdem das **Garten-Lokal** der **Gorkauer Societäts-Brauerei** an der Promenade eröffnet worden, erlaube ich mir ein verehrtes Publikum zu dem **am 8. Mai d. J.** zu eröffnenden **Abonnements-Mittagstisch** im Freien ergebenst einzuladen und nehme Anmeldungen hierfür jederzeit entgegen.

**Gustav Klinkert,** Restaurateur.

---

## Berliner Porzellan-Lager
## von F. Ad. Schumann (Fr. Zimmermann),

**Schweidnitzerstraße 44** (an der Ohlaubrücke)

eines der bedeutendsten Lager Deutschlands. **Tafelservice** in circa 40 Mustern, (z. B. engl. Form 12 Couvert 102 Stück weiß à 18⅓ Thlr., farbig dekorirt 27 Thlr.), **Kaffee- und Theeservice's** circa 50 Muster, **Waschgarnituren** circa 60 Muster, **Blumen-Vasen** 2c. 100 Muster, **Luxusgegenstände** aller Art, in Porzellan, Majolika u. Paria 2c. **Lager** von **englischen, belgischen** und **böhmischen Glasgarnituren** in circa 30 Mustern. **Lager** von **China-Silber** (Alfénide), in **Eßbestecken, Tafelaufsätzen** und **Candelaber** 2c. [4132]

**Leih-Institut** von vollständigen **Tischgarnituren** in Porzellan, Glas- und Silbergeschirren, bemalt bis 200 Personen, weiß in jeder Größe. Preiscourante mit Abbildungen werden gratis verabreicht.

---

## Für Eltern und Vormünder.

Einem etwa 9jährigen Knaben, geweckten Geistes, Sohn gebildeter Eltern, wird Gelegenheit geboten, mit eben einem solchen Knaben gemeinschaftlich guten Clavierunterricht zu erhalten. Näheres Reuschestraße 2, 3. Etage rechts! Nachm. von 4—5 Uhr. [4977]

# Das neu etablirte Herren-Garderobe-Magazin

von

# J. H. Goldschmidt,

**58, 58, Schmiedebrücke 58, 58, „zur Stadt Danzig"**

empfiehlt [4270]

## für die gegenwärtige Saison

sein überaus reichhaltiges Lager einer geneigten Beachtung. Bei seinen bedeutenden und vortheilhaften Anschaffungen bietet dasselbe neben

**größter Eleganz und solidester, dauerhafter Arbeit**

**ganz außergewöhnlich billige, aber feste Preise.**

---

Bei genügender Betheiligung findet **Mittwoch den 4. Mai,** Vormittags 10 Uhr, [4260]

**eine Dampfschiff-Extrafahrt nach „Dyhernfurt"**

durch das größte Oder-Dampfboot **„Stettin"**, Capt. Zander, statt.

- Billets à 15 Sgr. sind im Comptoir der Unterzeichneten bis Dinstag Nachmittag 5 Uhr zu haben. Für Gesellschaften tritt eine Ermäßigung des Preises ein. Es werden nur 200 Billets ausgegeben, um im Falle eintretender ungünstiger Witterung durch die 3 comfortable eingerichteten Cajüten genügenden Raum bieten zu können.

Eine gute Restauration befindet sich am Bord.

**Bartsch und Linnicke,**

Büttnerstraße Nr. 25, 1. Etage.

---

## J. Brieger's Universal-Kräuter-Essenz,

erfunden und allein echt fabricirt von dem Chemiker **J. Brieger** in **Berlin.** Dieselbe ist aus den feinsten und kräftigsten Kräutern hergestellt, und liegen sowohl ihrer Bewährtheit und Güte nicht allein Gutachten medicinischer Autoritäten zu Grunde, sondern sie hat sich auch hinsichtlich ihrer Vorzüglichkeit bereits einen bedeutenden Ruf, besonders in höheren Kreisen, erworben. [4271]

Dieselbe ist allein echt zu beziehen in ½ Fl. à 7½ Sgr. und 1/1 Fl. à 15 Sgr. durch die **General-Agentur für die Provinz Schlesien und Posen** von

**C. Neumann,** in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstr. 72.

sowie in den Niederlagen bei:

| | |
|---|---|
| Hrn. **Otto Lauterbach,** Albrechtsstr. 27. | Hrn. **C. G. Ossig,** Nicolaistr. 7. |
| „ **Carl Sturm,** Schweidnitzerstr. 36. | „ **Rob. Neugebauer,** Reuschestr. 19. |
| „ **Jos. Böse,** Altbüßerstr. 42. | „ **Carl Milde,** Werderstr. 29. |
| „ **Ferd. Herrmann,** Teichstr. 2c. | „ **C. L. Jahn,** Groschengasse 32. |
| „ **Jos. Schmidt,** Neue Tauenzienstr. 18. | „ **Aug. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4. |
| „ **Heinr. Müller,** Schmiedebr. 49. | „ **Gust. Stenzel,** Tauenzienstr. 18. |

Herren **Gebr. Heck,** Klosterstraße 80.

**Wegen Niederlagen in den Provinzial-Städten wolle man sich in frankirten Briefen an die General-Agentur wenden.**

---

## Maschinenmarkt in Breslau

**am 10., 11. 12. Mai**

**Ausstellung von Maschinen**

von Herren **Clayton Shuttleworth & Co.**

in Lincoln:

**2 Locomobilen, 8 Pferdekraft,**
**2 Dreschmaschinen mit Extra-Rapstrommeln,**
**2 amerikanische Mähmaschinen,**
**1 amerikanische Grasschneidemaschine,**
**1 Drillmaschine,** [4235]

Von Herrn **F. C. Philippson:**

diverse **Californiapumpen.**

Eigene Maschinen:

**Flachs- und Hanfpochmaschine, — Flachsschwingmaschine,**
**Flachsbrechmaschine, — Walzensystem,**
**Flachssaatabnahmemaschine, — Flachspresse.**

**Moritz & Joseph Friedlaender,**

Breslau, Neue-Taschenstraße 1.

---

## Für Park- und Garten-Besitzer!

Bedeutende Sendungen seltener und schöner Nadelhölzer, darunter die schöne Wellingtonia gigantea, Picea Pinsapo, P. Nordmanniana, Cupressus Lawsoniana, Juniperus hibernica pyramidalis etc., besonders als **Solitairbäume** sich eignend, sind nunmehr aus **England** und **Frankreich** bei mir eingetroffen. Ich erlaube mir die resp. Park- und Garten-Besitzer auf diese Gegenstände hiermit aufmerksam zu machen und den hierüber in neuer Auflage erschienenen, sehr reichhaltigen Katalog geneigter Beachtung zu empfehlen. Die Pflanzen sind in Körben, daher leicht zu transportiren und jederzeit (**sammt den Körben**) zu verpflanzen. Gleichzeitig empfehle ich Nadelhölzer zu Gruppirungen:

100 Stück diverse Tannen, amerikanische Kiefern u. Fichten, virginische Cedern, Thuja 2c., 2—4' hoch, für . 15 Thlr. [4268]
1000 Stück dergleichen für . . . . . . . . . . . . . . 125 Thlr.

**Breslau, Sterngasse Nr. 7, Sandvorstadt.** **Julius Monhaupt.**

---

## Ziegel- und Torf-Preß-Maschinen

neuester Construction, die Alles bisher Dagewesene bedeutend übertreffen, sowohl als leicht gehend, viel pressend und sauberes Fabrikat. Ziegel-Maschinen werden umgeändert, daß sie täglich 1—2000 Steine mehr und besser machen, zugleich empfehlen wir unsere Formen, die nie verledert oder erneuert werden, zu sehr soliden Preisen bei fester Garantie. [4979]

Die Maschinen-Fabrik von **Schlüter und Bosse** in Berlin, Hollmannsstr. 24.

---

## Verkauf einer Wasserkraft.

In Niederschlesien, 2 Meilen vom Bahnhof, 4 Meilen von der Oder entfernt, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers eine Fabrikanlage mit guten Gebäuden und einer bedeutenden, stets aushaltenden Wasserkraft, welche sich hauptsächlich zur Anlage einer Papier- resp. Strohpapier-Fabrik eignen würde, für den billigen Preis von 12,000 Thlr., inclusive 12 Morgen Acker, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen [4257]

**Reimann und Thonke,** Breslau, Neue-Taschenstraße 4.

---

Schles. 3½ proc. Pfandbriefe Litt. A. auf **Tschanschwitz,** Kreis Strehlen, tauschen wir gegen andere gleichhaltige um und zahlen dafür zwei Procent Aufgeld.

**Prinz & Marck jr.,** Ohlauerstraße Nr. 85.

---

Meinen hochgeehrten Kunden und Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage mein hierorts seit 32 Jahren unter der Firma

## Heinrich Loewe

bestehendes **Tapisserie-Waaren-Geschäft** aus Gesundheitsrücksichten an die verw. Frau Kaufmann **Louise Zeisig** käuflich abgetreten habe. Ich kann nicht umhin, Ihnen für das meinem sel. Mann und mir so lange Zeit geschenkte Vertrauen auf das Innigste zu danken und Sie zu bitten, dasselbe meiner Nachfolgerin gütigst zuzuwenden, da ich mich überzeugt halte, daß dieselbe es in jeder Beziehung zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Breslau, den 1. Mai 1864. **Beate Loewe, geb. Bartsch.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma [4282]

## Heinrich Loewe

bestandene **Tapisserie-Waaren-Geschäft** heut käuflich übernommen habe und dasselbe unter der bisherigen Firma für alleinige Rechnung fortführen werde.

In der Hoffnung, daß Sie das meiner Schwägerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden die Güte haben werden, gebe ich Ihnen im Voraus die Versicherung, daß ich, unterstützt von dem **bisherigen Personal,** stets bemüht sein werde, immer das Neueste und Geschmackvollste in dieser Branche zu liefern.

Breslau, den 1. Mai 1864. **Louise Zeisig, geb. Schindler.**

---

## Mineral-Brunnen

**von 1864er Füllung**

empfing und offerirt: [4259]

**Adelheidsquelle, Biliner** Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Pillnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger** Franzensbrunnen und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisen- und Louisenquelle, **Jastrzemb-Königsdorffer, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer, Lippspringe, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer, Roisdorfer, Schlesischer Ober-Salzbrunnen, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und Stahlbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder Salzbrunnen.**

**Emser und Biliner Pastillen,**
**Cudowaer Lab-Essenz,**
**Krankenheiler Seife,**
**Karlsbader Sprudel- u. Krankenheiler Quellsalz.**
**Colberger, Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und Wittekinder Badesalze.**

Ebenso halte Lager sämmtlicher künstlicher Mineral-Brunnen aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** bei

**H. Fengler,** Reuschestraße 1, 3 Mohren.

---

Maschinen-Markt und Ausstellung in Breslau,

**den 8. bis 12 Mai 1864.** [4933]

**Mitscher u. Perels** aus **Berlin.**

**Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen.**

Illustrirte Cataloge nebst ausführlicher Beschreibung gratis; Gebrauchs-Anweisung zu jeder Maschine. — Die Maschinen arbeiten alle Tage während der Ausstellung. — **Fabrik in Berlin,** Mühlenstraße 60, in der Nähe des Frankfurter Bahnhofs.

---

## Echten Peru-Guano,

(Commissions-Lager bei Herrn Oekonomierath C. Geyer),

**gedämpftes Knochenmehl**

empfehlen unter Garantie: **Kettler & Bartels,**

[4164] verm. **Eduard Winkler,** Ritterplatz Nr. 1.

---

**Wunderbare Rettung!**

Nachdem ich seit langer Zeit an sehr hartnäckigem Unterleibsübel gelitten, einen ganz festen aufgetriebenen Leib hatte, fast gar keinen Appetit, Schlaflosigkeit mich quälte und **jeder Mensch mich schon für verloren hielt,** ärztliche Hilfe bisher erfolglos war, brauchte ich zwei Flaschen **Eduard Sachs'**schen **Magen-Essenz,** in Breslau, Roßmarkt Nr. 13, à 15 Sgr., von Herrn **Bock** in Waldenburg, wodurch ich meine vollständige Gesundheit wieder erlangt habe, und ich wieder so gesund und frisch bin wie nie zuvor, was ich der Wahrheit gemäß gern attestire. [4289]

Friedland in Schl., 28. Febr. 1864.

**Becker,** Tischlermeister.

Ich nahm von der Essenz täglich dreimal einen Theelöffel voll.

---

## 5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb nachweist, der mir in der Nacht vom 1. zum 2. Mai — 30 Stück meiner besten hochstämmigen Standrosen gestohlen hat; sie waren sämmtlich mit Etiquetten versehen und diese durch Messingdraht befestigt.

**Louis Bänsch,**

Handelsgärtner in Breslau, Lehmdamm 6.

---

Den geehrten **Mitgliedern der constitutionellen Ressource bei Liebich** hiermit zur Nachricht, daß das von mir im Lokale aufgestellte **Conditorei-Buffet** von nun an wieder regelmäßig und pünktlich in Ordnung gehalten werden wird. [4985]

**Adolph Baum,** Conditor.

---

## Freiwilliger Verkauf.

Eine zu **Bunzlau** in Niederschlesien gelegene Besitzung ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dieselbe bietet außer Wohnhaus mit herrschaftlichem Quartier, sowie verschiedenen Wohnungen und sonstigem Zubehör, Seitengebäude, Scheuern, Remisen, Stallungen und großen Hofräumen, die schönste Gelegenheit, zu Anlegung **jeglicher Fabrik.** Da der Platz durchaus nicht beschränkt ist, auch durch Wasser und zwei anstoßende Gärten, welche ebenfalls zum Grundstück gehören, begünstigt wird, so werden Kauflustige unter der Versicherung, daß Alles noch im besten Bauzustande ist, darauf aufmerksam gemacht. Reflectirende erfahren das Nähere unter der Chiffre E. K. 10 franco **Bunzlau,** poste restante. [4123]

---

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [4253]

**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

---

## Compagnon-Gesuch.

Zu einem gut rentirenden Fabrikgeschäft, welches fast jeder Concurrenz entbehrt, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 Thlr. gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre P. S. 3 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [4285]

---

## Compagnon-Gesuch.

Zu einer **sehr rentablen Gutspacht** wird ein unverheiratheter Landwirth mit einem **disponiblen Vermögen von 4—5000 Thaler** gesucht. Näheres **Hotel royal,** Alte-Taschenstraße 6, Zimmer 17. [4292]

---

**Verpachtung.**

Das Hotel „zum schwarzen Adler" in Warmbrunn

soll auf die Dauer der diesjährigen Bade-Saison vom 15. Mai ab verpachtet werden. Auf portofreie Anfragen antwortet

[4094] Justizrath **Robe** in Hirschberg.

---

Für **Rittergüter** in Niederschlesien, welche neben reeler Landwirthschaft ein herrschaftliches Schloß mit Park und vor Allem einen gut best. großen Forst besitzen, können sogleich solide Käufer mit baaren Anz. von 25—150,000 Thlr. beschafft werden durch **Balcke,** Oek.-Commissar, Berlin, Köthener-Straße 136, von 10—1 Uhr. [3971]

---

## Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzial-Stadt Schlesiens mit 20,000 Einwohnern, ist ein seit Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** aus Familienrücksichten, bald vortheilhaft zu verkaufen. Gef. Bewerbungen unter G. V. franko an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4241]

---

Das Dom. Gnieffkau bei D.-Lissa verkauft zur Abnahme nach der Schur 120 Stück überzählige gesunde **Hammel** und **Muttern,** auch 500 Kubikfuß eichene Bohlen, 2 und 3 Zoll. [4989]

---

**50000 St. alte Mauerziegeln** und **45 Ctr. gutes Heu** [4991]

sind zu verkaufen Weidendamm Nr. 9.

# Ein tüchtiger Brauermeister

wird gesucht für die herrschaftliche Brauerei in **Smadzewo**, bei der Stadt **Sieradz**, an der von **Kalisch** nach **Warschau** führenden Chaussee gelegen. Die Brauerei verarbeitet jährlich ungefähr eintausend Korzez polnisch Maß (über zweitausend Scheffel preußisch Maß) an Gerstenmalz. Für jeden verarbeiteten Korzez Malz erhält der Brauer drei polnische Gulden (gegen fünfzehn Silbergroschen), ferner, ist derselbe unverheirathet, die Kost vom herrschaftlichen Tische, und ist er verheirathet, außer zwei Stuben, Küche und freier Feuerung, ausreichendes Deputat. — Von den Reflektanten werden gute Zeugnisse und Caution verlangt. Meldung spätestens bis 1. Juni dieses Jahres am Orte selbst, oder „Berliner Hotel" in **Kalisch** bei Hrn. **J. E. Peschke.** [4221]

## Landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe,

neuester Construction, empfehlen:
**Kettler & Bartels,**
vorm. **Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1. [4162]

**S. W. Levy's**
## Dampf-Preßhefen-Fabrik und Getreide-Brennerei,
**Werderstraße 2/3,**
empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfest ihre vorzüglich triebkräftige und weiße Hefe. Größere Aufträge werden recht bald erbeten. [4911]

## Feinblau Woll-Pack-Papier,

groß Royal 22½, 27½ u. 32—33 Z.-Pfd. schwer, empfiehlt à Ries 4 Thlr.:
[4959] Die Papier-Engros-Handlung **Theodor Pinner u. Co.**, Schwertstraße 3.

## Patent-Matratzen (Stahldraht-Gewebe),

mit und ohne Kissen, empfehlen:
**Kettler & Bartels,**
[4165] vorm. **Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1.

**Haupt-Depot** der **Dresdener Chokoladen-Fabrik** von **Jordan & Timaeus:** Breslau, Junkernstr. 14, goldene Gans.

## Echten amerikan. Pferdezahn-Mais

letzter Erndte, von Sendung der HH. **J. J. Poppe & Co.** in Berlin, offeriren
[4262] **Gebrüder Staats**, Carlsstraße 28.

## Weißen Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

letzter Erndte, offeriren mit Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit billigst:
[5012] **J. H. Steinitz & Comp.**, Breslau, Reuschestr. 45.

## Kieler Sprotten und Bücklinge

von neuer Zusendung empfiehlt: [4296]
**Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz und Junkernstrasse 33.
Colonialwaaren-, Delicatessen und Mineralbrunnen-Handlung.

## Eiserne Ringel-Walzen,

in 3 verschiedenen Größen, von 15 bis 40 Ctr. schwer,
empfehlen:
**Kettler & Bartels,**
[4163] vorm. **Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1.

Frische große **Ostsee-Bratheringe** liefere ich in Fässern von 80 Stück mit 1¼ Thlr. ab Stralsund. Frische **geräucherte Bücklinge** mit 17½ Sgr. pr. 80 Stück ab Stralsund. [4244] **Bernhard Dürr**, Stralsund.

Ein kleines **Haus** mit großem Garten, oder ein Garten zum Bauplatz sich eignend, oder ein Bauplatz in der Nähe der Stadt, Nikolai- oder Odervorstadt, wird von einem ernstlichen Selbstkäufer gesucht. Frank. Offerten W. 1000 übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

Auf dem Dom. **Roswadze**, bei Anhaltepunkt Dzieschowitz, stehen ein 4jähriger Tonderner **Zuchtbulle**, Original, und ein 1¾jähr. sprungfähiger oldenburger Bulle, Original, zum sofortigen Verkauf. [4281]

Im Dom. Klein-Zalesie bei Kobylin, stehen **200 Mutterschafe** und **200 Hammel**, sämmtlich 3jährig, frei von aller Krankheit, zum Verkauf. Zu empfangen nach der Schur. [4125]

Ein in Niederschlesien belegenes **Rittergut** im Werthe von 100—150 Tausend Thalern wird zu kaufen gesucht. Dasselbe muß guten Boden haben und in der Nähe einer Eisenbahn oder Stadt liegen. Anzahlung kann bis 50,000 Thlr. geleistet werden. Offerten werden unter K. poste restante Coethen erbeten. [4151]

Ein an der Rawicz-Lübener Chaussee belegenes, gut frequentirtes **Gast** und **Kaffeehaus** mit großem **Garten, Kegelbahn** nebst 26 Morgen Acker und Wiesenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Zahlungsfähige Käufer wollen sich in frankirten Briefen unter Chiffre I. S. Königsdorf bei Rawicz melden. [4978]

## Copir-Dinte

in ausgezeichnetster Qualität, die schärfste Copie liefernd, äußerst leicht aus der Feder fließend und Stahlfedern durchaus nicht angreifend, offerire ich à Flasche 10 Sgr.
**C. F. Capaun-Karlowa,**
am Rathhause Nr. 1.
Meine Commanditen in der Provinz verkaufen die Copirdinte zu demselben Preise. Fernere Anmeldungen zu Niederlagen werden berücksichtigt. [4273]

Ein **Mahagoni-Tisch**, dessen obere, runde Platte aus kararischem Marmor besteht, 1 Zoll stark ist und 3¾ Fuß rheinl. Durchmesser hat, wird Ring 35, 1 Treppe vornheraus, billig verkauft. [4288]

## Flügel und Pianino's,

sowie gebrauchte Instrumente: [4975]
Alte-Taschenstraße Nr. 16. **R. Stelzer.**

Unter günstigen Bedingungen ist in einer bedeutenden Provinzialstadt Oberschlesiens, ein bereits bestehendes, mit den neuesten Apparaten versehenes **Destillations-Geschäft**, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter D. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [4242]

**Der große Seidenband-Ausverkauf** aus der Münster'schen Concursmasse wird fortgesetzt u. d. Preise ermäßigt Schmiedebrücke 28.

## Maitrank-Essenz

aus frischem **Waldmeister** mit **Wein** bereitet, empfing ich die erste diesjährige große Sendung aus **Rheinberg** und offerire dieselbe in Fläschchen à 7½ und 12½ Sgr., welche resp. 6 und 12 Flaschen der köstlichsten Mai-Bowle liefern. [4274]
**C. H. Capann-Karlowa.** am Rathhause 1.
Meine sämmtlichen Commanditen in der Provinz erhalten sofortige Zusendung und werden ebenfalls zu obigen Preisen verkaufen. Fernere Anmeldungen zu Niederlagen werden berücksichtigt.

**Bockbier,** vorzügliches, empfiehlt **Palm** in **Goldschmieden.** [4275]

Ein Mahagony-Sopha, durchweg mit Roßhaaren gepolstert, ist für den billigen Preis von 10 Thlr. zu verkaufen Palmstraße Karls-Ruh, erste Etage, Klingel rechts. [4988]

Wegen Abreise steht ein gut erhaltener **Flügel**, ein eiserner **Geldschrank, Oelgemälde** und mehrere **Mahagonimöbel** zum Verkauf: Centralbahnhof 8, 2 Treppen.

## Zinkblech,

⅙—¼ Millimeter stark, äußerst geschmeidig, wird in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben und Preisangaben an **Ernst Wölfer**, Gotha. Proben liegen in der Expedition. [4250]

## Sandfreie Schlemmkreide

offeriren billig: [4753]
**J. H. Steinitz & Co.**, Reuschestraße 45.

## Cacao-Schalen

habe billig abzulassen.
**C. W. Schiff,**
[4252] Reuschestraße 58/59.

## Maschinen-Petschafte

und gebohrte Schrift-Siegel fertigt: [4981]
**C. Waldhausen**, Graveur, Blücherplatz 2.

## Wollzelte

in allen Größen sind zu vermiethen:
Matthiasstraße Nr. 69 bei **Dahlem.**

## Militär-Koffer

empfiehlt: [3473] **Gustav Meißner,**
Albrechtsstr. 38, vis-à-vis der kgl. Bank.

Ein doppelt preisgekröntes
## Pariser Pianino
steht zu verkaufen Hummerei 17 bei
**Mager frères.** [4269]

**Wollepackpapier,** rieß- u. ballenweise, sehr billig bei
**Raschkow & Schönfeld,**
10. Albrechtsstraße 10. [4297]

## Photographie-Albums,

großes Lager in den neuesten Mustern von 10 Sgr. bis 12 Thaler pro Stück, empfiehlt:
**Joh. Urb. Kern**, Reuschestraße 68.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3495]

## Der landwirthschaftliche Gartenbau

enthaltend
**den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau,**
als
Leitfaden für die Sonntagsschulen auf dem Lande und für Ackerbauschulen
bearbeitet von **Ferdinand Hannemann,**
königl. Instituts-Gärtner, Lehrer des Gartenbaues an der königl. höhern landwirthschaftl. Lehranstalt, Vorsteher der königl. Provinzial-Baumschulen und der Gartenbauschule zu Proskau OS.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten 8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Eine sehr zu empfehlende und verbreitungswerthe Schrift von einem ebenso erfahrenen Praktiker als tüchtig wissenschaftlich gebildeten Gärtner, den wir hier, so viel uns bekannt, das erstemal auf schriftstellerischem Felde begrüßen. Der Inhalt ist bereits auf dem Titel angegeben, und wenn auch die Schrift zunächst für den Landmann Schlesiens geschrieben ist, so hat sie doch auch für die meisten andern Gegenden praktischen Werth. Der Inhalt wird, sowohl seiner Reichhaltigkeit, wie der Form nach, gewiß Jeden befriedigen, der hier Belehrung sucht, und wir wünschen dem Schriftchen eine recht allgemeine Verbreitung.
**Ed. L.** (Monatsschrift f. Pomologie.)

**S. Grätzer's**
## Dampf-Waldwoll-Fabrik
**in Carlsruh O/S.**
offerirt **Waldwolle** zu Polsterungen, **Waldwoll-Extract** zu Bädern und **Waldwoll-Oel** in den anerkannt besten Qualitäten, wie solche früher von der Waldwoll-Fabrik „Humboldt's-Au" geliefert wurden. [3891]
**S. Grätzer** in Breslau, Ring 4.

## Dachpappen

**eigener Fabrik,**
welche mit
**noch nicht entöltem Theer**
imprägnirt sind,
**echt engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech**
zu soliden Preisen bei
**Stalling & Ziem,**
Nikolaiplatz Nr. 1. [3223]

## Bunte Rouleaux,

das Stück 20, 25 Sgr., 1 bis 2 Thaler, in schönster und größter Auswahl,
**Ledertuche, Wachstuche, Möbel- und Gardinenstoffe**
empfiehlt sehr billig:
**H. Wienanz,**
vorm. **G. B. Strenz**, Ring Nr. 26 (goldener Becher). [3555]

Besten Quedlinburger
**Zuckerrübensaamen**
von letzter Erndte,
offerirt unter Garantie billigst
**M. W. Heimann,**
[4110] Junkernstraße 6.

## Ramelete de Aroma, Del Montero,

zwei vorzügliche Gattungen gelagerter Havanna-Cigarren, erstere 22 Thlr., letztere 20 Thlr. pr. Mille, empfiehlt: [4993]
**Herrmann Rettig,**
Schmiedebrücke 17, 4 Löwen.

Ein ganz gedeckter **Fenster-Wagen**, der halb und ganz niederzuschlagen geht, ein offner Spazier-Wagen, und ein halbgedeckter Reisewagen, letzterer nur 30 Thlr. kostend, Pferdegeschirre, Zäume, Kartoffelschneidemaschinen, eiserne Pferdekrippen und Hopfen verkaufen billig **Hübner u. Sohn**, Ring 35, 1 Treppe. [4287]

**Zum Verkauf.**
Ein **Rothschimmelhengst** mit schwarzen Mähnen und Schweif ganz fromm, 4' 9" groß, 4 Jahre alt, aus dem Percheron-Gestüt der Herrschaft Wangern, vom Hengst „Normann" und einer Ponystute, steht geritten und gefahren, beim königlichen Stallmeister Herrn Preuß zu Breslau. [4300]

## Hamb Caviar,

**Flundern, Speckbücklinge, Kieler Sprotten**, neue Brat-Heringe, an der See grün marin. Gewürz-Heringe, in kleinen und großen Fäßchen, marin. Stück-Aal, Kräuter-Anchovis, Sardellen, Sardinen in Oel und russ. Sardinen, so wie Heringe in diversen Sorten bei [4295]
**G. Donner,** Breslau, Stockgasse 29.
Auch ist der Verkauf obiger Fischwaaren an Concert- und Ressourcentagen wieder am Eingang des Schießwerder-Gartens eröffnet.
**G. Donner.**

Frische **Zusendungen** von
**echtem Peru-Guano und Baker Guano Superphosphat**
empfingen und offeriren: [4263]
**Gebrüder Staats**, Karlsstraße 28.

## Preßhefe,

von vorzüglichster Güte,
**täglich frisch,**
empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die **Haupt-Niederlage** bei
**C. W. Schiff,**
Reuschestraße Nr. 58/59.
P. S. Meine hiesigen und auswärtigen Abnehmer ersuche ich, ihren ungefähren Bedarf an Preßhefe zum bevorstehenden Pfingstfeste mir recht bald aufzugeben.
[4251] D. O.

## Eine Wäschmangel

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Haushälter Büttner-Straße 5. [49:9]

Eine **Fabrik künstlicher Blumen** sucht solide Agenten für Westfalen, Posen, Ost- und Westpreußen. Offerten unter Angabe von Referenzen werden unter Chiffre S. G. 24. poste restante Dresden, franco erbeten.

## Ein Schriftsetzer

(Schweizerdegen), militärfrei, findet eine dauernde Stelle bei **Sauermann**, Redacteur des Wochenblattes in Freistadt.

Ein gebildetes junges Mädchen von auswärts wünscht ein Engagement als **Gesellschafterin** oder **Erzieherin** kleinerer Kinder. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre A. Z. 3 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [4243]

[4211] **Musiker-Gesuch.**

Mehrere erste Clarinettisten, 1 erster Flügel-, 1 Waldhornist, 1 Oboer, 1 Fagottist, 1 Flötist, 2 Posaunisten, 1 Trompeter können unter annehmbaren Bedingungen engagirt werden. Streich-Instrument spielende, namentlich erste Geiger, stehen noch besonder Vortheile bevor. Nähere Auskunft ertheilt **Böhlig**, Kapellmeister im schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Posen.

Ein junger **Spezerist** sucht als Volontär in einem größeren Comptoir pr. 1. Juli d. J. ein Placement. — Frankirte Adressen unter G. N. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4893]

Als **Inspector und Rechnungsführer** wird für eine grosse Ziegelei, einige Meilen von Berlin, ein Oeconom oder Kaufmann zu engagiren gewünscht. Gehalt 500 Thlr. bei freier Wohnung und Tantième. Ein gleicher Posten ist in einer bedeutenden Steinhandlung zu besetzen. Beide Stellungen sind selbstständige und dauernde. Weitere Auskunft ertheilen:
**A. Goetsch & Co.** in Berlin, Zimmerstr. 48a. [3931]

Ein schon bejahrter aber noch thätiger **Forstmann**, der in allen zum Forstbetrieb gehörenden Fächern, z. B. Jagd, Theerschwelerei, Kohlenbrennerei, Mergelbrennerei, Ziegelei, Landwirthschaft und dem Forst-Anbau erfahren ist, letzteren am meisten liebt, wünscht zu seinem Vergnügen Beschäftigung. Er sieht nicht auf hohe Besoldung, sondern blos auf gute Behandlung, ordentliche Wohnung und ein Gärtchen am Hause. Diejenigrn, welche darauf reflektiren, bitte ich, sich unter Nr. 196 J. F. poste rest. Pr.-Lissa durch portofreie Briefe an mich zu wenden. [5001]

Ein verheiratheter Oekonom, der einige Tausend Thlr. Caution stellen kann, sucht zu Johannis d. J. eine selbstständige Stellung als Inspector. Frankirte Adressen unter S. J. 27 übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

Für einen jungen Mann, welcher sich der Forst- und Jagdwissenschaft widmen will, ist noch eine Stelle bei einem Privat-Oberförster offen.
Pension jährlich 40 Thlr.
Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspektor Herr **Rosemann**, am Central-Bahnhofe Nr. 7. [4853]

Ein junger kautionsfähiger Mann, gelernter Förster, gut empfohlen, sucht als solcher oder da selbiger mit der Feder und dem Rechnungswesen vertraut, als Rentmeister ꝛc. eine Stellung. Gefällige Offerten werden unter W. H. poste restante Tarnowitz erbeten.

Verlag von **J. F. Ziegler**, Herrenstraße 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**Alphabet-Bogen**, klein.
**Miethskontrakte.**
**Notariatsregister.**
**Pfandbrief-Verzeichnisse.**
**Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.** [3348]
**Prozeß-Vollmachten**, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins.

## Ein Wachsziehergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung, und sind die näheren Bedingungen für hierauf Reflectirende bei mir selbst zu erfahren.
Ratibor, den 28. April 1864.
[4213] **Anton Sobtzick.**

Ein anständiger Knabe wird als **Lehrling** angenommen Ohlauerstraße Nr. 76, bei **Pracht**, Sattler- und Riemermstr. [5008]

Eine gesunde Amme sucht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen Paradiesgasse Nr. 24a bei **Hoffmann.** [5014]

Eine **elegante Wohnung** mit Garten-Benutzung, mit und ohne Stallung, ist zu vermiethen Kohlenstraße 7. [4980]

Klosterstraße Nr. 80 (russisches Dampfbad) 2 Treppen vornheraus — ein Wohnung zu 75 Thlr. Näheres auf demselben Flur.

In Neisse auf dem Paradeplatze, zwischen den Gasthäusern zum „Mohren" und „Adler", ist ein Gewölbe und Parterrelocalitäten, bestehend aus 6 Piecen nebst Küche und Beigelaß, worin sich bis jetzt eine Conditorei befand, zu allen Geschäfts-Branchen sich eignend und dem belebtesten Theile der Stadt gelegen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näh. bem Besitzer **W. Kohn.**

Zu **vermiethen** Johanni oder früher, ist am Central-Bahnhofe Nr. 8, genannt „Borussia", eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, bestehend in fünf Zimmern, Salon und Beigelaß. [4921]

**Friedrich-Wilh.-Str. 53 und 54** ist die Hälfte der ersten Etage nebst Gartenbesuch, für 160 Thlr. zu vermiethen und Johann d. J. zu beziehen. [4906]

**Eine Hochparterre-Wohnung** von fünf großen Zimmern und Zubehör ist sofort oder Johannis zu beziehen, Tauenzienstraße 6a, Agnesstraßen-Ecke. [4936]

**Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage,** von 7 Zimmern, 2 Kabinetten und Zubehör ist Johanni zu beziehen Tauenzienstraße 6a, Agnes-Straßen-Ecke, nahe am Tauenzienplatz.

## Preuß. Lotterie-Loose

versendet **R. Hille**, Bibliothek in Berlin, Rosenthalerstraße 46. [3829]

### Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 2. Mai 1864.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 69 — 72 | 67 | 62—64 | Sgr. |
| dito gelber | 66— 67 | 65 | 62 - 64 | „ |
| Roggen | 45— 46 | 44 | 43 | „ |
| Gerste | 38— 39 | 36 | 33 —34 | „ |
| Hafer | 30- 31 | 29 | 27—28 | „ |
| Erbsen | 48— 50 | 46 | 42—45 | „ |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps | 226 | 214 | 202 | Sgr. |
| Winterrübsen | 2 4 | 204 | 190 | „ |
| Sommerrübsen | 184 | 174 | 164 | „ |

**Amtliche Börsennotiz** für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $14\frac{5}{12}$—½ bez.

| 30. April, 1. Mai | Abs. 10U. | Mg. 6U. | Nchm. 2U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0 | 329'''51 | 331'''89 | 332'''87 |
| Luftwärme | + 3,2 | + 1,2 | + 3,0 |
| Thaupunkt | + 2,3 | — 1,1 | — 0,8 |
| Dunstsättigung | 81pCt. | 81pCt. | 71pCt. |

| 1. u. 2. Mai | Abs. 10U. | Mg. 6U. | Nchm. 2U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 332'''88 | 332'''36 | 331'''00 |
| Luftwärme | + 2,0 | + 1,2 | 7,0 |
| Thaupunkt | — 0,7 | + 0,1 | + 2,4 |
| Dunstsättigung | 78pCt. | 91pCt. | 67pCt. |
| Wind | NW | NO | S |
| Wetter | heiter | trb. Sch. | Sonnenbl. |

## Breslauer Börse vom 2. Mai 1864. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | kS | 143⅚ B. |
| dito | 2M | 142⅚ B. |
| Hamburg | kS | 151¾ bz. |
| dito | 2M | 150⅝ bz. |
| London | kS | — |
| dito | 3M | 6. 20 bz. |
| Paris | 2M | 79⅝ B. |
| Wien öst. W. | 2M | 86¾ G. |
| Frankfurt | 2M | — |
| Augsburg | 2M | — |
| Leipzig | 2M | — |
| Warschau | 8T | — |

| Gold- u. Papiergeld. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|
| Ducaten | 96 | — |
| Louisd'or | 110½ | — |
| Poln. Bank-Bill. | — | — |
| Russ. dito | $86\frac{1}{12}$ | $85\frac{7}{12}$ |
| Oesterr. Währg. | $88\frac{1}{12}$ | $87\frac{7}{12}$ |

| Inländ. Fonds. | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiw. St.-A. | 4½ | — | — |
| Preus. A. 1850 | 4 | 95½ | — |
| dito 1852 | 4 | 95½ | — |
| dito 1854 | 4½ | 100½ | — |
| dito 1856 | 4½ | 100½ | — |
| dito 1859 | 5 | 106¼ | — |
| Präm.-A. 1854 | 3½ | — | 123¼ |
| St.-Schuldsch. | 3½ | $90\frac{7}{12}$ | — |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Pos. Cred.-Pf. | 4 | 95⅝ | — |

| | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Schles. Pfdbr. à 1000 Th. | 3½ | $93\frac{5}{12}$ | $92\frac{11}{12}$ |
| dito Litt. A. | 4 | — | $100\frac{1}{12}$ |
| dito Rust. | 4 | $100\frac{7}{12}$ | — |
| dito Litt. C. | 4 | $100\frac{7}{12}$ | — |
| dito Litt. B. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Schl. Rentnbr. | 4 | 99¼ | 98¾ |
| Posen. dito | 4 | — | 95⅛ |
| Schl. Prv.-Obl. | 4½ | — | — |
| **Eisenb.-Prior.-A.** | | | |
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 95½ | — |
| dito | 4½ | 100 | 99½ |
| Köln-Minden. | 4 | 90¾ | — |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — | — |
| Oberschles. | 4 | 95½ | — |
| dito | 4½ | 100 | 99½ |
| dito | 3½ | 82¾ | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito Stamm- | 5 | — | — |

| Inl. Eisenb.-St.-A. | Zf | |
|---|---|---|
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 129¾ B. |
| Köln-Minden. | 3½ | — |
| Neisse-Brieg. | 4 | 85⅝ bz. |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — |
| Obrschl. A. C. | 3½ | 156¾ bz. |
| dito B. | 3½ | 141½ G. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | 60½ G. |
| Opp.-Tarnw. | 4 | 69¾ B. |

| | Zf | |
|---|---|---|
| **Ausländ. Fonds.** | | |
| Poln. Pfndbr. | 4 | 79¼ B. |
| dito Sch.-O. | 4 | — |
| Krak.-Obschl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-A. | 5 | 70¼ G. |
| Italien. Anl. | 5 | — |
| Oester. L. v. 60 | 5 | 84⅝ G. |
| dito 64 | | — |
| pr. St. 100 Fl. | — | 56¾ G. |
| **Ausländ. Eisenb.** | | |
| Wrsch.-Wien. | 5 | 70½—⅝ bz. G. |
| Fr.-W.-Nrdb. | 4 | 64 B. |
| Mecklenburg | 4 | — |
| Mainz-Ldwgs. | 4 | — |
| Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior. | 5 | — |
| **Ind.-u. Bergw.-A.** | | |
| Schl. Feuer-V. | 4 | — |
| Min. Brgw.-A. | 5 | 25 B. |
| Brsl. Gas-Act. | 5 | — |
| Schl. Znkh.-A. | — | — |
| **Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.** | | |
| Schles. Bank | 4 | 103⅝ B. |
| Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig. | 4½ | 100 B. |
| Disc.-Com.-A. | 4 | — |
| Darmstädter. | 4 | — |
| Oester. Credit | 5 | 85b. G. (e.D.) |
| Posn. Prov.-B. | 4 | — |
| Genf. Cred.-A. | 4 | — |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.